

Toblach *info*



Dobbiaco

Comune delle Tre Cime



Max Glauber (1902 - 1966)

Die **UNDA** in Toblach (1925 - 1943)

Technische Avantgarde und soziales Gewissen

L' **UNDA** a Dobbiaco (1925 - 1943)

Tra avanguardia tecnica e coscienza sociale

INHALT | INDICE

Titelgeschichte - Tema di apertura

<i>Die Unda: Technische Avantgarde und soziales Gewissen</i>	4-11
<i>L'unda: storia di un imprenditore</i>	11-17

Dies & Das - Questo e Quello

<i>Leute im Gespräch: 5 Fragen an Lisa Stockner</i>	18
<i>Fasching 2009 – Carnevale 2009</i>	19
<i>Zwei Schulwarte gehen in den Ruhestand</i>	21
<i>Grundschule Toblach</i>	22
<i>Balloon Impressions – Sieger prämiert</i>	23

Kultur & Geschichte - Cultura e Storia

<i>Toblachs Frontkämpfer XII - Fritz Rapold</i>	24-25
<i>Wie es früher war – versunkene Welten</i>	26-29
<i>Paul Grohmann und Toblach - Toblach und Umgebung (Teil I)</i>	30-31
<i>Jahresbericht der Bibliothek Toblach</i>	32
<i>Relazione annuale sulla Attività della biblioteca</i>	33
<i>Ostergrab</i>	34
<i>Ausstellung im Artcafé</i>	34

Vereine - Associazioni

Aus der Gemeinde - Dal Comune

Informationen - Informazioni

IMPRESSUM

Eigentümer u. Herausgeber/Editore e proprietario: Gemeinde Toblach/Comune di Dobbiaco · **Verantwortlicher Direktor/ Direttore responsabile:** Karl Tschurtschenthaler · **Druck/Stampa:** Ahrntaldruck
Layout: Edith Strobl · **Übersetzungen/Traduzioni:** Angela Ceconi De Simine, Dr. Guido Bocher, Edith Strobl · **Redaktionsteam/Team redazione:** Mag. Dr. Strobl Wolfgang, Dr. Veronika Schönegger, Dr. Christina Santer, Angela Ceconi De Simine, Dr. Strobl Gabriela, Dr. Ursula Hofer, Agnes Mittich Steinwandter
 "INFO" ist beim Landesgericht Bozen eingetragen (02.04.1992)/"INFO" è registrato al Tribunale di Bolzano (02.04.1992)
Titelseite: Lisa Glauber (Fotos)

Alle Einsendungen sind zu richten an: **Bibliothek Toblach** · Redaktion Info Toblach Schulplatz 4 · 39034 Toblach
 E-mail: info.toblach@brennercom.net (Postweg, persönliche Abgabe, Briefkasten)

Einsendeschluss für das "Info" Juni: Freitag, 22.05.2009

Il termine della consegna degli articoli per "l'Info" di giugno: Venerdì, 22/05/2009

LIEBE TOBLACHERINNEN UND TOBLACHER,

in der Bürgerversammlung von Februar 2009 hat Prof. Knoflacher aus Wien ein Konzept für eine Verlegung der Pustertaler Straße vorgelegt, die für Toblach eine neue Trasse parallel zur Eisenbahnlinie vorsieht und gleichzeitig die Einfahrt Richtung Cortina neu regelt. Prof. Knoflacher ist auf diese Lösung gekommen auf Grund der Verkehrsbefragung, die im Frühjahr 2008 durchgeführt wurde, und an der immerhin 28% der Toblacher Familien teilgenommen haben. Wie jede Lösung wird auch diese positive und negative Aspekte beinhalten, es ist aber ein Vorschlag, der für die Zukunft unseres Dorfes viele Entwicklungsmöglichkeiten offen lässt. Die heutige Staatsstraße ist und bleibt eine Barriere, die unser Dorf in zwei Teile teilt und die Errichtung von einem Kreisverkehr, wie immer wieder angemahnt wird, ist zwar die billigste und schnellste, aber sicher nicht die beste Lösung. Wenn ihr weitere Informationen wünscht, so besucht die Homepage unserer Gemeinde www.toblach.eu. Ich ersuche euch aber, die Lösungsmöglichkeiten offen und ohne Vorurteile zu vergleichen und jene Lösung zu bevorzugen, die unserem Dorf und unserer Zukunft die beste Entwicklung ermöglicht.

Am 27. Februar ist die Gemeinde Toblach zum zweiten Mal von der Umweltorganisation Legambiente in Rom als die Gemeinde Italiens ausgezeichnet worden, in der im Verhältnis zur Bevölkerung am meisten erneuerbare Energie erzeugt und verwendet wird. Es ist dies eine Auszeichnung, auf die wir alle stolz sein können, immerhin sind mehr als 5.500 Gemeinden Italiens auf ihre Energiepolitik hin überprüft worden. Toblach punktet dabei durch sein Fernheizwerk, aber auch durch das Elektrowerk, die Photovoltaikanlagen auf Gemeinde- und Privatgebäuden, die Sonnenkollektoren und die Biogasanlagen. Ich danke deshalb unserer Bevölkerung für ihre Aufgeschlossenheit und wünsche mir, dass wir auch in der Verkehrspolitik zukunftsorientierte Lösungen anstreben.



Der Bürgermeister – Mair Bernhard

CARI DOBBIACENSÌ,

nell'assemblea dei cittadini del febbraio 2009 il Prof. Knoflacher di Vienna ha presentato un concetto di uno spostamento della strada della Pusteria che prevede per Dobbiaco un nuovo tracciato parallelamente alla linea ferroviaria e un nuovo sbocco della strada verso Cortina. Il Prof. Knoflacher è arrivato a questa soluzione in base alle risposte dei cittadini al questionario sul traffico compilato dal 28% delle famiglie di Dobbiaco. Come ogni soluzione anche questa ha dei lati positivi e negativi, è però certamente una proposta che per il futuro del nostro paese offre molte possibilità di sviluppo. La strada Statale attuale è e rimane una barriera che divide il paese in due e la realizzazione di una rotonda è certamente la soluzione più veloce e meno costosa ma non la soluzione migliore. Per avere ulteriori informazioni consultate il nostro sito internet www.dobbiaco.eu. Vi chiedo però di comparare

le diverse soluzioni senza pregiudizi e di favorire la soluzione che rende possibile uno sviluppo positivo del nostro paese.

Il 27 febbraio al Comune di Dobbiaco è stato conferito a Roma per la seconda volta dall'associazione Legambiente il primo premio quale comune che - paragonato alla popolazione - produce e consuma la maggiore percentuale di energia rinnovabile. E' questo un premio che ci può rendere fieri dato che non meno di 5.500 comuni d'Italia hanno partecipato al concorso. Dobbiaco si distingue per la sua centrale termica a base di biomassa, ma anche per la sua azienda elettrica, gli impianti fotovoltaici su edifici comunali e privati, i pannelli solari e gli impianti a biogas. Ringrazio perciò la nostra popolazione per la sua lungimiranza e spero che anche nella politica del traffico prendiamo decisioni positive per il futuro.

Mair Bernhard, sindaco

DIE UNDA

Technische Avantgarde und soziales Gewissen

Im Jahre 1925 gründete der 23-jährige Max Glauber in Toblach die Radiofabrik Unda. In diesem Betrieb waren zeitweise mehr als 300 Angestellte beschäftigt. Die 20er und 30er Jahre – politisch gekennzeichnet durch die faschistische Assimilierungs- und Repressionspolitik – waren auch in wirtschaftlicher Hinsicht schwierige Jahre.

Die Unda bot vielen Menschen aus Toblach und aus dem gesamten Hochpustertal, Männern wie Frauen, einen sicheren Arbeitsplatz. Zudem profitierte Toblach von „Gastarbeitern“ aus Deutschland oder anderen Teilen Südtirols, die sich während ihrer

Dienstzeit im Ort einquartierten. Die Geschichte der Unda ist in mehrfacher Hinsicht von besonderer Bedeutung: für die Wirtschaftsgeschichte des oberen Pustertals, für die Dorfgeschichte und nicht zuletzt für die Geschichte mancher Toblacher Familie.

In diesem Beitrag wird zunächst die Geschichte des Unternehmens und der Familie Glauber (soweit sie mit der Firmengeschichte zusammenhängt) überblicksartig dargestellt. In der Folge kommen ehemalige Mitarbeiter/innen der Unda bzw. deren Nachkommen zu Wort.

DIE GESCHICHTE DES UNTERNEHMENS IM ÜBERBLICK

1834

Elise Caecilia Ottilia Rutter wird in Toblach als Tochter eines Färbers geboren

1840

Nach dem Tod ihres Vaters wird Elise in Laibach von wohlhabenden Verwandten großgezogen

1857

Elise heiratet in Laibach den Hauptmann Karl Polz (1819-1885), der später Kommandant der Habsburgischen Streitkräfte wird. Im Feldzug gegen Bosnien-Herzegowina wurde er 1878 als „Eroberer Sarajewos“ gefeiert und später zum Generalmajor befördert

1869

Geburt der Tochter Gisa. Ihre Karriere als Sängerin führt sie nach Prag, wo sie am Deutschen Theater wirkt

1902(?)

Gisa heiratet den Prager Bankier, Musikliebhaber und Mäzen Moritz Glauber am Ende ihrer Karriere

9. August 1902

Max Glauber wird in Wilten (Innsbruck) als einziger Sohn des Paares geboren

9. November 1910

Moritz Glauber stirbt, Gisa Polz zieht mit ihrem Sohn Max einige Jahre später nach Bozen. Alle Prager Angehörigen werden im Zuge der Judenvernichtung im Dritten Reich ihr Leben verlieren

1912/1913

Gisa lässt auf dem Grundstück im Dorf ihrer Mutter Elise eine Villa erbauen

1913

Die Familie übersiedelt nach Toblach/Bozen, Max besucht die Schule in Bozen

1921

Max schwärmt für Trude Walther von Herbstenburg, die Tochter eines Abgeordneten zum römischen Parlament und konvertiert zum Katholizismus

1921-23

Max Glauber studiert in München Physik und Philosophie

1925

Der junge Mann gründet die Unda, eine der ersten Radiofabriken Italiens; von Anfang an kommt es zu einer engen Zusammenarbeit mit Theodor Mohwinckel aus Mailand, Generalvertreter der Unda

1926

Max Glauber heiratet Trude von Walther

1928/33/35

Der glücklichen Ehe entsprossen die Kinder Heinrich, Hans und Lisa

20er Jahre

Das Unternehmen floriert aufgrund der vielen technischen Innovationen

1929

Die Weltwirtschaftskrise macht sich auch in Toblach bemerkbar: die Unda gerät in wirtschaftliche Schwierigkeiten

1932

Der Bozner Unternehmer Walter Ammon beteiligt sich als Gesellschafter am Unternehmen, die Firma kann expandieren

30er Jahre

Die Unda produziert für das faschistische Regime die „Radio rurale“ und „Radio Balilla“

1939

Aufgrund des Hitler-Mussolini-Abkommens verliert Max Glauber als Reichsdeutscher (Österreicher) das Wohnrecht und das Recht auf Immobilienbesitz

1939

Im Zuge der Option optiert ein Großteil der Unda-Angestellten für Deutschland

1940

Die Unda schließt in Toblach ihre Tore und übersiedelt nach Como

14. Dezember 1940

In Como wird der neue Firmensitz eröffnet

1940-43

Die Kriegsjahre erweisen sich privat und wirtschaftlich als schwierig

September 1943

Die deutschen Truppen marschieren in Italien ein, Max und seine Familie sind bereit zur Flucht

Mai 1945

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wird die Firma umstrukturiert; staatliche Förderungen für Radiofirmen begünstigen den Aufschwung. Max Glauber wird sein Besitz in Toblach zurückerstattet

50er Jahre

Der Wirtschaftsboom erreicht auch Italien, das Radio wird zum Massenmedium

1951

Die Unda entwickelt und produziert Fernsehgeräte, später auch Kühlschränke

8. Januar 1954

In Italien wird die erste Fernsehsendung ausgestrahlt

1958

Aus wirtschaftlichen Gründen schließt die Unda in Como

1959

In Tavernerio eröffnet Glauber die Inelco Srl (Industria Elettronica Comense)

1966

Max Glauber stirbt in Como an einem Herzinfarkt und wird in Toblach beigesetzt

2001

Trude von Walther stirbt in Bozen



Unda-Fabrik in den 30er Jahren (Foto: Anna Tschaffert)

NOTBURGA TROGER BERGMANN (*1913)

Notburga Troger Bergmann aus Wahlen arbeitete als junges Mädchen von 1931 bis 1934 drei Jahre lang (mit Unterbrechungen im Sommer)

in der Unda.

70 Jahre später erinnert sie sich noch lebhaft an diese Zeit:

Welche Arbeiten hatten Sie in der UNDA zu verrichten?

Mir wurden unterschiedliche Aufgaben zugeteilt. In einem großen Saal arbeiteten die Angestellten an drei Tischen. Meine erste Aufgabe bestand darin, hauchdünne Blättchen mit einem feinen Kolben an einer Spule anzulöten. Anschließend brachte man die Geräteteile in die Prüfkabine, die sich im Hintergrund des Raumes befand. Dort prüften Techniker die Geräte auf die Qualität des Tones. Später setzte mich mein Vorgesetzter, Herr Gasser, im „Wickelraum“ ein, der sich im ersten Stock befand. Hier arbeiteten wir an einer elektrischen Spule, indem wir aus einzelnen Drähten einen Kabel herstellten. Diese Arbeit erwies sich als sehr anstrengend, da sie große Aufmerksamkeit erforderte. Später setzte man mich auch im Stanzraum ein. Dort wurden mit speziellen Maschinen die Blättchen zunächst flachgedrückt,

dann stanzen wir Löcher für die Schrauben. Diese Arbeit war dermaßen anstrengend, dass ich schon nach kurzer Zeit um Versetzung ansuchte. Schließlich wurde mir die Aufgabe übertragen, vier bis fünf Drähte in einem Stecker derart zu befestigen, dass sich die einzelnen Drähte nicht berührten.



Unda-Mitarbeiter während der Produktion (Foto: Anna Tschaffert)

Welche Fähigkeiten erforderte Ihre Tätigkeit?

Diese Tätigkeiten erforderten alle höchste Konzentration und größte Aufmerksamkeit,

um Schäden, Kurzschlüsse o.Ä. zu vermeiden.

Wie waren die Arbeitszeiten geregelt?

Wir waren vormittags von 8.00 bis 11.00 und nachmittags von 13.00 bis ca. 17.00 Uhr im Dienst.

Und das Klima am Arbeitsplatz?

Die Vorgesetzten verhielten sich stets korrekt. Herr Glauber, ein feiner Herr, war nur selten zugegen, gelegentlich kontrollierte er die Arbeiten.

Der Dienstgeber verlangte höchste Disziplin und absolute Ruhe, das Reden war verboten. Auf Ordnung legte man größten Wert, das begann bereits beim Abstellen der Fahrräder!

Wie haben Sie diese Jahre in Erinnerung?

Mit Sicherheit als Freudenzeit! Wir empfanden den Betrieb als Segen, weil er auch Frauen im Dorf

die Möglichkeit bot, ein wenig Geld zu verdienen.

Können Sie sich an andere Toblacher erinnern, die im Betrieb beschäftigt waren?

Gewiss! Mir fallen da ein: Stauder Georg, Mohr Colletta, Familie Tschaffert (im Magazin), Strobl Franz

(Magazineur), Herr und Frau Irschara, Fischer Kurt, Burger Marianna, Frau Ranalter ...

CAROLINA BACHMANN SPERLING (*1920)

Carolina Bachmann Sperling trat nach ihrer Volksschulzeit im Jahre 1936 in den Betrieb ein und arbeitete bis zum Jahr 1940 für das Unternehmen. Im Zuge der Option wanderte sie nach Österreich aus, wo sie am

Wie war die Arbeit in der Unda organisiert?

Unser Arbeitsraum befand sich im Parterre. Dort arbeiteten wir „am Band“, wie man damals eben sagte.

Man muss sich vorstellen, dass ungefähr 40 Personen um einen Tisch standen und an einem Radiogerät, das durch ein Förderband weitergeschoben wurde, je einen Arbeitsvorgang ausführten. Die Arbeit musste in 10 oder 15 Minuten abgeschlossen sein, denn dann ertönte eine Klingel und das Radi-

Welche Aufgabe war Ihnen zugeteilt?

Meine Aufgabe bestand darin, Widerstände in die Radiogeräte einzubauen. Diese wurden in einem anderen Raum hergestellt. Im Laufe meiner vier Jahre in der Unda hatte ich immer dieselbe Arbeit zu verrichten. Manchmal, wenn besonders viele

Wie würden Sie das Betriebsklima in der Unda beschreiben?

Der Betrieb lief insgesamt sehr gut, es herrschte ein durchaus angenehmes Arbeitsklima. Alle 14 Tage wurde der Lohn ausbezahlt, in einem Briefchen in bar. Nie gab es Verzögerungen oder irgendwelche Schwierigkeiten, auf Ordnung legte man sehr großen Wert.

Wie haben Sie die Familie Glauber in Erinnerung?

Mit Herrn Glauber hatten wir so gut wie keinen Kontakt. Die Glaubers waren aber sehr feine Leute. Wir „Unterdorfer“ waren bei Geburtstagsfeiern eingeladen und erhielten stets Geschenke (Kuchen, Kleidungsstücke u.a.). Im Unterdorf lebten

Wie schätzen Sie die wirtschaftliche Bedeutung der Unda für das Dorf ein?

Der Lohn für die Arbeit war zwar verhältnismäßig niedrig, dennoch konnte sich jede/r mit dem Geld etwas leisten. Uns bewahrte dieses Einkommen vor dem Konkurs. Man muss bedenken, dass in dieser Zeit viele ums nackte Überleben kämpften. Ohne die Unda hätten wohl viele Toblacher, aber auch manche Innichner und Niederdorfer, Haus

Welche Personen waren in der Unda tätig?

Ich erinnere mich an Ing. Gutweniger aus Meran, der die Aufgabe innehatte, die Arbeitsabläufe zu kontrollieren; an Herrn Weber aus Deutschland, der im Büro angestellt war und mit seiner Familie im Stroblhof (Fam. Mair) wohnte; an Kircher Mariedl, Frau Ranalter, Frau Stoll (Wahlen) und in der Tischlerei an Bachmann Fritz, meinen Onkel,

Achensee, in Innsbruck und Lienz als Servierkraft und Kindermädchen arbeitete.



Carolina Bachmann Sperling (Foto: Privatbesitz)

ogerät rückte auf dem Band zur nächsten Station vor.

An diesem Band waren großteils Frauen beschäftigt, die Männer hingegen im technischen Bereich oder in der Herstellung.

Aufträge anstanden, wies man uns an, gewisse Arbeiten auch zuhause am Abend zu verrichten, beispielsweise die Herstellung von Widerständen oder Litzen. Diese Arbeit war jedoch schlechter bezahlt.

So erinnere ich mich, dass ich ins Büro bestellt und freundlich, aber bestimmt zurechtgewiesen wurde, weil ich mich ins obere Stockwerk begeben hatte (ich hatte meine Arbeit vor dem Klingelton abgeschlossen!), um mit einer Freundin zu plaudern.

damals vorwiegend arme Bauern, denen gegenüber sich die Familie Glauber immer großzügig zeigte. Frau Glauber war eine Seele von Mensch, die auch ein Herz für die ärmere Bevölkerungsschicht hatte.

und Hof verloren. Die Unda war zweifelsohne für viele Toblacher ein Glücksfall! Als die Mitarbeiter erfuhren, dass der Betrieb geschlossen werden musste, schlug diese Nachricht wie eine Bombe ein. Einige sind deswegen auch ausgewandert, weil es hier keine Arbeit gab und man sich in Deutschland eine solche erhoffte!

Hauser Lois und Panzenberger Ferdinand („Sea Fear“).

Auch meine Mutter Caroline Bachmann (1898-1993) arbeitete am Band, ebenso wie mein Onkel David Rainer. Dieser hatte vorher eine Schmiede betrieben, die er aus Gründen der Rentabilität aufgeben musste.

(persönl. Gespräch im Okt. 2008)

STAUDER JOSEF (1901-1965)

Josef Stauder arbeitete zunächst bei den Staatlichen Eisenbahnen im Verschubdienst in Franzensfeste. Weil er die „camicia nera“ partout nicht tragen wollte und auch anderweitig von Faschisten schikaniert wurde, quittierte er seinen Dienst. In Toblach fand er in der Radiofabrik Unda eine neue Arbeit. Dem Betrieb blieb er bis zur Schließung 17 Jahre lang treu. Er begann als Hilfsarbeiter, bildete sich aber durch Bücher selbständig fort und stieg bis zum Schlussprüfer auf. Die Schlussprüfer – zu diesen gehörten auch Joseph Baur (Vater von Wolfgang Baur) und Kurt Fischer – saßen in einer eigenen Kabine und prüften die Radiogeräte auf ihre Tonqualität, bevor sie verpackt und versandt wurden.

Mit dem Verdienst aus dieser Arbeit konnte sich J. Stauder im Hinterberg für seine Familie ein kleines Haus bauen. Man konnte sich auch ein Unda-Radiogerät mit aufgebautem Grammophon leisten, das ein regelrechtes Möbelstück darstellte. Aus diesem Radio verfolgte man während des Krieges nicht selten gebannt Schwarzsender aus dem Ausland. Nach Kriegsende richtete er in Toblach eine Radiowerkstatt ein und war längere Zeit im gesamten Hochpustertal der einzige Radiotechniker, der Radiogeräte reparierte und verkaufte. Als Stauder 1951 an Multipler Sklerose erkrankte, gab er sein Geschäft auf. Max Glauber war als Chef sehr beliebt, die Abwanderung seines Unternehmens hat man im Dorf sehr bedauert.

(Bericht seines Sohnes Hans Stauder im Oktober 2008)

UNTERHUBER FRIEDA (1908-2007)

Frau Unterhuber besuchte zunächst in Toblach die Volksschule und anschließend ein Jahr die Schule in Cortina, wo sie das Italienische erlernte. Anschließend hatte sie sich bei der Raiffeisen-Zentralkasse in Innichen um eine Anstellung als Schreibkraft beworben. Sie wurde eingestellt und arbeitete drei Jahre lang in diesem Betrieb. Aufgrund ihrer Berufserfahrung nahm sie Max Glauber im Jahr 1925, dem Gründungsjahr der Unda, als Chefsekretärin auf. 14 Jahre wird sie für das Unternehmen tätig sein. Im Büro waren außerdem Herr Albert Strobl (Freisinger) beschäftigt und der Prokurist, Herr Gatterer, der den Betrieb straff, um nicht zu sagen autoritär, führte. So drohte ein Hinweisschild die fristlose Entlassung an, wenn jemand sein Fahrrad nicht ordnungsgemäß abstellte. Auch drei ihrer Brüder, Andreas, Franz und Toni Unterhuber waren als Feinmechaniker und Elektriker für den Betrieb tätig. Ihr Vater übte den Beruf des Feinmechanikers

und Uhrenmachers aus und betrieb in Neutoblach einen Kiosk. Infolgedessen waren die Burschen von Kindesbeinen an mit diesem Gewerbe vertraut. Herr Glauber selbst trat stets als feiner Herr in Erscheinung. Unsere Familie pflegte auch später noch (und eigentlich bis heute) mit ihm und seinen Kindern eine enge Freundschaft.

Als im Jahre 1927 in Italien die Pflichtversicherung für Arbeitnehmer eingeführt wurde, kamen auch die Angestellten der Unda in den Genuss dieser Versicherung und erhielten daher später auch eine Rente ausbezahlt. Der Zusammenhalt im Betrieb war groß, man knüpfte untereinander Freundschaften und unternahm gemeinsam Radtouren und Berg- und Schwimmausflüge. Eine Freundesgruppe baute in Frondeigen oberhalb der Taschler-Wiesen eine Hütte, die Golfen-Hütte, die allerdings während des Zweiten Weltkrieges verfiel und später abgetragen wurde.

FISCHER KURT (1912-1979)

Fischer Kurt wurde als Sohn eines Architekten aus Stuttgart, der an der Planung des Etschwerkes an der Töll beteiligt war, in Meran geboren. Er besuchte das Realgymnasium, riss dort aus und absolvierte ohne das Wissen seines Vaters eine Lehre in einem Betrieb eines Elektrikers. In seiner Freizeit baute er sich selbst Radiogeräte zusammen. Auf die Unda in Toblach aufmerksam geworden, heuerte er in diesem Betrieb an und wurde im Jahre 1931 als Techniker eingestellt. Mit anderen Fachkräften aus Meran erhielt er bei Frau Maria Unterhuber (Unterdorf), der Mutter von Frieda Unterhuber,

Unterkunft und Verpflegung. In der Unda konnte er sich im Lauf der Jahre bis zum Abteilungsleiter emporarbeiten. Unter den Technikern herrschte ein hervorragendes Arbeitsklima, Reibereien gab es so gut wie nie. 1937 heiratete er Frieda Unterhuber, die er am gemeinsamen Arbeitsplatz und Wohnort kennen gelernt hatte. 1940 konnte sich der Radiotechniker mit seinem Verdienst als zweiter Toblacher überhaupt ein eigenes Auto, einen Topolino, anschaffen. Die Option führte den Toblacher im Jahr 1940 nach Wien (Währing), wo er ein Radiogeschäft betrieb. Bald darauf wurde der junge

Mann zum Kriegsdienst einberufen und absolvierte eine Spezialausbildung zum Funker. In der Zeit zwischen 1941 und 1945 war der hochspezialisierte Experte an verschiedenen Frontabschnitten dafür zuständig, in einem mobilen Funkwagen die Verbindung zwischen Generalhauptquartier und Hitler herzustellen. Von 1946 bis 1950 führte der aus dem Krieg Heimgekehrte in Wien sein Geschäft weiter, bis er im Jahr 1950 nach Toblach zurückkehrte und im Freisinger Haus eine Werkstatt einrichtete. Dort fertigte Fischer mit einer stattlichen Zahl von Angestellten (16-20) Bestandteile für die mittlerweile nach Como übersiedelte Unda. Da es vonseiten der Italiener in Como (die auch ihre Arbeitsplätze schützen wollten) immer wieder Sabotageakte an diesen Fertigteilen gab, musste er 1955 diese Arbeit einstellen und seine Angestellten entlassen. Darauf erbaute er sich an der Platte ein Wohnhaus mit Werkstatt, in der er Radiogeräte verkaufte und reparierte.

Seine ganze Leidenschaft galt aber der Technik und weniger dem Verkauf, sodass stets ein Familienfest veranstaltet wurde, wenn wieder einmal ein Radiogerät über den Verkaufstisch gegangen war.



Fischer Kurt (Mitte) auf der Golfen-Hütte



(Bericht der Tochter Evi Fischer Hell im Oktober 2008)

RAPOLD FRITZ

Fritz Rapold wurde am 11. Februar 1914 in Klagenfurt als Älterer von zwei Brüdern geboren. Seine Familie hat sich im Jahre 1928 in Toblach niedergelassen. Rapold erlernte den Beruf des Radiotechnikers. Fritz Rapold arbeitete fünf Jahre lang (1930-35) in der Unda. Zunächst in einer ungünstigen Position als Lehrling, dann als Prüfer im Laboratorium. Wie in vielen anderen Betrieben gab es damals keine Altersversicherung, wohl aber eine Unfall- und Krankenversicherung. Die Firma hat Höhen, aber auch

Tiefen durchgemacht. In einer Krisenphase stieg der Unternehmer Ammon aus Bozen ein. Dieser brachte einen sehr geschickten Vertreter namens Mohrwinkel mit und bewirkte, dass der Umsatz wieder stieg. Die Unda hatte damals einige hervorragende Techniker, z.B. den Gutweniger und Fischer. Die Unda war für Toblach und für das gesamte Hohepustertal ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Im Sommer und im Winter sind Angestellte mit dem Fahrrad aus Vierschach nach Toblach zur Arbeit gefahren.

(persönl. Gespräch am 31. Okt. 2008)

FRANZ TSCHAFFERT UND ANNA BACHMANN

Mein Vater Franz Tschaffert stammte aus Wengen im Gadertal und kam nach Toblach zum Baumgartner, wo er als Kutscher eingestellt wurde. Nach einiger Zeit holte ihn der Gastwirt Baur nach Landro. Meine Mutter Anna Bachmann stammte aus Niederdorf und arbeitete als Köchin in Landro. Dort lernten sich die beiden kennen. Während des Ersten Weltkrieges wurde Landro aufgrund der Bombardements arg in Mitleidenschaft gezogen und der Gastbetrieb der Familie Baur zerstört. Damit verloren meine Eltern ihre Arbeit. Mein Vater wurde zum Heeresdienst einberufen, in Galizien wurde er verwundet. Nach der Heimkehr heiratete er am 11. November 1918 in Aufkirchen Anna Bachmann.

Am Tag nach der Hochzeit traten beide bei Familie Glauber als Hausmeister in den Dienst. Das Nebengebäude der Villa wurde als Wirtschaftsgebäude genutzt, in dem man Kleinvieh, also Schweine, Hennen, Gänse und Kühe u.Ä. hielt. Im Jahre 1923 wurde ich im Haus Glauber geboren und wuchs mit meinem älteren Bruder Franz (1920-2001) dort auch auf. Ich verlebte eine wunderschöne Jugend, in engem Kontakt mit den Kindern des Hauses. Zur Villa gehörte

ein schöner Park, ein Tennisplatz, ein Schwimmbekken, eine Kegelbahn und andere Freizeitmöglichkeiten – für das ländliche Toblach ein besonderer Luxus. Als im Jahr 1925 Max Glauber die Firma Unda-Radio eröffnete, konnten meine Eltern sogleich ins Fabrikleben eintreten und die Geschichte des Unternehmens vom Anfang bis zum Ende miterleben. Meine Mutter arbeitete im Betrieb mit, indem sie zunächst Spulen wickelte und später meinem Vater bei der Verwaltung des Magazins unterstützte. Im Jahre 1939, als sich im Rahmen der Option auch die Toblacher für das Dableiben oder Auswandern zu entscheiden hatten, verließen viele Arbeiter die Firma. Direktor Gatterer und zahlreiche andere Mitarbeiter wanderten nach Kufstein aus und arbeiteten in einer Waffenfabrik.

Die Schließung des Unternehmens war für Toblach ein großer Verlust. Viele Bauern, die im Sommer der Arbeit auf dem Feld nachgingen, fanden im Winter in der Unda eine willkommene Nebenerwerbsmöglichkeit.

Die Unda war damals die zweitgrößte Radiofabrik Italiens und zählte mehr als 200 Angestellte.

(persönl. Gespräch am 10. Nov. 2008)

STROBL FRANZ (GEB. 1907)



*Franz Strobl
(Foto: Privatbesitz)*

In den Jahren 1931-34 war ich schwer erkrankt und daher kaum arbeitsfähig. Familie Unterhuber vermittelte mir damals eine Anstellung in der Unda. Am 1. August 1935 trat ich den Dienst an. Für ein Jahr war ich Hilfsarbeiter: Ich brachte verschiedene Materialien aus dem Magazin in die Werkstätte. Dann holte mich Herr Gatterer ins

Büro. Als Bürodienner hatte ich verschiedene Aufgaben zu erledigen, z.B. Post holen, Lieferscheine bearbeiten u.Ä. Im Büro waren zu dieser Zeit Frau Dander, Frau Fischer, Frau Harrasser und Herr Ammon beschäftigt. 1940 zog ich mit Herrn Gatterer nach Kufstein. Dort war eine aufgelassene Windmühlenfabrik in eine Waffenfabrik (Firma Heinrich Krieghoff) umfunktioniert worden.

Wir fertigten Teile einer Maschinenpistole (Bohrung des Laufes), die dann verpackt und abtransportiert wurden. An die Firma war auch eine Tischlerei angeschlossen.

Heute kann ich rückblickend sagen, dass ich aufgrund der Arbeit in der Unda gesundheitlich wieder auf die Beine gekommen bin.

(persönl. Gespräch am 20. Febr. 2009)

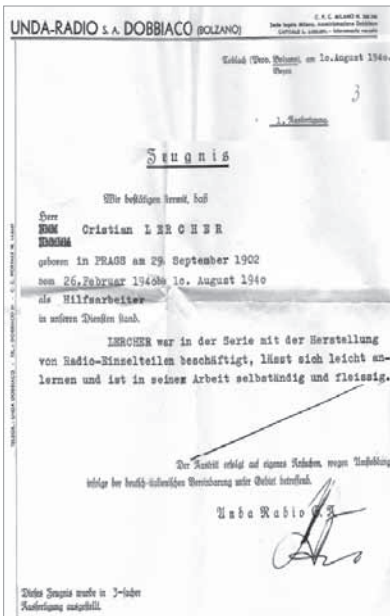
ANNA STEINWANDTER UND CHRISTIAN LERCHER

Meine Mutter Anna Steinwandter (1912-1983), mein Vater Christian Lercher (1902-1989) und meine Tante Maria Steinwandter hatten in der Unda eine Anstellung gefunden. Meine Mutter wickelte Spulen, mein Vater arbeitete vom August 1938 bis zur Schließung

am 26. Februar 1940 in der Tischlerei. Im Dienstzeugnis vom 10. August 1940 bescheinigte man ihm: „Lercher war in der Serie mit der Herstellung von Radio-Einzelteilen beschäftigt, lässt sich leicht anlernen und ist in seiner Arbeit selbständig und fleissig.“

Vorher diente er beim Rogger-Metzger als Knecht. Bei der Option entschied er sich fürs Dableiben, schlug sich mit Gelegenheitsarbeiten durch, bis er 1944 einberufen wurde und in Oberbozen als Flakhelfer im Einsatz stand. Meine Tante Maria hingegen

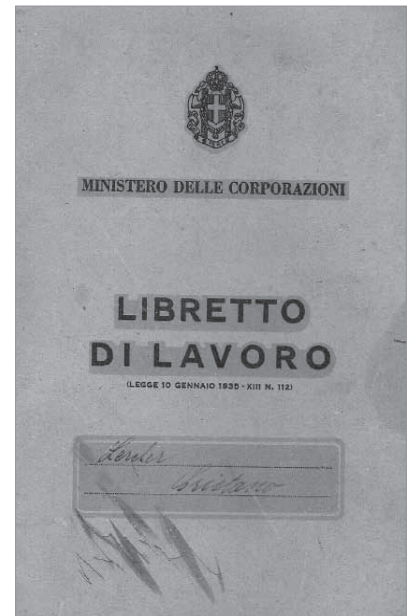
optierte fürs Auswandern und zog mit einer größeren Gruppe von Unda-Mitarbeitern nach Kufstein. Dort hatte man für die Südtiroler Auswanderer eine eigene Siedlung, die Südtiroler-Siedlung, erbaut.



Dienstzeugnis von Christian Lercher (Privatbesitz)

DATI DELLA PAGA		AMMONTARE		SPESA		FIRMA della persona che fa la paga
Anno 1938	NUMERO delle giornate lavorate o delle ore di lavoro (art. 19 del C.C.)	di base	di natura	per il lavoro	per il lavoro	
Apr	24	146,35				
Mai	31	153,60				
Giun	30	153,60				
Lug	31	153,60				
Ag	31	153,60				
Set	30	153,60				
Ott	31	153,60				
Nov	30	153,60				
Dic	31	153,60				
Jan	31	153,60				
Feb	28	153,60				

Auszug aus dem „Libretto di paga“ (Privatbesitz)



Das vom faschistischen Ministerium ausgestellte „Libretto di lavoro“ (Privatbesitz)

(Bericht des Sohnes Anton Lercher im Februar 2009)

WEITERE INFORMATIONENQUELLEN:

- Unda Radio. Die Geschichte eines Pioniers. Ein Film von Federico Campana und Cornelia Schöpf, miramonte film 2008.
- Lisa Glauber, Cronaca di una famiglia 1819 – 1945. Da lettere e documenti, 2007 (Selbstverlag)
- www.undaradio.com

Für viele Informationen und das Bereitstellen von Fotomaterial habe ich Frau Lisa Glauber (Como), Frau Anna Tschaffert (Brixen) und allen Interviewpartnern aus Toblach sehr herzlich zu danken.

Text und Interviews - Wolfgang Strobl

L'UNDA: STORIA DI UN IMPRENDITORE

Nel 1925 Max Glauber, all'età di 23 anni, fondava a Dobbiaco la fabbrica di radio Unda. In questa fabbrica vennero impiegate fino a 300 persone. Gli anni '20 e '30, caratterizzati in Italia dal regime fascista, furono anni difficili anche sotto il profilo economico.

L'Unda offrì quindi, in quegli anni difficili, un posto di lavoro a tanti uomini e donne di Dobbiaco e dell'Alta Pusteria.

Dobbiaco ne ebbe inoltre anche il vantaggio indotto dovuto ai lavoratori provenienti dalla Germania o

da altre parti dell'Alto Adige che soggiornavano in paese.

La storia dell'Unda è interessante sotto diversi profili, quali l'influenza sull'economia della Valle, sulla vita di Dobbiaco e, non da ultimo, come affascinante storia di una famiglia e di un pioniere.

Inizieremo quindi con il tratteggiare la storia dell'imprenditore e della sua famiglia per poi lasciare la parola ad alcuni collaboratori di allora od ai loro discendenti, di cui abbiamo raccolto le testimonianze.

LE DATE CHE CARATTERIZZANO LA STORIA IMPRENDITORIALE DI MAX GLAUBER:

1834

Elise Cecilia Ottilia Rutter nasce a Dobbiaco, figlia di un tintore

1840

Elisa, dopo la morte del padre, viene allevata da parenti benestanti in quel di Laibach

1857

Elisa sposa il comandante Karl Polz (1819-1885) che successivamente verrà preposto ad una armata asburgica. Egli si distinguerà particolarmente nella guerra contro la Serbia-Erzegovina, tanto che verrà denominato il "conquistatore di Sarajevo" e promosso al grado di maggiore generale (Generalmajor)

1869

Nasce la figlia Gisa

1900

Gisa sposa Moritz Glauber, banchiere, mecenate ed appassionato di musica, di origine praghese

9 agosto 1902

Nasce a Wilten (nei pressi di Innsbruck) Max Glauber, unico figlio della coppia

9 novembre 1910

Moritz Glauber muore e Gisa Polz, col suo figliolo Max, si trasferisce dopo pochi anni a Bolzano. Tutti i parenti praghese moriranno a seguito della persecuzioni perpetrate dal Terzo Reich a danno degli ebrei.

1913

Max si innamora di Trude Walther von Herbstenburg, la figlia di un deputato al Parlamento romano, e si converte al cattolicesimo.

1921-23

Max Glauber si dedica - a Monaco- agli studi in fisica e filosofia

1925

Il giovane Glauber fonda la Unda, la prima fabbrica di radio italiana; fin dall'inizio sviluppa una stretta collaborazione con Theodor Mohwinckel di Milano

1926

Max Glauber sposa Trude Walther

1928/33/35

Dalla felice unione nascono Heinrich, Hans e Lisa.

Gli anni '20

L'Unda si sviluppa grazie anche alle numerose innovazioni tecnologiche

1929

La crisi economica mondiale si fa sentire anche a Dobbiaco: l'Unda entra in crisi.

1932

L'imprenditore bolzanino Walther Ammon acquisisce una partecipazione nella Ditta, apportando capitali freschi che le consentono di ulteriormente svilupparsi.

Gli anni '30

L'Unda produce per il Governo fascista la "radio rurale"

1932

Max Glauber ottiene l'attestato di "non appartenere alla razza ebraica"

1939

In seguito agli accordi Hitler-Mussolini Max Glauber perde la cittadinanza e la titolarità di poter possedere immobili

1939

A seguito delle opzioni la maggioranza dei dipendenti UNDA opta per la Germania

1940

L'Unda chiude la fabbrica di Dobbiaco e si trasferisce a Como

14 dicembre 1940

Si inaugura a Como la nuova fabbrica

1940-43

Gli anni di guerra si rivelano anche per la famiglia Glauber e la loro impresa come anni difficili.

Settembre 1943

Le truppe naziste entrano in Italia. Max e la sua famiglia sono pronti per fuggire all'estero

Maggio 1945

Dopo la fine della guerra l'Unda viene ristrutturata grazie anche agli incentivi governativi per il settore radiofonico. A Max Glauber viene restituita la proprietà in Dobbiaco

Gli anni '50

Il ripresa economica interessa anche l'Italia: la radio si rivela quale vero e proprio mezzo di comunicazione di massa

1951

L'Unida sviluppa e produce anche televisioni

8 gennaio 1954

Prima trasmissione televisiva in Italia

1958

L'Unida di Como chiude per difficoltà economiche

1959

Max Glauber fonda a Tavernerio la Inelco S.p.A.

1966

Max Glauber muore a Como per infarto; egli viene sepolto a Dobbiaco

2001

Trude von Walther muore a Bolzano

NOTBURGA TROGER BERGMANN (*1913)

Notburga Troger Bergmann di Valle S. Silvestro lavorò da giovinetta- dal 1931 al 1934- alla Unida.

Quali compiti Lei doveva svolgere in fabbrica?

Mi furono assegnati diversi compiti. Si lavorava in una grande sala arredata con tre tavoli. Inizialmente il mio lavoro consisteva nel saldare dei sottilissimi fogli ad una bobina; poi si dovevano trasferire i singoli pezzi così ottenuti nella cabina di controllo situata sul retro del locale. Qui venivano controllati tutti i pezzi e verificata la qualità degli apparecchi. Successivamente fui indirizzata dal mio superiore, il Sig. Gasser, in un altro reparto al piano superiore ove si approntavano della bobine: nello specifico dovevo assemblare diversi filamenti per

Dopo settant'anni ella ricorda ancora con lucidità quel periodo:

produrre un cavo. Era questo un lavoro impegnativo che richiedeva molta concentrazione e precisione.

Successivamente operai nel settore punzonatura ove si approntavano i pezzi per essere punzonati ed rifiniti per le successive operazioni di apposizione delle viti: questo fu un lavoro veramente faticoso tantochè dopo poco chiesi di essere trasferita ad altro reparto.

Mi fu allora affidato il compito di fissare dei cavi nelle prese in maniera tale che non si staccassero più.

Quali capacità professionale Le venivano richieste?

Questi lavori richiedevano soprattutto la massima concentrazione ed attenzione onde evitare danni, corto circuiti etc

Com'era articolato l'orario di lavoro?

Si lavorava al mattino dalle 8.00 alle 1.00 ed al pomeriggio dalle 13.00 alle 17.00.

Com'era il "clima" dell'ambiente di lavoro?

I nostri superiori erano tutti corretti. Il Sig. Glauber era un uomo distinto e sensibile; lo si poteva accostare solo di rado, controllava il nostro lavoro di tanto in tanto.

Sul posto di lavoro veniva richiesta la massima disciplina ed il silenzio: era vietato parlare. Si attribuiva grande importanza anche all'ordine, a cominciare ad esempio dal parcheggio delle biciclette.

Come ricorda questi anni ?

Sicuramente come anni gioiosi. Il solo poter lavorare la ritenevamo una benedizione anche perché

così veniva data la possibilità anche alle donne di guadagnare.

CAROLINA BACHMANN SPERLING (*1920)

Carolina iniziò a lavorare presso l'Unida, a conclusione dei suoi studi elementari, nel 1936 e vi lavorò fino al 1940. A seguito delle opzioni si trasferì

in Austria dove si impiegò come donna di servizio e bambinaia ad Achensee, ad Innsbruck ed a Lienz.

Com'era organizzato il lavoro presso l'Unda?

Il locale di lavoro era situato al piano terra. Lì si lavorava in squadra, come ad una catena di montaggio. Dovete pensare che alla stesso tavolo lavoravano ca. 40 persone: l'apparecchio radio scorreva su di un nastro trasportatore ed ogni persona era addetta ad un precisa operazione. Tutto il ciclo

doveva durare 10 o 15 minuti, poi suonava un campanello e l'apparecchio radio, sempre scorrendo sul nastro, passava ad un'altra stazione. Al lavoro ai nastri erano addette soprattutto donne, mentre gli uomini operavano prevalentemente nei reparti tecnici e di produzione.

Qual'era il compito a Lei assegnato?

Il mio compito consisteva nell'assemblare alcuni pezzi della radio, pezzi prodotti in altri reparti. Nei quattro anni in cui ho lavorato in ditta ho dovuto fare sempre il medesimo lavoro. Talora, nei periodi

in cui gli ordinativi erano particolarmente numerosi, ci veniva anche richiesto di portarci del lavoro a casa. La paga per questo lavoro extra era però abbastanza bassa.

Come descriverebbe Lei il "clima di lavoro"?

Nel complesso l'azienda funzionava assai bene ed il clima lavorativo era senz'altro gradevole. Ogni 14 giorni si riceveva la paga in contanti, racchiusi in una busta. Non ci sono mai stati al proposito ritardi; si attribuiva inoltre grande importanza all'ordine.

Mi ricordo ad esempio di essere stata cortesemente ma fermamente richiamata per essere andata al piano superiore (avendo finito il mio lavoro prima del suono della campanella) per parlare con una amica.

Che ricordo ha della famiglia Glauber?

Con il Sig. Glauber noi non avevamo praticamente contatto alcuno. I Sigg. Glauber erano però persone molto fini. Noi "Unterdorfer" (del paese vecchio) eravamo invitati in occasione dei compleanni a casa Glauber ed omaggiati con piccoli regali (dolci, capi d'abbigliamento etc.)

L'Unterdorf era abitato prevalentemente da famiglie contadine verso le quali i Sigg. Glauber si mostravano sempre molto generosi.

In particolare la Sig.ra Glauber aveva un animo molto sensibile e generoso specie verso i più poveri.

Come valuta la presenza dell'Unda a Dobbiaco, sotto l'aspetto economico?

La paga degli operai era abbastanza bassa ma comunque sufficiente acchè ognuno potesse con quei soldi acquistare qualcosa. Quelle entrate erano molto importanti per noi per sopravvivere. Bisogna infatti tenere presente che in quegli anni l'impegno primario per molti di noi era quello di sopravvivere. Senza gli introiti dell'Unda molti concittadini di Dobbiaco, ma anche di S. Candido e Villa-

bassa si sarebbero visti costretti a vendere la casa od il maso! L'Unda costituiva indubbiamente per molti paesani un'fortunata opportunità. Quando i dipendenti vennero a sapere che la Ditta chiudeva si sparse un vero e proprio panico. Alcuni hanno optato per la Germania anche in funzione del fatto che perdevano il posto di lavoro e non avevano prospettive di trovarne un altro!

Quali persone lavoravano all'Unda?

Mi ricordo dell'ing. Gutweniger di Merano, che aveva il compito di controllare le varie fasi lavorative; del Sig. Weber, un germanico che lavorava in ufficio e che abitava con la sua famiglia presso lo Stroblhof della fam. Mair; ricordo la Mariedl Kircher, Lois Hauser e Panzenperger Ferdinand.

Anche la mia mamma Caroline (1898-1993) lavorava al nastro trasportatore, così come mio zio David Rainer.

Egli lavorava prima nella propria fucina che aveva però dovuto chiudere per ragioni economiche.

(colloquio personale dell'ottobre 2008)

STAUDER JOSEF (1901-1965)

Josef Stauder lavorava presso le ferrovie dello stato a Fortezza. Si dovette licenziare a seguito del suo rifiuto di indossare la "camicia nera". Trovò quindi lavoro a Dobbiaco presso la Unda. Egli vi rimase fino alla chiusura della fabbrica, per ben 17 anni. Iniziò il suo impegno in ditta come semplice aiutante, ma grazie alla sua volontà ed applicazione si

specializzò costantemente fino ad assumere il compito di collaudatore finale. I collaudatori - lo erano anche Joseph Baur (il padre di Wolfgang Baur) e Kurt Fischer - operavano in una apposita cabina ove venivano verificate le caratteristiche e qualità di ogni apparecchio prima che fosse imballato per la spedizione.

Con i suoi guadagni presso la Unda Josef Stauder riuscì a costruire una casetta che arredò anche con una elegante Unda radio completa di grammo-fono.

Con essa si potevano ascoltare durante la guerra, non senza la paura di essere scoperti, le trasmissioni clandestine del fronte avverso.

A conclusione del conflitto egli aprì a Dobbiaco

una piccola officina radio e si fece conoscere ed apprezzare in tutta l'Alta Pusteria come unico tecnico radiofonico.

Nel 1951, ammalatosi di sclerosi multipla dovette purtroppo chiudere l'officina.

Max Glauber fu un imprenditore molto amato a Dobbiaco ed il trasferimento della sua azienda addolorò molti in paese.

(relazione del figlio Hans Stauder - ottobre 2008)

UNTERHUBER FRIEDA (1908-2007)

La signora Unterhuber frequentò la scuola dell'obbligo a Dobbiaco e successivamente un ulteriore anno scolastico a Cortina ove ebbe modo di imparare l'italiano. Successivamente fu assunta come applicata presso la Cassa Rurale di S. Candido e vi lavorò per tre anni. Grazie al suo curriculum professionale Max Glauber la assunse nel 1925 come segreteria.

Fu responsabile della segreteria per 14 anni ininterrotti.

Lavoravano con Lei Albert Strobl (Freisinger) ed – in qualità di procuratore – il sig. Gatterer: persona quest'ultima dallo stile di lavoro rigoroso, per non dire autoritario. Ad esempio venne apposto in ufficio un cartello che ammoniva con l'immediato licenziamento coloro che non avessero parcheggiato correttamente la loro bicicletta. Anche altri tre fratelli della Sig.ra Frieda lavoravano come meccanici ed elettricisti alla Unda: Andreas, Franz e Toni. Il loro padre

era meccanico di precisione ed orologiaio a Dobbiaco Nuova: aveva di conseguenza introdotto i suoi figli in questo mestiere.

Il Sig. Glauber era considerato da tutti un uomo fine e discreto.

La nostra famiglia rimase sempre in ottimi ed amichevoli rapporti con Lui e con i suoi figli fino ai giorni d'oggi. Quando, nel 1927, anche in Italia venne introdotta l'assicurazione obbligatoria se ne avvantaggiarono anche gli operai della Unda che così poterono successivamente contare su di una pensione. In ditta regnava un clima di grande solidarietà ed anche di stima ed amicizia reciproca: spesso si organizzavano gite ed escursioni in montagna.

Un gruppo di amici e colleghi costruì sopra Franadega un piccolo rifugio – la "Golfenhütte" – che purtroppo venne abbandonata durante il secondo conflitto mondiale e successivamente demolita.

FISCHER KURT (1912-1979)

Fischer Kurt nacque a Merano, figlio di un architetto di Stoccarda che lavorava alla progettazione della centrale idroelettrica di Tel. Egli frequentò il liceo scientifico, abbandonando poi, all'insaputa del padre, tali studi per fare l'apprendista presso un elettricista.

Nel suo tempo libero si divertiva a costruire in proprio degli apparecchi radio artigianali. Sentito dell'esistenza a Dobbiaco della fabbrica Unda, la visitò e vi venne assunto come tecnico nel 1931.

Con altri tecnici di Merano, alloggiava presso la sig.ra Maria Unterhuber- la mamma di Frieda. Presso la Unda continuò a specializzarsi fino ad assumere il ruolo di responsabile di settore. Fra i colleghi tecnici il clima di lavoro era ottimale e non si ricordano contrasti e problemi relazionali di nessun genere.

Nel 1937 sposò Frieda Unterhuber, la sua collega di lavoro, e presso la cui mamma era alloggiato.

Nel 1940 Kurt poté, con i proventi del suo lavoro di tecnico specializzato, comprarsi l'agognata

"topolino": era la seconda di tutta Dobbiaco! In quel medesimo anno, a seguito delle opzioni, Kurt Fischer si trasferì a Vienna ove aprì un negozio di radio. Poco dopo fu arruolato nell'esercito come tecnico preposto alle trasmissioni. Dal 1941 al '45 egli operò su vari fronti- sempre a bordo di una unità trasmettitrice mobile- curando direttamente le comunicazioni fra i comandi delle varie armate e la cancelleria di Hitler a Berlino.

Dal 1946 al 1950 Kurt Fischer riaprì il suo negozio radio a Vienna, poi ritornò a Dobbiaco ove, nella casa di sua moglie Frieda (Haus Freisinger) costituì un officina radio.

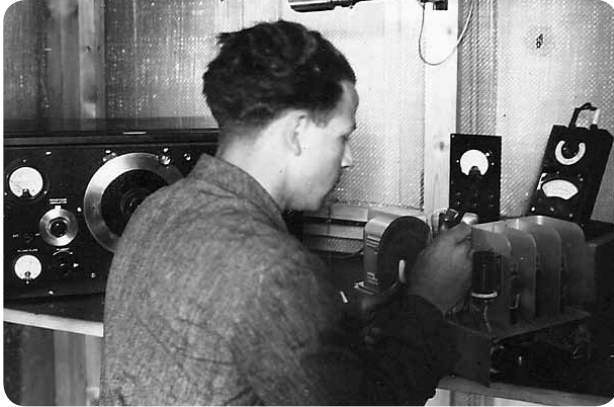
Egli operò sempre in stretto contatto con la Unda di Como, per incarico della quale produceva diversi componenti.

La sua attività crebbe in maniera significativa tanto che arrivò ad impiegare fino a 20 persone fra operai e tecnici.

Questa modalità di commissionamento esterno di vari componenti da parte della Unda non veniva però per nulla gradita dalle maestranze di

Como che vi vedevano una minaccia per i loro posti di lavoro tanto che spesso le spedizioni di materiale da Dobbiaco verso Como furono boicottate e talvolta danneggiate: ciò provocò -in definitiva- la chiusura dell' officina di Dobbiaco.

Kurt Fischer si costruì quindi una propria casa con officina annessa per commercializzare e riparare in proprio le radio. La sua passione fu e rimase comunque quella del radiotecnico e non del commerciante tanto che si festeggiava in famiglia quando il papà vendeva un apparecchio radio!



(racconto della figlia Evi Fischer Hell - ottobre 2008)

RAPOLD FRITZ

Fritz Rapold è nato a Vienna l'11 febbraio del 1914, quale più anziano di due fratelli. La sua famiglia si trasferì a Dobbiaco nel 1928, dove Rapold apprese il mestiere di radiotecnico.

Fritz Rapold lavorò alla Unda per cinque anni: prima come apprendista e successivamente come collaboratore in laboratorio. Come in tante altre ditte, anche alla Unda vi era una assicurazione per malattie ed infortuni ma non una tutela pensionistica. L'Unda attraversò molti alti e bassi. In un momento

di crisi entrò nella società l'imprenditore bolzanino Walter Ammon: egli venne rappresentato da una persona professionalmente molto capace, il signor Mohwinkel che concorse a raddrizzare nuovamente le sorti dell'Unda. L'Unda disponeva allora di alcuni brillanti tecnici come ad es. i sigg. Gutweniger e Fischer. La Ditta costituiva per Dobbiaco e per tutta l'Alta Pusteria un importante stimolo economico. In estate ed inverno vi erano lavoratori di Versciaco che raggiungevano la sede della Ditta in bicicletta.

(colloquio personale del 31 ottobre 2008)

FRANZ TSCHAFFERT E ANNA BACHMANN

Mio padre Franz Tschaffert proveniva da La Valle, in Val Badia, ed arrivò a Dobbiaco per lavorare presso la famiglia Baumgartner come cocchiere. Dopo qualche tempo gli venne richiesto di lavorare presso l'albergo Baur a Landro. Mia madre - Anna Bachmann, proveniente da Villabassa - lavorava come cuoca a Landro: qui si incontrarono appunto i miei genitori. Durante il primo conflitto mondiale Landro fu praticamente rasa al suolo, anche l'Hotel Baur fu distrutto. I miei genitori persero così il lavoro. Mio

padre fu richiamato alla armi sul fronte della Galizia e lì fu ferito. Al suo ritorno sposò, l'11 novembre del 1918 a S. Maria, mia madre, Anna Bachmann. Nel giorno delle nozze entrambi iniziarono il loro nuovo lavoro presso la famiglia Glauber come custodi. La dependance della villa Glauber veniva adibita ad edificio agricolo per il ricovero di maiali, mucche, galline, oche etc. Io nacqui nel 1923 a casa Glauber e qui vissi con il mio fratello più vecchio Franz (1920-2001). Ho vissuto una bella

fanciullezza in amicizia con gli altri bambini della casa ed in contatto con la natura. La villa aveva un bellissimo parco, un campo da tennis un campo da bocce ed una piscina; per Dobbiaco era insomma un vero lusso.

Quando nel '25 Max Glauber fondò la Unda i miei genitori ebbero l'occasione di vivere a stretto contatto con l'azienda dall'inizio alla fine. Mia mamma vi lavorava quale addetta all'assemblaggio delle bobine e successivamente anche mio padre vi lavorò come aiuto magazziniere.

Nel '39 - quando molti dobbiacensi a seguito della opzioni dovettero decidere se rimanere a Dobbiaco od optare per la Germania - l'Unda perse molti operai. Il direttore Gatterer e molti collaboratori emigrarono a Kufstein e furono impiegati in una fabbrica d'armi. La chiusura dell'Unda fu per Dobbiaco una grossa perdita. Molti contadini che in estate lavoravano i campi trovavano nell'impegno invernale presso l'Unda una ottimale integrazione economica. L'Unda era allora la seconda fabbrica italiana di radio ed impiegava più di 200 persone!

(colloquio personale del 10 novembre 2008)

STROBL FRANZ (CLASSE 1907)

Negli anni 1931-34 io fui molto ammalato ed inabile ai lavori pesanti. La famiglia Unterhuber mi procurò un lavoro presso l'Unda. Così il 1° agosto del '35 iniziai la mia attività come aiuto operaio: dovevo essenzialmente trasportare i materiali dal magazzino ai laboratori. Successivamente il Sig. Glauber mi volle in ufficio con il compito di sbrigare la posta, compilare i bollettini di accompagnamento alle merci etc. Allora in ufficio erano impiegati le sigg.re Dander, Fischer, Harrasser ed il sig. Ammon.

Nel 1940 assieme al sig. Gatterer lasciai Dobbiaco per Kufstein. Colà era stata ristrutturata una vecchia fabbrica e destinata alla produzione di armi: si producevano pezzi per pistole automatiche (venivano approntate le canne) che poi venivano imballati e spediti altrove. Alla fabbrica era annessa una falegnameria.

Oggi posso affermare che, grazie al lavoro in Unda mi sono potuto completamente ristabilire in salute.

(colloquio personale del 20 febbraio 2009)

ANNA STEINWANDTER E CHRISTIAN LERCHER

Mia mamma Anna Steinwandter (1912-1983), mio padre Christian Lercher (1902-1989) e la mia zia Maria Steinwandter avevano trovato lavoro all'Unda. Mia mamma assemblava le bobine, mia padre era impegnato dall'agosto del 1938 fino alla chiusura della ditta (26 febbraio del '40) nel reparto falegnameria. Il certificato di servizio emesso in data 10 agosto 1940 così recita: "...Lercher era addetto alla produzione di singoli pezzi della radio....apprendeva con facilità e nel suo lavoro si

dimostrava diligente ed autonomo ...". Prima egli lavorava come garzone presso la macelleria Rogger. Nel contesto delle opzioni decise di rimanere a Dobbiaco, svolse una serie di lavori occasionali, finché nel '44 fu richiamato alle armi e svolse servizio a Soprabolzano nella contraerea. Mia zia Maria optò invece per la Germania e si trasferì con un nutrito gruppo di lavoratori dell'Unda a Kufstein. Qui era stato approntato uno specifico insediamento per gli optanti sudtirolesi: la "Südtiroler Siedlung".

(relazione del figlio Anton Lercher - febbraio 2009)

ULTERIORI FONTI INFORMATIVE

- Unda Radio. La storia di un pioniere. Un film di Federico Campana e Cornelia Schöpf, miramonte film 2008.

- Lisa Glauber, Cronaca di una famiglia 1819-1945. Da lettere e documenti, 2007
- www.undaradio.com

Per la ricchezza delle informazioni, notizie e materiale fotografico fornitemi, vada il mio riconoscente ringraziamento alla Sig.ra Lisa Glauber (Como), alla Sig.ra Anna Tschaffert (Bressanone) ed a tutti gli intervistati di Dobbiaco.

Testi ed interviste - Wolfgang Strobl
Traduzione - Guido Bocher

LEUTE IM GESPRÄCH: 5 FRAGEN AN LISA STOCKNER

Lisa Stockner ist 18 Jahre alt und besucht das Pädagogische Gymnasium in Bruneck. Sie ist seit sechs Jahren Mitglied der Musikkapelle Toblach und gehört zur zahlreichen jungen Generation innerhalb der Kapelle. Lisa spielt seit sechs Jahren das Fagott, außerdem ist sie für die Pressearbeit des Vereins mitverantwortlich. Im Ensemble der Musikschule brilliert sie bei verschiedenen Konzerten immer wieder mit dem Sopran- und Altsaxophon. Trotz ihres jugendlichen Alters gibt sie ihr Wissen und Können bereits an zwei Schüler in Niederdorf weiter. Auf ihrer Tracht prangt das Abzeichen in Gold für Saxophon, für das Fagott hat sie es in Silber erworben.



Lisa Stockner

Musik macht einen beträchtlichen Teil deines Lebens aus. Was bedeuten Dir Deine Instrumente und die Mitgliedschaft in der Musikkapelle?

Das Fagott bedeutet mir sehr viel, ich möchte früher oder später mein Hobby zum Beruf machen. Es vergeht eigentlich kein Tag, an dem ich nicht spiele. Da ich seit September 2008 das Konservatorium in Bozen besuche, hat sich mein Ehrgeiz noch gesteigert. Durchschnittlich verbringe ich 1 –1,5 Stunden

täglich mit dem Üben. Die Musikkapelle bietet mir die Möglichkeit, das Fagott zusammen mit anderen Instrumenten erklingen zu lassen. Vor allem beim klassischen Repertoire kann mich immer sehr gut einbringen. Gelegentlich kann ich mit einer befreundeten Flötistin auch separat auftreten.

Inwieweit prägt intensives Musizieren den Charakter?

Mit Sicherheit steigerte das Musizieren meinen Ehrgeiz, mein Können zu perfektionieren. Ich lernte, konsequent zu sein, ein Ziel zu verfolgen und immer am Ball, d.h. in diesem Fall am Mundstück zu

bleiben. Der Umgang mit der Musik machte mich offener für Neues. Ich war immer schon ein Gefühlsmensch und Musik ist Gefühl. Daher gehe ich in diesem Bereich voll und ganz auf.

Welche Musik hörst du in deiner Freizeit? Deine Lieblingsmusiker (-band)?

Musik begleitet mich irgendwie den ganzen Tag, schon beim Aufstehen und Duschen lasse ich die ersten Klänge von Ö3 an mein Ohr. Dann im Unterricht, sofern Herr oder Frau Professor es erlauben. Beim Einschlafen bevorzuge ich indianische Musik oder Latin Jazz. Ich habe eigentlich keine besonde-

ren Vorlieben, höre aber zur Entspannung oft spanische Bands. Freilich interessiere ich mich aufgrund meiner Ausbildung besonders für klassische Musik und Fagott-Konzerte, meine große Liebe habe ich in Mozart gefunden.

Gibt es auch Momente, in denen du einfach mal keine Lust hast und etwas anderes tun möchtest? Wie gehst du damit um?

Gewiss gibt es Krisen, kleine zumindest. An manchen Tagen fällt es besonders schwer, das Übungspensum durchzubringen. Da muss ich mich dann schon sehr überwinden, indem ich an meine Ziele denke. Üben ist beinahe harte Knochenarbeit, es bedarf höchster Konzen-

tration, kostet viel Energie und nimmt sehr viel Zeit in Anspruch. Außerdem habe ich dauernd den Schulstress und sehr viele andere Verpflichtungen im Nacken. Mein Ehrgeiz ist am Ende aber doch stärker, aus ihm schöpfe ich immer wieder die nötige Motivation.

Deine Pläne für die Zukunft ...

Natürlich ist es ein großer Traum, in einem größeren Orchester zu spielen, weil mich die klassische Musik fasziniert. Klassik verbinde ich aber mit Perfektionismus und dazu brauche ich einen Ausgleich, den ich im lös-

sigeren und lockeren Stil des Sax finde. Ich habe mir mit meinen beiden Instrumenten zwei Welten aufgebaut, die ich mir –ohne mich gänzlich auf eine einzige zu fixieren– für meine Zukunft irgendwie bewahren will.

Interview: Wolfgang Strobl

FASCHING 2009 – CARNEVALE 2009

WAGEN NR.	VEREIN	THEMA
1	AVS Jugend	Cowboy und Indianer / Cowboy e indiani
2	Strobl Peppe	Luis Trenker Filmteam
3	Circolo Culturale	Siamo pronti per il tunnel
4	Ital. Volksschule	
5	AVS Toblach	Karneval in Venedig / Carnevale a Venezia
6	Handwerker	Papa Mobil
7	Monika Innerkofler&Co.	Langlaufparadies Toblach / Dobbiaco - paradiso sciistico
8	Imkerverein	Der gefallene Organist / La caduta dell'organista
9	Erwin und Christoph	Toblinger Herzbuibn / Gli Gigolò di Dobbiaco
10	Tourismusverein	Was Südtirol bewegt / Di cosa parla l'Alto Adige
11	Inox Design	CityBus
12	Lepsing Echo	Kinder / Bambini
13	Lepsing Echo	Lepsing Bike Saloon
14	Kaufleute	Tourismusverein/Sprungschanze / Azienda turistica/Trampolino di salto
15	Italo Sport	Bad Boys and Girls
16	Fuchswürste	Dopingskandal Österreich / Scandalo doping in Austria



PREISVERTEILUNG:

1. Platz:	Lepsing Echo (80 Punkte)
1. Platz:	Handwerker (80 Punkte)
3. Platz:	Fuchswürste (80 Punkte)
4. Platz:	Circolo Culturale (72 Punkte)
4. Platz:	Tourismusverein (72 Punkte)
6. Platz:	Inox Design (67 Punkte)

Prämierung beste Maske: AVS Toblach

PREISVERTEILUNG KINDERWAGEN:

1. Platz:	Italienische Schule und Kindergarten
2. Platz:	AVS Jugend
3. Platz:	Lepsing Echo Kinder



Der Tourismusverein Toblach bedankt sich ganz herzlich bei allen Gruppen für die Mithilfe!



FASCHINGSUMZUG 2009 IN TOBLACH

Heino, der deutsche Schlagersänger, feierte im Jahr 2005 sein 50-jähriges Bühnenjubiläum. Dies veranlasste einige Toblacher sich mit einem Wagen am damaligen Faschingsumzug zu beteiligen.

Die Teilnahme brachte es dann dazu, dass sie sich nach dieser Veranstaltung öfters trafen, wobei „Fasching“ das Gesprächsthema Nr. 1 blieb. Nach etwa einem Jahr entschied sich die zehnköpfige Gruppe, den Verein „Fuchswürste“ zu gründen, wobei Markus Trenker zum Präsidenten gewählt wurde.

Die Aufgaben (Chauffeur, Maler, Zuständiger für die Musik usw.) der aktiven Mitglieder sind seitdem genau verteilt.

Im Gründungsjahr fand in Toblach zwar kein Faschingsumzug statt, die „Fuchswürste“ jedoch waren am Unsinnigen Donnerstag im Dorf einheitlich als Luis Trenker anzutreffen.

Die interessanten Themen gingen den Verein noch immer nicht aus, somit stellten sie am Umzug vor zwei Jahren den Jahrhunderthirsch dar

und im letzten Jahr „organisierten“ sie das Höhenttraining der österreichischen Fußballmannschaft mit Autogrammsunde in der Sportbar in Toblach.

Da die Gruppe sogar einen Artikel in die Tageszeitung „Dolomiten“ gab, kam mancher schon ins Zweifeln, ob das österreichische Team vielleicht doch tatsächlich in Toblach ein Trainingscamp abhalten würde.

Dass der Verein immer mehr Spaß an dieser Arbeit hat, liegt auch daran, dass Fasching in Toblach immer mehr Aufschwung bekommt und in der Folge immer mehr Einheimische wieder an den Umzügen mitmachen.

Beim diesjährigen Faschingsumzug konnte man feststellen, dass sich der Arbeitsaufwand und der Einsatz des Vereines lohnte.

Die „Fuchswürste“, die für die Organisation des heurigen Umzuges hauptverantwortlich waren, stellten dabei das Etappenziel der Österreichrundfahrt in Toblach nach, sowie auch die häufigen Dopingfälle im Radsport.



Ein besonderer Dank geht an alle Sponsoren, Mitwirkenden, an den Tourismusverein, die Gemeindeverwaltung, den Hockey-Club und an das Publikum.

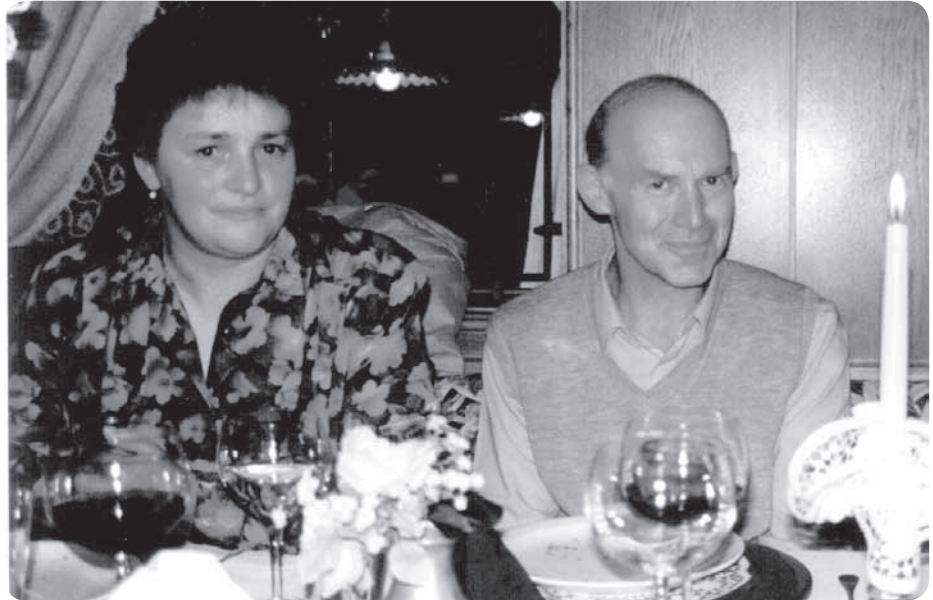
ZWEI SCHULWARTE GEHEN IN DEN RUHESTAND

Mit 1. Januar 2009 sind zwei langjährige Mitarbeiter der Mittelschule Toblach in den Ruhestand getreten: **Frau Filomena Baur Pitterle und Herr Alois Patzleiner.**

Frau Baur trat am 17. September 1987 ihre Stelle als Schulwartin an und war zunächst elf Jahre lang Turnhallenwartin, später wechselte sie in das Schulgebäude über und war dort bis Ende letzten Jahres für die Reinigung zuständig. Obwohl sie stets gern ihrer Arbeit nachgegangen ist, hat sie diese schon recht bald vergessen und

denkt heute nur noch selten daran. Vielmehr als die Arbeit selbst, die sich im Laufe der Jahre sehr geändert hat und immer mehr wurde, vermisst Frau Baur ihre Arbeitskollegen, mit denen sie stets gut ausgekommen ist und den Umgang mit den Schülern, von denen sie immer gern gesehen war und deren Entwicklung sie in den 22 Dienstjahren mitverfolgen konnten. Ihre Freizeit verbringt Frau Baur nun teils mit ihren Enkelinnen und zum Teil damit, einfach das Leben zu genießen.

Herr Patzleiner hingegen begann seine Karriere an der Mittelschule Toblach als Musiklehrer: Da man im fernen Schuljahr 1975/76 außer Stande war, eine Lehrkraft für den Musikunterricht ausfindig zu machen, wandten sich Direktor Mairhofer, Hochwürden Rainer und Professor Hoffmann an Herrn Patzleiner, der Jahre zuvor in Brixen eine dreijährige Musikausbildung absolviert hatte und seitdem als Organist in Aufkirchen tätig war. Nach langen Überredungskünsten ließ sich Herr Patzleiner dazu bewegen, die Stelle als Musiklehrer anzutreten. Nachdem im darauffolgenden Jahr besagte Stelle anderweitig besetzt, jedoch ein Platz als Schulwart frei wurde, bot man ihm diesen an. Herr Patzleiner



Filomena Baur Pitterle und Alois Patzleiner

war daraufhin ab November 1976 bis Ende letzten Jahres Schulwart an der Mittelschule Toblach und hat in der langen Zeit Tausende Schüler kommen und gehen sehen, so manches Mal aber auch ermahnen müssen.

An der Schule war Herr Patzleiner für alle technischen Belange zuständig und stets zur Stelle, wenn etwas nicht funktionierte. Er hat sich immer darum bemüht, einen freundlichen Umgang mit den Schülern zu pflegen und sie alle gleich zu behandeln. Zu Lehrern und Arbeitskollegen hatte er stets ein gutes Verhältnis. Da er seine Arbeit sehr gemocht hat, ist es ihm alles andere als leicht gefallen, Ende vergangenen Jahres in den Ruhestand zu treten. Diese Entscheidung hat er hauptsächlich darum getroffen, um mehr Zeit mit seiner Familie verbringen zu können. Obwohl er seinen Arbeitsplatz nur ungern aufgegeben hat, ist Herr Patzleiner alles andere als unbeschäftigt: Durch seine Tätigkeit als Organist und seine Mitgliedschaft sowohl im Männergesangsverein als auch im Kirchenchor hat er alle Hände voll zu tun.

Den Rest seiner freien Zeit verbringt er im Moment mit Skifahren und mit seinen Söhnen beim Klettern, seinem Lieblingssport.

ERGÄNZUNG BEITRAG SENIORENCLUB

Im Info Nr. 4/2008, Seite 36, berichteten wir über das 20-jährige Bestehen des Seniorenclubs Toblach. Zur Gründung des Vereins sei Folgendes ergänzt:

Bereits im Jahre 1986 wurde Herr Hackhofer Manfred von Herrn Sebastian Schmiedhofer (Niederdorf), dem Präsidenten der Grundfürsorge Hochpustertal, beauftragt, in Toblach einen Seniorenclub zu gründen. Zu ersten Vorgesprächen

trafen sich Pfarrer Hermann Tasser, Emma Oberhammer, Konrad Feichter und Manfred Hackhofer. Am 28. Jänner 1987 konstituierte sich daraufhin der Seniorenclub Toblach, wobei erstmals ein Ausschuss gewählt wurde. Diesem Ausschuss gehörten Jakob Ranalter, Emma Oberhammer, Ida Strobl Abert, Heinrich Irschara, Ilse Daprà sowie Herr und Frau Glira an. Diese Personen sind also nicht mit den „Gründungsmitgliedern“ identisch.

GRUNDSCHULE TOBLACH

Drei Erlebnis-Wintertage mit der Casta

DANIEL, ELISABETH, JULIA UND LIVIA AUS DER 5. KLASSE BERICHTEN:

Heuer durften wir 3 Tage, von 29. bis 31. Januar, mit der Casta verbringen. Das Militär holte uns mit Schneeraupen ab, und wir fuhren nach Wahlen zur alten Schipiste. Dort zeigte uns das Militär, wie man sich verhalten muss, wenn jemand unter eine Lawine kommt und wie man Verschüttete rettet. Wir durften selbst mit Sonden nach Gegenständen suchen. Es kam sogar ein Hubschrauber. Am Ende bekamen alle Kinder einen Bleistift und ein Buch. Am Donnerstag marschierten wir zum Flugplatz. Dort durften wir die ganze Zeit mit Panzern, Jeep und anderen Maschinen der Alpinis mitfahren. Das war ein Spaß! Man konnte auch einen Hubschrauber von innen „erforschen“. Das war besonders toll! Anschließend suchten wir noch einmal mit Sonden und ‚Piepsgeräten‘. Am dritten Tag hatte das Militär am Flugplatz verschiedene Spiele und Hindernisse aufgebaut. Es gab einen Staffellauf und ein Wurfspiel mit ziemlich schweren Kugeln. Wir, die fünfte Klasse, gewannen beide Spiele. Wir durften deshalb auch zweimal mit den Schneeraupen von der Casta mitfahren. Unsere ganze Klasse hatte Platz. Danach konnten wir mit kleinen Schaufeln Iglus, Wolfshöhlen oder andere Kunstwerke bauen.



Ich (Daniel), Michael und Georg bauten ein riesiges Loch mit einem Tunnel. Der Schnee war aber so hart, dass es gar nicht einfach war! Zum Abschied schenkte das Militär jedem von uns eine Thermosflasche und lud die Schule zu einem Rennen ein. Uns haben die drei Tage sehr gut gefallen! Im Namen der Grundschule Toblach möchten wir uns herzlich bei allen, die uns dies ermöglicht haben, bedanken!

PROJEKT SCHULHOFGESTALTUNG

Um vor allem die praktischen Fertigkeiten der Schüler zu fordern, wurde im Schuljahr 2007/08 das Projekt „Schulhofgestaltung“ in Angriff genommen. Unter Anleitung von Frau Prof. Oberlechner und Herrn Prof. Gropitsch haben die Schüler aller Altersklassen am Projekt teilgenommen und dieses auch erfolgreich abgeschlossen.

Auch Schülerinnen mit Migrationshintergrund wurden ins Projekt miteinbezogen. Unter Anleitung von Frau Prof. Taschler haben die Schwestern Mykytyuk die Aufgabe übernommen, diesen kurzen Bericht zu verfassen.

Die Gemeindeverwaltung und die Fraktion Toblach zeigten sich großzügig und haben ohne großen bürokratischen Aufwand die erforderlichen Materialien zur Verfügung gestellt. Mit einer kleinen Feier, an der Bürgermeister Bernhard Mair, Vizebürgermeister Anton Tschurtschenthaler, Assessor Guido Bocher, Direktorin Dr. Oberhofer und die Lehrpersonen teilnahmen, wurde das gelungene Projekt vorgestellt. Die Direktorin beglückwünschte die Schüler und Lehrpersonen zur gelungenen Arbeit, bei der sie gezeigt haben, wie gut sich die Theorie mit der Praxis verbinden lässt.

Mykytyuk Yulyia und Nadyja

AUF DIE SKIER, FERTIG, LOS!

Am Dienstag, 17. Februar 2009 fand im Langlaufzentrum von Toblach ein Hindernislauf auf Langlaufskiern statt. 33 Schülerinnen und Schüler der Grundschule Toblach und 10 der Grundschule Niederdorf zeigten im Rahmen dieser Veranstaltung, was sie in den letzten Wochen gelernt und geübt hatten. Auf der Strecke galt es jeweils zu zweit Anstiege und Abfahrten zu bewältigen, über Hindernisse zu steigen, vorwärts und rückwärts zu laufen und mit den Langlaufskiern an den Füßen durch eine enge Röhre zu krabbeln.



Der Langlauf-Hindernislauf war der Abschluss des Wahlbereiches „Langlaufen“, der auch im heurigen Schuljahr wieder in Zusammenarbeit mit dem Skiclub Toblach und der Skischule Azzurra angeboten wurde. Von Anfang Jänner bis Mitte Februar trafen sich 33 Schülerinnen und Schüler und zwei Lehrpersonen an sechs Donnerstag-Nachmittagen zum gemeinsamen Langlaufen. Höhepunkt des Wahlbereiches war neben dem abschließenden Hindernislauf der Fackel-Nachtlauf am 15. Jänner. Dabei liefen alle Schülerinnen und Schüler im Schein der Fackeln durch den tief verschneiten Wald vom Toblacher See bis ins Langlaufzentrum. Dort wurden sie von ihren Eltern erwartet, die auch für eine entsprechende

Stärkung gesorgt hatten. Ziel des Wahlbereiches war es, Freude an der Bewegung an der frischen Luft zu vermitteln und es möglichst vielen Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, das Langlaufen als ansprechende und sinnvolle Freizeitbeschäftigung kennenzulernen.

Ein Dank geht an dieser Stelle an den Skiclub Toblach, insbesondere an Walder Albert und Karl, und an den Skiverleih der Skischule Azzurra.

Danke auch an die Eltern, welche die durstigen Langläufer jeden Donnerstag mit warmen Tee versorgt haben, sowie an die Bäckerei Trenker, welche die Faschingskrapfen für die Abschlussveranstaltung zur Verfügung gestellt hat.

BALLOON IMPRESSIONS – SIEGER PRÄMIERT

Am 18. Februar 2009 wurde die Ausstellung „Ballon impressions“ in der Bibliothek Toblach eröffnet und die Sieger des Malwettbewerbes prämiert.

Die Ausschreibung des Malwettbewerbes „Ballon impressions“ erfolgte in Zusammenarbeit der Bibliothek und des OKs Balloonfestival. Der Wettbewerb richtete sich an Mittelschüler und forderte dazu auf, Impressionen des Balloonfestivals malerisch zu verarbeiten. 28 Werke waren eingegangen.

Den ersten Preis erhielt Patzleiner Philipp für seine technisch versierte Arbeit, die ein spannendes und gleichzeitig idyllisches Bild der Ballonfahrt zeigt. Den zweiten Preis errang Hackhofer Christoph mit einer farblich abgestuften Komposition, die verschiedene Stadien der Ballonfahrt festhält. Den 3. Preis teilen sich Strobl Valentina und Glira Miriam.

Erstere für die Erzählkraft in ihrer Malerei und Letztere für die Darstellung der Ballons als Träger von Botschaften des Friedens und der Weltoffenheit.

Die glücklichen Gewinner erhielten Gutscheine für

ein Pizzaessen, kleine Ballonmobile, DVDs und Leuchtlaternen. Die Preise überreichte BM Bernhard Mair.



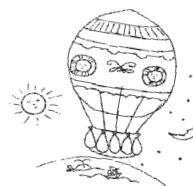
1. Platz
Patzleiner Philipp



2. Platz
Hackhofer Christoph



3. Platz
Glira Miriam



3. Platz
Strobl Valentina

TOBLACHS FRONTKÄMPFER XII

FRITZ RAPOLD

Fritz Rapold wurde am 11. Februar 1914 in Klagenfurt als Älterer von zwei Brüdern geboren. Seine Familie hat sich im Jahre 1928 in Toblach niedergelassen.

Rapold erlernte den Beruf des Radiotechnikers. Seine Leidenschaft galt den Bergen – mit dem bekannten Bozner Bergsteiger Erich Abram, den er in den späten 30er Jahren kennengelernt hatte,

unternahm er zahlreiche Berg- und Klettertouren. Die Tagebücher, die er während des Abessinienkrieges und während des Ersten Weltkrieges führte, gingen leider verloren.



Fritz Rapold in den 40er Jahren

IM ABESSINIENKRIEG 1935-1937

Im Jahr 1935 rückte ich zum italienischen Heer ein. Zunächst war ich dem 1. Regiment der Grenadiere in Rom zugeteilt, dann wurde ich zum 3. Regiment nach Viterbo versetzt. Ein Bataillon dieses Regiments, das „Battaglione di Sardegna“, verlegte die Heeresleitung nach Abessinien, wo es den gesamten Abessinienkrieg mitmachte. Ich erinnere mich an eine Bordzeitung, die ich während des Fluges las: Die „Geschichte von Kinderhänden, die die Deutschen in Belgien abgehackt hätten“ sei eine englische Kriegslüge, genauso wie die gegenwärtig gegen Italien vorgebrachten Lügen.

Nach der Landung in Mogadischu gelangten wir mit Lkws in das Hochland. Wir haben zwar furchtbar lange Märsche zurücklegen müssen, aber eigentlich kaum wirkliche Feuertaufen erlebt. Ich habe während meiner Zeit in Abessinien nie einen Soldaten mit einer Gasmasken gesehen, obwohl man hörte, dass die Italiener Giftgas einsetzten. In der Hochebene angekommen, marschierten wir zu Fuß weiter nach Makalé, von wo aus drei Bataillone mit dreimotorigen Flugzeugen („Caproni“ der Firma Savoia Marcati) nach Addis Abeba geflogen wurden, eines aber musste den Weg zu Fuß zurücklegen.

Als Besatzungssoldat habe ich nicht besonders viel erlebt. Insgesamt war die Front dauernd in Bewegung, bis sie an einem Punkt im Süden erstarb. Auf dem Land kam es immer wieder zu Revolten, doch waren wir dort nie eingesetzt. Die Versorgung war eintönig, aber alles in allem gut. Ab Sommer 1936 wurde das Brot dann immer schwärzer, weil

aufgrund der Regenzeit die Nachschubwege unterbrochen waren. Doch mir schmeckte dieses abessinische Brot; es war wohl auch sehr gesund, denn meine chronische Verstopfung habe ich damit zumindest kuriert. Die Temperaturen im abessinischen Hochland waren erträglich, frühmorgens waren Wasserlachen manchmal sogar vereist. Gut erinnern kann ich mich an das Attentat auf General Rodolfo Graziani, den Gouverneur des nördlichen Abessinien. Obwohl er nur einige Splitter abbekommen hatte, war die Reaktion der Italiener furchtbar: Innerhalb von 24 Stunden wurden sehr viele unschuldige Menschen ermordet. Die abessinischen Männer waren großgewachsen und schön, die Frauen hingegen weniger.

Man muss sagen, dass die Italiener in dieser kurzen Zeit in Abessinien Großartiges geleistet haben. Im unwegsamen Gelände bauten sie Asphaltstraßen. Der Schotter wurde dabei zumeist mit der Hand geklopft, da es keine Baumaschinen gab und Straßenwalzen sehr selten waren. Im Einsatz standen dabei sehr viele zivile Arbeiter.

Mein Vorgesetzter war ein italienischsprachiger Leutnant aus Meran, der mit uns zwar kein Wort Deutsch sprach, von dem wir aber ordentlich behandelt wurden. In Abessinien waren zahlreiche Südtiroler in Einsatz, aber kein Toblacher. Mit Lorenz Gruber aus Bozen und Hans Garber aus Tschermes unterhielt ich auch später noch eine Verbindung.

VON ABESSINIEN ZUR DEUTSCHEN WEHRMACHT: INTERMEZZO IN BOZEN

Im Jahre 1937 bin ich aus Afrika nach Italien zurückgekehrt. Bis 1939 arbeitete ich in Bozen als Radiotechniker.

Im Jahr 1938 reiste Hitler mit der Bahn nach Rom und machte in Bozen Station. Die Lok war mit Ha-

kenkreuzen geschmückt, Hitler grüßte aus dem Wagen die Menge. Bei seiner Heimreise fuhr er abermals durch Südtirol, diesmal aber mit vorgezogenen Vorhängen – das Land war inzwischen an Italien verkauft worden.

BEI DER WEHRMACHT IN WIEN

Im Mai 1942 rückte ich schließlich zur deutschen Wehrmacht ein und meldete mich zur Panzertruppe.

Unser Bataillon war bei Wien stationiert, wo ich einer sehr harten Ausbildung unterzogen wurde und

auch an Manövern teilnahm. Aufgrund einer Verletzung am Fuß wurde ich in ein Lazarett in Wien eingeliefert. Dort erfuhr ich, dass man eine Dolmetscherprüfung ablegen könne. Tatsächlich nahm man mich in die Dolmetscherkompanie, die damals

in der Wiener Rossauerkaserne stationiert war, auf. Eines Tages nun traf eine Anfrage der deutschen Kriegsmarine ein, die Personal für Planstellen such-

DER UNTERGANG DER „BAALBEK“

Bald danach erfolgte die Versetzung nach Rom. Dort meldete ich mich beim deutschen Marinekommando, wo man uns im Gegensatz zum Heer sehr freundlich und zuvorkommend behandelte. Ich war mit anderen im Hotel Torino untergebracht und traf dort viele alte Bekannte wieder, Schulkameraden und Freunde, unter ihnen Elias Kofler. Eine unserer Aufgaben bestand darin, deutsche Frachtschiffe nach Nordafrika zu begleiten – das waren mitunter regelrechte Himmelfahrtskommandos. Und tatsächlich wurde unser Schiff, die Baalbek, bei Pantelleria von englischen U-Booten steuerbords torpediert. Ich sah nur mehr einen Feuerschein und verlor die Besinnung. Wieder aufgewacht bin ich dann im Wasser, weit abseits sank das Schiff mit der noch wehenden Hakenkreuzfahne. Ich hatte mich nur mehr an einem treibenden Mast festgehalten. In letzter Minute wurde ich von einer italienischen Korvette „Gabbiano“ gerettet. Ich erblickte

ALS LEUTNANT IN NEAPEL UND LA SPEZIA

Später wurde ich nach Rom versetzt. Dort stieg ich in kurzer Zeit vom Gefreiten zum Leutnant auf. Zunächst war ich in Neapel im Einsatz, später in La Spezia. In Neapel erlebte ich die große Revolte („Quattro giornate di Napoli“ vom 27-30 September 1943) mit. Es kam zu Plünderungen. Einmal befahl ich einigen Plünderern, sich in Reih und Glied aufzustellen – in Neapel ein Ding der Unmöglichkeit. Als ich mit einem Helm auf dem Kopf durch die Straßen der Stadt zog, mahnte mich mein Vorgesetzter: „Nehmen sie doch ihren Helm ab, das wirkt so kriegerisch“. Ein anders Mal erblickte ich einen Maresciallo, einen schönen stattlichen Mann, der eine kleine armselige Kaffemühle in Händen hielt und mich anflehte, diese behalten zu dürfen. Das habe ich ihm gerne erlaubt. Gut erinnern kann ich mich auch an den Brand der „Caterina Costa“, ei-

FLUCHT UND KRIEGSGEFANGENSCHAFT

Zu Kriegsende hielt ich mich in Genua auf. Vor den anrückenden Alliierten flohen wir ins ligurische Hinterland nach Uscio (32 km von Genua entfernt). Auf einer Serpentinstraße haben wir uns kurz niedergelassen und sind dabei eingeschlafen. Als wir aufwachten, war es bereits zu spät - die Amerikaner hatten uns umzingelt. Vor der Gefangennahme hatte man noch viel Geld verteilt, von dem ich aber nichts genommen hatte, da ich fest überzeugt war, ohnehin nicht durchzukommen. Die Gefangenschaft erlebte ich als demütigend: Sobald wir Ortschaften durchquerten, zeigte sich die Bevölkerung oft gehässig, v.a. die Frauen

te. Ich meldete mich dafür ebenso wie ein Ampezzaner, der sehr gut deutsch sprach und ein Instruktor mit Offiziersrang war.

eine schwarze Wand und eine Strickleiter, die ich aber nicht mehr emporzusteigen vermochte. Erst an einem Seil mit Knoten konnte ich mich schließlich festhalten. Dieser Schiffbruch war ein grausames Erlebnis, ringsum brannte das Meer aufgrund des auslaufenden Öls. Auf einem passierenden Floß brüllten deutsche Matrosen das Lied „Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern ...“. Nach meiner Rettung wurde ich ins Luftwaffenlazarett von Trapani gebracht und dort gesund gepflegt. Mit einem großen motorisierten Segelflugzeug, das die Deutschen damals einsetzten, brachte man mich nach Neapel zurück. Als mich ein Vorgesetzter in norddeutschem Tonfall erneut in ein Schiff „einsteigen“ hieß, weigerte ich mich. Mein Bekannter aus Ampezzo, von dem ich oben sprach, begleitete an meiner Statt das Schiff und kehrte von dieser Reise nicht mehr zurück. Öfters hatte er gesagt: „Sie werfen uns den Fischen zum Fraß vor.“

nes großen Munitionsschiffes, am 28. März 1943. Ein riesiger Feuerschein erhellte den Himmel, ich hatte zunächst noch angenommen, es handle sich um einen schönen Sonnenuntergang.

Als Adjutant im Arsenalkommando hatte ich in La Spezia einmal den Auftrag, den italienischen Kreuzer „Bolzano“ (Städteklasse) von oben bis unten zu durchsuchen.

Vom Schiffsvorderteil habe ich dabei ein Bronzere Relief abmontiert, auf dem ein Alpino und ein Jungfaschist dargestellt waren, die sich an eine Tafel mit der Aufschrift „Il Brennero – sacro inviolabile confine della patria“ anlehnten. Später hat jemand dieses Relief ins Meer geworfen, ich ließ es aber durch einen Taucher bergen.

Von La Spezia aus wurde ich noch nach Stralsund zu einem halbjährigen Offizierslehrgang geschickt.

spuckten uns immer wieder an. Die Gefangenschaft verbrachte ich zunächst an verschiedenen Orten Italiens, u.a. in Altamura (Kalabrien). Später wurden wir den Engländern übergeben, die uns stets freundlich und korrekt behandelten. So übergaben sie uns große Papierumschläge für Wertsachen, die sie uns bei der Entlassung zur Gänze wieder zurückgaben.

Einem farbigen Amerikaner gegenüber äußerte ich einmal die Überzeugung, dass Deutschland den Krieg noch gewinnen werde – so groß war unsere Verblendung gewesen. Noch im Jahr 1945 wurde ich in Bozen entlassen.

WIE ES FRÜHER WAR – VERSUNKENE WELTEN

Die Bauernhochzeit (Teil III)

In dieser Ausgabe geben uns die Geschwister Maria, Michael und Andreas Kiebacher sowie dessen Gattin Regina vom Weberhof in Wahlen Einblick in den Festreigen einer Bauernhochzeit ‚anno dazumal‘. Eine Bauernhochzeit von früher war keine reine Privatangelegenheit, vielmehr war es

ein Fest, an dem die ganze Dorfbevölkerung teilnahm.

Vor allem für die Jugend war eine Bauernhochzeit eine der seltenen Unterhaltungsmöglichkeiten. Man heiratete früher immer dienstags und fast immer in der ruhigen Winterzeit.



Michael Kiebacher



Maria Kiebacher-Watschinger



Andreas Kiebacher



Regina Kiebacher

UM DIE HAND ANHALTEN

Fanden zwei junge Menschen in Liebe zueinander, hegten sie den Wunsch, künftig gemeinsam durch das Leben zu gehen.

Bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts war es üblich, dass der junge Mann bei den Eltern seiner Auserwählten offiziell um die Hand anhielt, d.h. er holte bei ihnen die Erlaubnis ein, ihre Tochter heiraten zu dürfen. War der junge Mann ein reicher Bauernsohn, wurde er zu diesem Vorhaben an einem Sonntagnachmittag mit Pferd und Kutsche (im Winter mit „Pendl“) im Heimathaus seiner Liebsten vorstellig, andernfalls kam er zu Fuß. Waren die

Eltern mit der Wahl ihrer Tochter nicht einverstanden, musste der Brautwerber sprichwörtlich „den Hut nehmen.“ Fanden die Eltern am zukünftigen Schwiegersohn jedoch Gefallen, willigten sie nach zwei Besuchen in die Heirat ein und alle wichtigen Vorkehrungen in Sachen Hochzeit wurden besprochen.

Dem sozialen Status und dem Geldbeutel Rechnung tragend, wurde auch vereinbart, ob es eine ‚große‘ Hochzeit oder eine ‚kleinere‘ werden sollte. Eine große Hochzeit beinhaltete Mittag- und Abendessen, eine kleinere nur Abendessen.

HOCHZEITSVORBEREITUNGEN

Waren die Weichen in Richtung Hochzeit gestellt, führte der erste Gang ins Gemeindeamt, um dort die Bewilligung für die Hochzeit einzuholen. Bauernleute bekamen in der Regel anstandslos diese Bewilligung. Dienstboten, Minderbemittelte und Kleinhäusler, bei denen nicht absehbar war, ob sie eine Familie wohl ernähren könnten, erhielten vom Bürgermeister oft keine Heiratsbewilligung, weil man fürchtete, dass das Paar über kurz oder lang der Gemeinde zur Last fallen könnten.

War diese erste Hürde genommen, führte der nächste Schritt ins Pfarrhaus. Dort fühlte der Priester dem religiösen Grundwissen der Brautleute ordentlich ‚auf den Zahn‘. Weiters klärte er das junge Paar über die Verpflichtungen auf, die jeder Ehepartner dem anderen gegenüber habe. In dieselbe Kerbe schlugen übrigens auch die Paten, als sich das Paar im Brautstand befand. An den drei fol-

genden Sonntagen verkündete der Priester von der Kanzel das Eheaufgebot. In der Zeit des Brautstandes besuchten die Brautleute oft auch Exerzitien, um gut vorbereitet den Bund für das Leben zu schließen. Vorbereitungen zum großen Fest wurden getroffen.

Zehn Tage vor der Hochzeit schickte man die Hochzeitslader aus. Die ‚Hoazatsluda‘ waren meist Brüder der Brautleute oder zwei Jungmänner aus der Verwandtschaft. Sie hatten die ehrenvolle Aufgabe, im Namen des Brautpaares Verwandte und Nachbarn zum Hochzeitsfest einzuladen. Mit einem eigenen Stab, der mit Blumenstrauß und Masche geziert war, und einem passenden Gedicht machten sie sich auf den Weg, oft auch weit über die Dorfgrenzen hinaus.

Die Braut schickte sich nun ihrerseits an, die ‚Aussteuer‘, die zumeist aus sorgfältig gefaltetem

Hausleinen, Bett- und Tischwäsche bestand, zusammenzupacken. Ihr ganzer Stolz waren dabei die schönen Stickhandarbeiten, die sie im Laufe der ganzen Jahre anfertigte, und die von ihrem handarbeitlichen Geschick zeugten. "Ja, ausgenäht haben die ‚Gitschn‘ früher viel!" ist Andreas im Bilde. Die Braut räumte all ihr Hab und Gut in einen altherwürdigen Kasten ein, den sie von ihren Eltern als Erbstück erhielt. Zogen Männer von zuhause weg, wurden diese mit einer Truhe oder einem ‚dreitoutatn Komotkastl‘ (Komode mit drei Schubladen) bedacht, in die sie all ihre Habseligkeiten verstauen konnten.

Junge Männer aus der Nachbarschaft warteten schon sehnsüchtig darauf, den Kasten mit der ‚Aussteuer‘ der Braut eine Woche vor der Hochzeit an seinen endgültigen Bestimmungsort - den Hof des Bräutigams - zu bringen. Denn das ‚Kåstn fñahrn‘ - wie dieser Brauch genannt wurde - war der eigentliche Auftakt zu den Hochzeitsfeierlichkeiten. Die jungen Burschen schmückten zu diesem Anlass einen Wagen (im Winter einen Schlitten) mit bunten Maschen und Bändern. Kamen die ‚Kåstnfñahra‘ mit diesem Gefährt beim Heimathaus der Braut an, wurde ihnen dort ordentlich zum Essen aufgetischt. Unter flotten Ziehharmonikaklängen, Gesang und ‚Juchizern‘ machten sie sich anschließend mit der wertvollen Fuhre auf den Weg. Am Hof des Bräu-



„Kastn fñahrn“

tigams wurde zünftig zum Tanz aufgespielt. Die Burschen holten sich dazu die Mädchen des Dorfes zum Tanz, und Herzen und Schritte wiegten sich freudig im Takt.

Am letzten Sonntag vor der Hochzeit erwies man dem im Brautstand stehenden Paar eine besondere Ehre: Zwei sogenannte ‚Stuhlhüter‘ reservierten dem künftigen Brautpaar bis zu ihrem Erscheinen beim Gottesdienst einen Platz, und zwar jeweils den ersten hin zum Mittelgang. Der angehende Bräutigam trug zu diesem Gottesdienst einen ‚Glasbuschn‘ auf dem Hut.

DER HOCHZEITSTAG

Der Hochzeitstag war angebrochen. In aller Herrgottsfrñh löste lautes Böllerschießen den ersten Hahnenschrei ab. Und als die Glocken zum ‚Betläuten‘ erklangen, kniete sich die Braut, die sich allein in ihrem Schlafgemach befand, nieder und betete mit ausgebreiteten Armen den „Engel des Herrn“. Kurze Zeit später betrat ein ‚Büabl‘, das die Rolle des Brautbegehrers innehatte, die Kammer der Braut und geleitete diese hinaus in die ‚Obolabe‘ (Gang im Obergeschoss). Dort sagte der Brautbegehrer den tief sinnigen Brautbegehrers auf. Die Braut erhielt nun von ihren Eltern den Brautsegen für ihren künftigen Weg, und sie nahm Abschied von ihren Geschwistern. Eine berührende, bewegende Abschiedszeremonie, bei der manch stille Träne floss. Auch der Bräutigam erhielt von seinen Eltern den Segen.

Nachdem sich die Hochzeitsgäste im Hause eingefunden hatten, formierte sich der Hochzeitszug in Richtung Kirche. Die Hochzeitslader führten diesen feierlich an, dahinter schritten die ‚Kranzljungfrauen‘, die Braut samt Brautführer (Pate des Bräutigams), danach die Verwandten und Geladenen. Bei wohlhabenden Bauern oder wenn der Kirchweg lang war, wurde die Braut in einer Kutsche zur Hochzeit gebracht. Die Gäste mussten jedoch auch in diesem Fall zu Fuß gehen, denn viele Pferde fuhrwerke gab es in dieser Zeit nicht, da nur reichere Bauern ein Pferd besaßen. „Mei“, schwärmt Michl, „so eine Hochzeitskutsche war aber schön hergerichtet! Alle Räder, sogar jede einzelne Speiche davon, war geschmückt. Das Ross hatte Maschen in

die Mähne eingezopft, und das Pferdegeschirr war auf Hochglanz poliert! Da hatte der Bauer schon seinen Stolz!“ Oft sperrten Kinder mit einer Stange dem Brautzug den Weg zur Kirche ab. Und wie freuten sie sich, als sie beim Klausmachen ein ‚Kreuzerle‘ ergattern konnten!

Groß war die Freude, als sich die Brautleute vor der Kirche begegneten! Die Braut trug ein neues, aufwändig gefertigtes ‚bairischs Giwånd‘, (bäuerliches schwarzes Festtagsgewand, das zur Hochzeit oft auch mit weißer Schürze getragen wurde) und ein filigraner Kopfschmuck aus Wachsperlen zierte ihr Haupt. Hatte die Braut jedoch ein voreheliches Kind, durfte sie diesen Kopfschmuck nicht mehr tragen. In diesem Falle trug sie entweder gar keinen Kopfschmuck oder sie behalf sich mit dem Hut des ‚Bairischn Giwånds‘. Meist, aber nicht immer hielt die Braut einen kleinen Blumenstrauß in Händen, den ihr der Brautführer spendierte. Der Bräutigam trug ein schwarzes Lodengewand, das er sich schon etwas kosten ließ, denn dieses Gewand war fast für die „Ewigkeit“ bestimmt. Auf seinem schwarzen Festtagshut prangte der ‚Glasbusche‘. Das Brautpaar hatte gleich wie alle Hochzeitsgäste ein kleines Sträußchen aus Wachsperlen aufgesteckt.

Feierliches, von Hand getätigtes Glockengeläute lud zum Höhepunkt, zur Hochzeitsmesse ein. Schlicht, aber tiefgründig wurde diese gefeiert. Meist sang kein Chor, außer die Braut oder der Bräutigam waren Sänger.

Nach der Hochzeitsmesse gaben originell kostümierte ‚Maschgra‘ lustige oder denkwürdige Episo-

den aus dem Leben der Brautleute zum Besten. Beim anschließenden Hochzeitsmahl, das meist am Hof des Bräutigams, selten in Gasthäusern, eingenommen wurde, kamen dann knurrende Mägen und trockene Kehlen voll auf ihre Rechnung. Regina, die Weberbäuerin, hat als gelernte Köchin für etliche Hochzeiten am Hof gekocht. Sie gewährt folgenden Einblick: „Fürs erste konnten sich die Gäste in der ‚Labe‘ an Gebackenem laben. Die Festtafel war mit Leintüchern, weißen Papierservietten (die gab es noch früher gar nicht), einem Streifen Immergrün und wenn möglich ein paar Gartenblumen festlich gedeckt. Das Hochzeitsmahl bestand aus: Suppe mit Nudleinlagen; - Knödel mit Gulasch; - Braten mit Reis, Pürree oder Salzkartoffeln, grünem Salat und Krautsalat. Manchmal gab es hinterher noch geschlagene Sahne und Gugelhupf. Bei der Marende tat man sich an Kaffee und Torte (früher Gugelhupf) gütlich. Zum Abendessen gab es wieder Suppe und Fleisch mit Beilagen. Früher war das Essen einfach und gut. Man machte nicht so viele ‚Zieratn‘ wie heute!“, sinniert Regina. „Ja, Traupriester Wieland schaute sogar einmal bei unserer Küchentür herein und fragte: ‚Gibt es Knödel mit Gulasch? Sonst bin ich wieder weg!‘ erzählt Andreas lachend.

HOCHZEITSBRAUCHTUM

Den Brauch des ‚Braut stehle‘ gibt es in eingeschränkter Form heute noch. Früher durften nur die Verwandten die Braut stehlen, und auch die ‚Älmtuitto‘ (Patin der Braut) musste zum Aufpassen mitgenommen werden.

Man klärte zwar im Vorfeld schon ab, wo die Braut letztendlich zu finden sei, aber das konnte dauern ... denn zwischendurch wurden gar einige Stationen abgeklappert.

Der Brautführer, der der Braut dicht auf den Fersen war, trug stets ein Glöckchen bei sich. Mit diesem läutete er in dem Umfeld, in dem er die Braut vermutete.

Hörte diese das Glöckchen, war sie gewarnt, sich entweder besser zu verstecken oder sprichwörtlich ‚das Weite zu suchen‘. Nach einer gewissen Zeit nahm diese Braut-Odyssee dann doch immer ein glückliches Ende.

Der Erfinderreichtum stand Pate, als der Brauch des Bettstehle geboren wurde. Denn beim ‚Bette stehl‘ wurden dem Brautpaar heimlich ihre neuen Federbetten entwendet, damit man einen Grund hatte, sie nach zwei Wochen mit neuerlichem

DER AUSKLANG

Der ‚harte Kern‘ jener, die des Feierns immer noch nicht müde, hatte am Morgen schon wieder den nächsten Schalk parat. „In der größten und rußigsten Pfanne, die im Hause aufzustöbern war, wurden zwei Spiegeleier gebraten. Diese wurden dann den Frischvermählten ans Bett gebracht. Braut und Bräutigam mussten im Bett sitzend die Spiegel-



„Hochzeitsgesellschaft“

„Manche Brautleute gaben sich in einer auswärtigen Wallfahrtskirche das Jawort. In diesem Falle waren meist nur die Zeugen anwesend. Gemeinsam ging man zum Mittagessen, und am späten Abend kehrte man meist mit dem Zug wieder nach Hause zurück. Am Bahnhof wurde man dann mit einer Kutsche abgeholt. Anschließend wurde daheim im Kreise aller Verwandten und Nachbarn das eigentliche Hochzeitsmahl eingenommen und zünftig gefeiert“, weiß Maria zu erzählen.

‚Pump und Gloria‘ wieder zurückzugeben. Es war jedoch kein leichtes Unterfangen, am Hochzeitstag zu den Federbetten der Brautleute zu gelangen. Denn in jedem Fall war ein ehrenhafter ‚Haushüter‘ anwesend, der erst einfallsreich abgelenkt werden musste, um ans Ziel – an die Betten zu kommen!

Unterdessen unterhielten sich die Hochzeitsgäste bei Musik und Tanz, und abends gesellten sich noch viele Tanzlustige aus dem Dorf hinzu. Bekannte spielten kostenlos zum Tanz auf, und zu vorgerückter Stunde wurde die ‚Ziachorgl‘ jedem weitergereicht, der ihr auch ein paar Töne zu entlocken vermochte, und es wurde bis zum Morgengrauen gefeiert!



eier essen. Die riesige Rußpfanne dabei frei haltend, mussten sie natürlich fest Acht geben, dass sie Bett- und Nachtwäsche nicht beschmutzen. „A mords Hetz!“, amüsiert sich Michl noch heute. So karg es damals überall zuging, so bescheiden fielen auch die Hochzeitsgeschenke aus. Maria erzählt: „Früher schenkte man zur Hochzeit vorwie-

gend Geschirr: Kaffee – Schnaps – und Obstser-
vices, manchmal auch nur zwei oder drei Stück. So
erhielt ich zu unserer Hochzeit über 20 verschie-
dene Tassen. Da dachte ich mir: O mei, ich brau-
che mein Leben lang keine Tassen mehr zu kaufen!
Doch als nach und nach die Kinder kamen, wurden
immer weniger, denn es ging immer wieder Porzel-
lan in die Brüche!"

Damals war es auch nicht üblich, am Hochzeitstag
das Brautfoto anfertigen zu lassen. Vielmehr putzte
man sich ein paar Tage nach der Hochzeit neuerlich
heraus und fuhr in die Stadt zum Fotografen. Da
der eigene Brautstrauß inzwischen nur mehr eine
welkende Schönheit war, stellte der Fotograf zu
diesem Zwecke einen frischen Blumenstrauß zur
Verfügung.

Mit dem Brauch des ‚Bette hintogebns‘ schrieb man
das letzte Kapitel einer Bauernhochzeit. Auf einem
geschmückten Karnnerwagen (kleiner Ausfahr-
wagen mit Bogenlehne und Sitzen) lud man zehn
Tage nach der Hochzeit die ‚gestohlenen Federbet-
ten‘ auf und brachte sie an einem Sonntagnach-
mittag unter flotten Klängen dem jungen Ehepaar
zurück.

Diese warteten den ‚Bettestehlern‘ mit Knödel und
Gulasch auf, und bei Musik und Tanz ließ man das
große Fest der Bauernhochzeit endgültig auskling-
en.



Brautfoto

Die 10 Gebote einer Ehe

1. Des müafzt anondo is Votraudn schenkn, und et vogessn s' Vieche zi tränk.
2. Des derft et liagn und et flüichn, und wenn 'do die Siduld voliart,
la gschwind suichn.
3. Die Sunnta müafzt Kirchn gian, die groubn Arbatn die Werchtigis tian.
4. Vouto und Muiitto derfto et aso Doschindn,
weil sell isch ana va die gröafstn Sündn.
5. Des derft et rafn und et streitn, und bussn wie in ledign Zeitn.
6. Des müafzt alle Jähr ins Lerschachsl gian, weil se semm kindo vokafn tian.
7. Des derft nicht nehm und nicht stehl,
noar hätto in Segn han Broat und han Mehl.
8. Wenn's Mandl an Kausch hät, noar soll'a et liagn,
und s' Weibile soll's Mandl mit'n Geld et betrüagn.
9. Vosteacht enk já nia af an ándon Bui odo a Gitsch,
sischt kömp'as et länge nicht af Welsberg in Glitsch.
10. Des müafzt in „Schnögga“ die Strebe lassn,
und die Plissn in enkon Wälde infässn.

Iatz hätto die zehn Gibote gheart,
und enk wohl et die Dahrn dofreart!

(Gedicht, das Michl bei einer Hochzeit aufsagte)

Agnes Mittich Steinwandter

PAUL GROHMANN UND TOBLACH

Toblach und Umgebung (Teil I)

Paul Grohmann (1838–1908) zählt zu jenen großen Pionieren, die die Bergwelt der Dolomiten erkundet und einem größeren Kreis Bergbegeisterter näher gebracht haben. Im Jahr 1862, neun Jahr vor der Eröffnung der Südbahnstrecke, besuchte der Wiener erstmals das Dolomitengebiet und damit auch die Gegend von Toblach. Auf Reisende oder Touristen stieß er in dieser Zeit freilich noch nicht, allein Fuhrknechte, die ihre schwere Fracht begleiteten, bevölkerten damals die Ampezzaner Straße. Dies sollte sich jedoch bald ändern.

1877, sechs Jahr nach Inbetriebnahme der Südbahn, veröffentlichte Grohmann im Wiener Verlag „Carl Gerold's Sohn“ einen Wander- und Bergführer mit dem Titel „Wanderungen in den Dolomiten“, wodurch er die hiesige Bergwelt im deutsch-öster-

reichischen Raum bei einem größeren Publikum bekannt machte.

Mit diesem Führer wollte er auf „besonders schöne Alpenpartien“ aufmerksam machen und Bergfreunden eine nützliche Hilfe zur Hand geben. Grohmanns Werk erschöpft sich jedoch nicht in der Beschreibung von Wanderwegen in den Dolomiten, sondern bietet dem Leser auch eine Fülle landeskundlicher und topographischer Nachrichten. Dem Ort Toblach und den Ausgangspunkten Landro und Höhlensteintal widmet der Autor nahezu 60 Buchseiten.

Wir wollen seiner Beschreibung folgen und darauf achten, mit welchem Blick er den Ort wahrnimmt und welche Erscheinungen er einer Erwähnung wert befindet.

DIE GEGEND UM DEN BAHNHOF

Grohmanns Gang durch den Ort nimmt an der Bahnstation seinen Anfang. Dort, am Ausgangspunkt der Ampezzaner Straße, befanden sich zahlreiche Stellwagen und Lohnkutscher. In unmittelbarer Nähe traf der Reisende auf einen erst kürzlich gebauten Gasthof (Restauration), den der

„wackere Herr De Punt“ führte¹. Diesem gelang es, so lobt Grohmann, die Bedürfnisse aller Reisenden zu befriedigen, obwohl die Herberge bereits jetzt viel zu klein sei. Immer wieder rühmt der Autor die Schönheit und den Liebreiz des Ortes, wenn er die Toblach einrahmende Bergkulisse beschreibt.

GASTSTÄTTEN IN ALTTOBLACH

Im Dorf Toblach empfiehlt P. Grohmann drei Gasthöfe in besonderer Weise: Den „Holzer“² wegen seiner guten Küche, das „Hotel Garni“ des Anton Mutschlechner (Kopp)³ wegen der hübsch eingerichteten Zimmer und wegen des sehr freundlichen und kenntnisreichen Hausherrn und schließlich als „gutes, ein-

faches Haus“ den Gasthof Baumgartner (Hackhofer). Die übrigen hält er für den Fremdenverkehr für wenig geeignet, wobei er in Toblach den in Niederdorf und Innichen vorgefundenen Komfort vermisst. Dennoch bescheinigt er den Toblachern „viel guten Willen“ und lobt eine „recht gute Hausmannkost“.

AUSSICHTSPUNKTE UND AUSFLÜGE

Als ideale Aussichtspunkte auf Toblach, das Toblacher Feld, Schluderbach, Bad Maistatt und die Berge im Süden empfiehlt der Autor den Schießstand und das sogenannte Wetterkreuz⁴ unter dem Ratsberg. Von hier öffnet sich der Blick auf das Pfann- und Hochhorn, Helm, Gsell, Haunold, Toblacher

See, Piz Popena, Cristallo, Sarl, Kronplatz u.a. Als für den Wanderer „nicht lohnend“ bezeichnet er die Übergänge nach Windbach(!) und Gsies.

In der Folge empfiehlt der Wiener Bergfreund dem Leser mehrere Ausflüge: Zunächst den mühelosen Weg zur Hackhofer Kaser, die er als „schön gelege-

*Für wertvolle Hinweise danke ich den Gebrüdern Andreas und Hans Walder sowie Andreas Trenker (Hotel Germania) sehr herzlich.

¹ Grohmann meint hier wohl den Gasthof Ampezzo, der ursprünglich Gasthof Baur hieß und der erste in Neutoblach im Jahre 1872 eröffnete Beherbergungsbetrieb war. Der Gastwirt und Postmeister Baur hatte dieses Haus mit finanzieller Unterstützung des Cortineser Hoteliers Raffaele Ghedina errichtet. Daher könnte der hier genannte Herr De Punt, der in Toblach sonst nicht nachweisbar ist, durchaus ein Cortineser gewesen sein. Immerhin scheint in der damaligen Zeit die Toblacher und Cortineser Hotellerie sehr eng zusammengearbeitet zu haben.

² An jener Stelle, an der sich heute das Hotel Post erhebt, stand ursprünglich ein Gebäude, in dem zwei Gasthöfe, der „Holzer“ und Gasthof Unterhuber, untergebracht waren.

³ Der Gasthof des Anton Mutschlechner befand sich im Ansitz Englös. Eine Nachfahrin dieses Wirts, Helene Mutschlechner, verheiratet Harrasser, ließ die „Villa Helene“ errichten.

⁴ Das Wetterkreuz stand unterhalb der Höfe am Weiler Ratsberg in östlicher Richtung. Um die Jahrhundertwende wurde dort ein „Gasthof zum Wetterkreuz“ erbaut, das sich im Besitz der Fam. Hernegger befand. Aus Rentabilitätsgründen musste der Betrieb jedoch geschlossen werden. Noch vor dem Ersten Weltkrieg verfielen der Gasthof und das Wetterkreuz. Die Veranda dieses Hauses ist jedoch heute noch beim Gratschmüller zu bestaunen.

ne Alpe" preist, von der Ampezzaner Straße durch das äußere Assenthal, oder die Wanderung über die Säge zum Toblacher See. Zudem beschreibt er den Weg in die Rienz, wo sich ein Brauhaus, „mit gewöhnlich ziemlich gutem Bier" befände und eine Rundwanderung Toblach – Gratsch – Schluderbach – Bad Maistatt – Niederdorf – Eggerberg – Aufkirchen. Besonderes Augenmerk schenkt er dabei

dem Weiler Gratsch, von dem aus man einen schönen Blick auf den Birkenkofel und Schafalpenkopf genießen könne. Lobende Erwähnung findet dann auch der dortige Gasthof, zumal es hier nie an Gesellschaft fehle. Abschließend beschreibt er mehrere Fußwege nach Innichen und den Weg auf den Sarlkofel, wobei vom Anstieg über den Trogerhof und Suezkofel wegen der Steilheit abgeraten wird.

DIE PARTIE AUF DAS PFANNHORN MIT JOSEF BACHMANN

Breiten Raum schenkt Grohmann der Ersteigung des Toblacher Pfannhorns, die ihm als die „lohnendste Partie" ab Toblach und „eine der allerschönsten im ganzen Bereiche der Dolomitenwelt" erscheint. Er erinnert an die eingerissenen Spalten, an die von der Mächtigkeit des Wassers ausgehenden Gefah-

ren für Toblach und Wahlen und nennt dem Leser die Namen der Almen (Bergalpe, Toblacher- oder Sylvesteralpe) und Bäche (Bergalmbach, Pfannbach, Sylvesterbach, Nasterbach, Kühbach). Ein Denkmal setzt er schließlich seinem Begleiter, dem Bauern Josef Bachmann (Box) aus Stadlern⁵:

„Er war einer der ausdauernden und kühnsten Gernsjäger und hat von seiner Heimat aus wahre Riesenwege in die Ampezzaner Alpen ausgeführt, um dort die Gernsen aufzusuchen, die in seiner minder wilden Heimat keinen Aufenthalt mehr finden.

Eine Lavine, die ihm beinahe den Tod gebracht hätte und zu mehrstündigen qualvollen Anstrengungen nöthigte, um sich wieder zu befreien, hat seine ausserordentliche Steigfähigkeit leider wesentlich gemindert. Noch immer aber hat er einen Schritt, dass man ein guter Gänger sein muss, um ihm gleichzubleiben."

Wie Grohmann mitteilt, vermittelten bereits damals Toblacher Gastwirte interessierten Wandergästen junge Burschen als „gute Begleiter" für eine Tour auf das Pfannhorn. Der Weg, für den ab Toblach 2h 30-40min veranschlagt werden, führte Grohmann über Wahlen, die Anwaltsmühle, Kandellen, das Bergtal-Brückeke und die Bergalpe hinauf zum Gipfel.

Der Autor zeigt sich fasziniert von der leichten Zugänglichkeit des Berges, vielmehr aber von der Schönheit und Reichhaltigkeit des Panoramas, das er detailreich und ausführlich beschreibt, und nicht zuletzt vom großen Kontrast der nördlichen und südlichen Bergwelt.

Mit folgenden Worten schließt er seine Darstellung:



2873. Neu Toblach, Gasthof Ampezzo
Gasthof Ampezzo (um 1890) Postkarte: Sammlung Andreas Trenker

„Wer einst schöne Stunden auf diesem herrlichen Alpengipfel verlebte, wird sich wieder und wieder nach der grünen Kuppe desselben zurücksehnen, und ich spreche aus voller Ueberzeugung, dass Niemand einen Tag von Toblach aus besser verwenden kann, als durch die Ersteigung des Pfannhorn[s]."

Wolfgang Strobl

(Fortsetzung folgt)

⁵ Aus dem Stammbaum der Familie Bachmann „Box" geht hervor, dass im Jahre 1861 eine Hofübergabe an Josef Bachmann erfolgte. Dessen Vater, der ebenfalls Josef Bachmann hieß, hatte den Hof 1828 übernommen. Der von Paul Grohmann genannte Begleiter ist der Urgroßvater des heutigen Hofbesitzers Josef Bachmann.

JAHRESBERICHT DER BIBLIOTHEK TOBLACH

Ein kaiserliches Jahr

War bereits das Jahr 2007, das Jubiläumsjahr des 20-jährigen Bestehens, von großem Erfolg gekrönt, so kam die Bibliothek Toblach 2008 geradezu zu „kaiserlichen“ Ehren. Nicht nur die statistischen Daten zeugen von qualitativer und effizienter Bibliotheksarbeit, auch in der Veranstaltungstätigkeit

23.546 ENTLEHNUNGEN

Die Toblacher Bibliothek bietet den Nutzern derzeit ein Repertoire von 9.591 Büchern, 291 Kassetten, 883 CDs, 190 DVDs und 227 CD-ROMs. Das sind insgesamt 11.333 Medien. Darüber hinaus stehen 84 Zeitschriften und 5 Tageszeitungen zur Verfügung. 30% des Bestandes sind in italienischer Sprache, ein kleiner Anteil auch in englischer. Im Jahr 2008 konnten rund 950 Bücher und 450 elektronische und audiovisuelle Medien neu erworben werden. Unter den Printmedien sind Kinder- und Bilderbücher die absoluten Renner; sie erreichen die höchsten Ausleihzahlen. Auch die Kindersachbücher werden sehr gut genutzt. Im Bereich der Nonbook-Medien erfreuen sich elektronische Datenträger größter Beliebtheit; Film-DVDs sowie Lernprogramme und -spiele auf CD-ROMs und DVD-ROMs sorgen für die höchsten Umsatzzahlen, d.h.

konnte die Bibliothek bedeutende Akzente setzen. Als Partner bei der Organisation des Jubiläums Kaiser Maximilians, als Veranstalter zahlreicher Aktivitäten zur Leseförderung und kulturellen Bildung sowie als Kuratorin zweier Ausstellungen stellte die Bibliothek Flexibilität und Aktualität unter Beweis.

sie werden im Verhältnis zum Anteil am Bestand am häufigsten ausgeliehen. Insgesamt konnte die Bibliothek im vergangenen Jahr 23.546 Entlehnungen verzeichnen; das ist erneut ein Zuwachs von fast 3000 Ausleihen gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der aktiven Bibliotheksnutzer liegt bei 1.046. 189 Leser haben sich neu eingeschrieben; damit hat die Bibliothek insgesamt 4.424 Benutzer. Das sind über 1000 mehr als Toblach Einwohner hat und zeigt, das die Bibliothek ein großes Einzugsfeld und sehr viele Touristen anspricht. Neben dem attraktiven Medienangebot und zahlreichen Dienstleistungen, die die Bibliothek anbietet, ist es v.a. der Zugang zum Internet, der ein breites Publikum anzieht. 2008 wurden 1774 Internetnutzungen registriert, das sind rund 250 mehr als im Vorjahr und durchschnittlich 7 pro Öffnungstag.

KULTURARBEIT

Im Bereich der Veranstaltungsarbeit und der Kooperation mit verschiedenen Partnern erreichte die Bibliothek auch 2008 große Strahlweite. Für Schule und Kindergarten wurden an die 50 bibliothekarische Einheiten angeboten, darüber hinaus mehrere Aktionen zur Begegnung mit Sprache, Literatur und Theater. Höhepunkte waren die Vorführung des Krokodiltheaters von Tecklenburg, die Begegnung mit der österreichischen Autorin Brigitte Weninger, die Astrid-Lindgren-Erzählung vom Kölner Klaus Adam und die Musikgeschichten von Eva Weiss, weiters die Märchenerzählungen mit Margret Bergmann, Renate Trebo und Margit Zwigl. Im Sommer wurde eine interaktive Leseaktion gestartet und unter dem Decknamen „geheime Botschaften“ Rezensionmaterial gesammelt.

Zum Jubiläum der 500-jährigen Wiederkehr des Aufenthalts Kaiser Maximilians in Toblach leistete die Bibliothek ebenfalls ihren Beitrag. Ihm widmete sie den jährlichen Kunstwettbewerb, sie kooperierte bei der Organisation der Geschichtswoche und präsentierte eine eigene Buch- und CD-Ausstellung. In Zusammenarbeit mit Gemeinde und Kulturzentrum Grandhotel wurde der Film „Undaradio“ präsentiert. Weitere Programmpunkte waren der Fotografiwettbewerb „Flying landscapes“,



... bei einer Lesung

der Lesemonat mit der Gruppe PoeThea, Margret Bergmann, Hermann Kühebacher, Traudl Schwiembacher und Dorothea Oberhollenzer. Auch Waltraud Mittich war zu Gast. Multimediale Vorführungen und Vorträge weihten in die Geheimnisse der Natur ein und entführten nach Burma, China, Guatemala und auf die Fährten des Jakobswegs. Auch für das italienische Publikum wurden mehrere Lesungen organisiert, u.a. mit dem Rai-Journalist Sergio Tazzer.

RELAZIONE ANNUALE SULLA ATTIVITÀ DELLA BIBLIOTECA

Un anno "imperiale"

Se l'anno 2007 è stato quello della celebrazione del ventennale della nascita della nostra biblioteca, il 2008 lo possiamo considerare un anno "imperiale" sia per l'eccellente risultato in termini statistici ottenuto che per l'attività tematica cui ci si è in particolare dedicati e cioè quella relativa alle celebrazioni del cinquecentesimo

della presenza dell'Imperatore Massimiliano I a Dobbiaco. La biblioteca vi ha contribuito appieno sia con una esposizione tematica di testi che con la collaborazione fattiva nel contesto del Comitato organizzativo e nell'organizzazione delle conferenze della settimana di approfondimento storico.

23.546 PRESTITI

La biblioteca offre oggi al lettore una ampia scelta fra 9.591 libri, 291 videocassette, 883 CD, 190 DVD e 227 CD-ROM. Sono in totale 11.333 possibili opzioni che vengono prospettate ai frequentatori della nostra biblioteca. Vengono inoltre messe a disposizione anche 84 riviste e cinque quotidiani. Ca il 30% del materiale librario è in lingua italiana, una piccola parte in inglese, la rimanente in tedesco. Nel corso del 2008 si sono potuti acquisire 950 nuovi libri e 450 altri media, con particolare riguardo all'editoria per bambini e ragazzi che costituisce anche il nostro "pezzo forte" per quanto attiene i prestiti.

Fra i prestiti di materiale non librario sono molto richiesti DVD film, giochi CD-ROM e programmi di apprendimento su supporto elettronico. Complessivamente nell'anno appena trascorso la biblioteca ha potuto raggiungere il numero record di ben

23.546 prestiti! Ciò significa, e lo diciamo con orgoglio, un aumento di ben 3.000 prestiti rispetto all'anno precedente. Il numero dei nostri lettori attivi ha raggiunto le 1.046 unità, con un incremento di ben 189 nuovi lettori iscritti nel solo 2008. Il numero complessivo dei fruitori per l'anno passato è stato di 4.424 unità, superando così di oltre mille unità il numero degli abitanti di Dobbiaco, e confermando che la nostra biblioteca costituisce punto di attrazione e riferimento per una pluralità di soggetti che va oltre l'ambito comunale, interessando in particolare la fascia dei nostri gentili ospiti.

Accanto all'attività di sostegno alla lettura ed alla organizzazione di numerosi eventi culturali collaterali dobbiamo ricordare il nostro servizio internet a disposizione del pubblico e fruito nel 2008 da 1.774 utenti, riscontrando anche qui un incremento del 15% rispetto all'anno precedente.

L'ATTIVITÀ DI PROMOZIONE CULTURALE ED ORGANIZZAZIONE DI EVENTI

Anche per quanto attiene l'organizzazione e la proposta di eventi culturali, da soli od in partnership, il 2008 è stato un anno di grande vivacità. L'attività con le scuole si è rivelata particolarmente intensa con proposte di lettura e di approfondimento sui temi linguistici, letterari e teatrali. Ci piace in particolare ricordare il "teatro dei cocodrilli" diversi incontri con l'autore, i racconti fiabeschi per i bambini...

In estate si è attivata una proposta di lettura interattiva che ha avuto un ottimo successo.

Per quanto attiene alla celebrazione per il cinquecentesimo della presenza dell'Imperatore Massimiliano I a Dobbiaco la nostra biblioteca ha con

una mostra specialistica di preziosi testi ed ha attivamente collaborato col gruppo di lavoro appositamente costituito e con l'organizzazione delle settimane di approfondimento storico facenti capo al "Bildungsausschuss" (il Comitato di educazione permanente).

In collaborazione con il Grand'Hotel è stato presentato il film "Undaradio". In autunno ha avuto luogo la tradizionale mostra fotografica con annesso concorso.

Molti sono stati gli incontri di lettura a cominciare dal "mese" ad essa dedicato, le presentazioni di dias, gli incontri culturali, etc.

Insomma, un anno da incorniciare!



OSTERGRAB

Zu Ostern 2008 wurde im Haus „Winklhof“ (Mittelweg 1) einem wertvollen Ostergrab neues Leben geschenkt. Frau Irmgard Trenker fand es auf ihrem Dachboden, wo es jahrelang vergessen und verstaubt war. Als „Krippenfreundin“ erkannte sie den wertvollen Schatz, reinigte die einzelnen Teile, fügte sie mit viel Können und Geschick zusammen. Ihre Freude war groß, als sie ein beinahe perfektes Ostergrab vor sich hatte, das sie mit Unterstützung ihrer Tochter Kerstin vor dem Verfall retten konnte. Frau Irmgard Trenker wird es heuer wieder aufstellen und mit Freude den Besuchern zeigen. Die verschiedenen Szenen: Gründonnerstag, Karfreitag, Karsamstag, Ostersonntag und Ostermontag können an den genannten Tagen von 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr betrachtet werden.

Ein Besuch außerhalb dieser Zeit kann unter der Telefonnummer **0474 972551** oder Mobilnummer **346 0102941** vereinbart werden.



Ostergrab und Irmgard Trenker

Barbara Lanz/Jud

AUSSTELLUNG IM ARTCAFÉ

„... Wer immer auch lebt von seinen Wurzeln fern,
strebt immer zurück zu seinem Ursprung und Kern ...“

Der Welsberger Künstler Karl Bachmann stellte im November seine Malereien bei großem Publikumserfolg im artcafé aus. Hier ein paar Gedanken des Künstlers:

Diese Arbeiten vermitteln einen recht orientalischen Eindruck; auf den ersten Blick könnte man meinen, sie stammen aus China oder Japan. Das Thema des Bambus ist zwar aus der chinesischen Kunst bekannt – wenn auch nur als schwarz-weiße Tuscharbeiten. Die vorliegenden Arbeiten sind jedoch nicht in China oder mit Hilfe eines chinesischen Künstlers entstanden, sondern im Pustertal, wo der Bambus in keiner Weise beheimatet ist.

Die Liebe zu diesem Thema und der Enthusiasmus, der mich auch nach Jahren nicht losgelassen hat, kam plötzlich und unerwartet: Im Sommer 2002 hielt sich der Musiker Hossein Omuomi (er lebt und lehrt klassische persische Musik in den USA) als Urlaubsgast meiner Familie im Pustertal auf.

Irgendwann stellte er die Frage, ob ich die Geschichte des Bambus kennen würde. Ich musste verneinen und Hossein erzählte mir vom persischen Dichter Djalaleddin Mohammad Molawi (genannt Rumi). Er rezitierte und übersetzte die ersten Verse aus dem „Masnawi“, dem Hauptwerk Rumis, in denen der Dichter die Meta-

phern des Bambus und der Rohrflöte verwendet, um auf poetische Weise die Entwurzelung des Menschen zu beschreiben.

Von der Kraft und Klarheit dieser Worte fasziniert versuchte

ich gleich meine Ideen mit Hosseins Hilfe auf Leinwand zu übertragen. – Dass mich dann das Thema für Jahre fesseln würde, konnte ich nicht erahnen. Aber seit dem Sommer 2002 arbeite ich an keinem anderen Thema.

„Neyestan“ nenne ich den Bildzyklus und mit „Neyestan“ bezeichnet Rumi den Ort, an dem der Bambus wächst. Und an diesen Ursprungs-ort erinnert sich die Rohrflöte – so Rumi –, wann immer sie ertönt.

Die ersten Arbeiten, in denen Text und Bild des Ney verwoben werden, entstanden im fernen Sommer des Jahres 2002. In den darauf folgenden Jahren versuchte ich die Darstellung des Bambusstammes zu verfeinern. Ab dem Jahr 2004 fand ich in der persischen Kalligrafin Fereshtè Rezaeifar (sie lebt und arbeitet in Rom) eine Partnerin, mit deren Hilfe ich meine Ideen umsetzen konnte.



VEREINSRENNEN SKICLUB TOBLACH

Ski Alpin

Am 28.2.2009 fand beim Trenkerlift bei traumhaften Bedingungen das traditionelle Vereinsrennen der Sektion Ski Alpin statt. Am Start waren 62 Teilnehmer. Tagesbestzeit fuhr Roland Santer mit einer Zeit von 39,27 Sekunden. Die Preisverteilung fand anschließend im Zielgelände statt.

Am 28.03.2009 findet die Vollversammlung des Skiclubs Toblach und die Neuwahlen statt. Uhrzeit und Ort werden noch bekannt gegeben.



Im Bild: Toblachs Ski Alpin Nachwuchs mit Trainerstab Tavola Armando, Taschler Samantha, Bertagnoli Oswald, Ski Club Präsident Schiller Erwin, Sektionsleiter Ski Alpin Preindl Josef, Ausschussmitglied Trenker Hannes.

Wir laden alle Eltern und Interessierten zu unserer Vollversammlung ein.

1. OBOPUSCHTRA WINTERFERIENSPASS

Zum ersten Mal bot der Jugenddienst Hochpustertal, gemeinsam mit der Jugendgruppe Toblach ein Winterferienprogramm für Jugendliche aus dem gesamten Hochpustertal an.

Treffpunkt war für die 11 bis 15 Jährigen, Montag bis Freitag Nachmittag (außer Mittwoch) das Jugendzentrum Unda in Toblach. Das Angebot, eine Alternative in den Ferien, war kostenlos und unverbindlich.

Montags stand unter dem Motto des Kennenlernens, gemeinsamen Spielens und der Kreativität. Wir bastelten Regenmacher und spielten Topstars. Dienstags stellten wir die begonnenen Werkstücke fertig und fabrizierten zusätzlich Jonglierbälle. Die Mittelschüler zeigten ihre Jonglierkünste und hatten eine große „Hetz“ beim Quizspiel „Buzz“ auf der Playstation.

Donnerstags wurde eifrig weiter „gebuzzt“, Tischfußball und Tischtennis gespielt und gemeinsam ein Film angesehen. Der Besuch von Jugendlichen aus anderen Dörfern wie Welsberg, Innichen und Wahlen machte diesen Nachmittag zum einem der belebtesten der ganzen Woche.

Gemeinsam hatten wir drei tolle Tage erlebt, so dass einer gemeinsamen Partyvorbereitung am Freitagnachmittag nichts mehr im Wege stand. Aufräumen, dekorieren, einkaufen gehen, Übungseinheiten im CD-Auflegen und Cocktail mixen füllten den ganzen Nachmittag aus. Um für die Party gestärkt zu sein, gab es um 18.00 Uhr noch ein



paar Thunfischnudeln und Saft. Etwas verspätet begann die Party dann erst um 19.30 mit einem lustigen Singstarwettbewerb im Filmraum, wo sich die Burschen erstaunlicherweise als besonders tolle Sänger hervortaten.

Der Jugenddienst Hochpustertal bedankt sich bei der Jugendgruppe Toblach für die finanzielle Unterstützung des gesamten Winterferienprogramms.

Wir hoffen, dass das geplante Osterferienprogramm, vom 6. bis 8. April 2009, mit anschließender Filmnacht, genauso ein Erfolg wird und noch mehr BesucherInnen anziehen wird.

FÜHRUNGSWECHSEL BEIM ALPENVEREIN TOBLACH



Die Ortsstelle Toblach des Alpenvereins hat einen neuen Vorsitzenden: Lanz Konrad, er folgt auf Hell Adolf, der die Ortsstelle mehr als 15 Jahre leitete.

„15 Jahre sind mehr als genug, es soll ein Jüngerer an die Spitze“, verkündigte am 21.11.2008 der langjährige Ortsstellenleiter Hell Adolf bei der alle drei Jahre stattfindenden Mitgliederversammlung in der Aula der Mittelschule von Toblach. Adolf legt sein Amt jedenfalls nicht aus „Frust oder Protest zurück“, sondern er möchte einen Führungswechsel.

Der Nachfolger von Adolf heißt Lanz Konrad. Der Wechsel dürfte reibungslos über die Bühne gehen, da zum einen die beiden bereits in den vergangenen Jahren eng zusammengearbeitet haben und zum anderen Adolf auch weiterhin im Ausschuss tätig sein wird.

Als weitere Ausschussmitglieder wurden bestätigt: der Stellvertreter und zugleich Markierungswart Watschinger Alois, als Schatzmeister und für die Ausbildung Rainer Rudi, als Wegewart und für Mitgliederverwaltung Hell Adolf, als Schriftführer, Tourenwart und für Fotodokumentation Baur Alexander, für Bereich Natur & Umwelt, Vorträge und Fotodokumentation Hackhofer Walter, als Markierungswart Hannes Strobl, für Bereich Jugend und Familie sowie Zeugwart Trenker Gottfried und Trenker Anna.

Auch Helga Irschara legt nach 41 jähriger Tätigkeit als Kassierin ihr Amt nieder und übergibt es in andere Hände. Ihre Zuverlässigkeit und Einsatzfreudigkeit haben viel zum erfolgreichen Arbeiten und Ansehen unserer Ortsstelle beigetragen. Auf diesem Wege möchte sich der Ausschuss nochmals bei Helga fürs Geleistete bedanken und wünscht ihr für die Zukunft viel Gesundheit und viel Freude bei ihren Hobbys.

Adolf Hell hielt auf die Jahre 2006 bis 2008 Rückblick. In diesen Jahren gab es insgesamt 97 Veranstaltungen auf Sektions- und Ortsstellenebene mit 2984 Teilnehmern aus Toblach. Zu den Höhepunkten im Angebot der Ortsstelle gehören der alljährliche Toblacher Bergtag und der Radl- und Wandertag. Großen Zuspruch und begeisterte Rückmeldungen erfahren auch die Wanderungen der Gruppe 50plus, weshalb diese Touren auf Sektionsebene wieder als feste Termine im Tourenkalender aufgenommen werden. Etwas mehr Interesse hingegen würden sich die



Angebote im Skitourenbereich verdienen und Adolf verwies ausdrücklich darauf hin, wie wichtig es für unerfahrene Anfänger sei, bei einer professionell geführten Tour mitzugehen. Die Montage der neuen Hinweisschilder ist gut vorangeschritten. Die Kosten auf Sektionsebene betragen hierfür 45.427 Euro.



Ehrung für 50 Jahre Mitgliedschaft, Strobl Hermann und Stauder Hans; Mitte: Hell Adolf

Auch die AVS-Jugend bot ein sehr abwechslungsreiches Programm an. Gemeinsam wurde gewandert, geklettert, gespielt und viele tolle Abenteuer erlebt. An zwei Wochenenden fanden auch Treffen mit der AVS-Jugend-Partnergemeinde Matrei i.O. statt. In Zahlen ausgedrückt ist die Ortsstelle in den letzten drei Jahren um 122 Mitglieder gewachsen und zählt nun 940 Mitglieder. Abgerundet wurde der Rückblick mit einigen Bildern.

Einer der Höhepunkte von Vereinsammlungen ist die Ehrung langjähriger Mitglieder. Geehrt wurden Panzenberger Kurt, Stauder Hans und Strobl Hermann für 50 Jahre, Nocker Anton für 40 Jahre, Schacher Ida, Strobl Maria, Hell Barbara, Bocher Guido, Rienzner Hubert und Trenker Anton für 25 Jahre Mitgliedschaft.

Zugegen waren ebenfalls Bürgermeister Mair Bernhard, der Präsident des Tourismusvereins Sapelza Dr. Roland und der 1. Vorsitzende der Sektion Hochpustertal Obersteiner Stefan, welche sich beim Ausschuss für die geleistete ehrenamtliche Arbeit bedankten und viel Erfolg für die weitere Zukunft wünschten.

Baur Alexander



VINZENZGEMEINSCHAFT TOBLACH

Die Vinzenzgemeinschaft von Toblach wurde kurz nach Kriegsende gegründet. Auf den Präsidenten Hans Walder folgte im Jahre 1963 Herr Konrad Feichter. Die jetzige Präsidentin Frau Sieglinde Viertel hat das Amt im Jahre 2002 übernommen. In Not geratenen Menschen der Gemeinde zu helfen ist

der Vinzenzgemeinschaft stets ein großes Anliegen. Dafür setzen sich die 14 aktiven Mitglieder der Gemeinschaft ein. Herr Hermann Baur ist Vizepräsident der Gemeinschaft, Herr Karl Aschbacher bekleidet das Amt des Kassiers und Herr Karl Patzleiner ist der Schriftführer.

ZU DEN HAUPTAUFGABEN UNSERER KONFERENZ ZÄHLEN:

- Finanzieller Beistand für ortsansässige Menschen mit wirtschaftlichen Problemen
- Periodische Besuche bei allein stehenden und älteren Menschen
- Hilfeleistung für Personen in schwierigen Situationen
- Weihnachtsaktion: dabei besuchen wir viele ältere und kranke Personen und bringen ein Weihnachtsgeschenk mit
- Krankenbesuche

Weiteres haben wir einige Rollstühle angekauft, die wir Senioren und Kranken unentgeltlich zur Verfügung stellen. Bei Möglichkeit ist natürlich eine freiwillige Spende willkommen. Wer Bedarf an einem Rollstuhl hat, wende sich bitte an unser Mitglied Herrn Hermann Baur.

Die finanziellen Unterstützungen leisten wir ausschließlich mit Geldern, welche uns Privatpersonen, öffentlich und private Verwaltungen zukommen lassen. Gedächtnisspenden anlässlich von Beerdigungen sind eine Möglichkeit unsere Tätigkeit zu finanzieren. Wir weisen darauf hin, dass Spenden steuerlich abgesetzt werden können. Um die entsprechende Dokumentation zu erhalten setzen Sie

sich bitte mit uns in Verbindung. Bei der Verteilung dieser Gelder steht für uns immer der soziale und humanitäre Aspekt im Vordergrund. Unser Einsatz und unsere Arbeit wird mit äußerster Diskretion durchgeführt.



COMUNITÀ VINCENZIANA - DOBBIACO

La comunità Vincenziana di Dobbiaco fu fondata poco dopo la fine della seconda guerra mondiale. Nel 1963 Feichter Konrad seguì come Presidente a Hans Walder. L'attuale Presidente, Sieglinde Viertel è in carica dal 2002.

Aiutare persone del posto, che sono in situazioni difficili, sta da sempre a cuore alla comunità Vin-

cenziana. I 14 membri della comunità si impegnano attivamente nel loro tempo libero per il conseguimento di questo fine.

Vicepresidente della comunità Vincenziana è il signor Hermann Baur, il signor Karl Aschbacher è il cassiere. Segretario della comunità è il signor Karl Patzleiner.

LE ATTIVITÀ PRINCIPALI DELLA NOSTRA COMUNITÀ SONO:

- Aiuti economici per i Dobbiacensi in difficoltà finanziarie.
- Visite periodiche a persone anziane e sole.
- Aiuti di vario tipo per persone in gravi difficoltà.
- "Operazione Natalizia": Visita a persone anziane e malate, con consegna di un regalo
- Visita a malati

Inoltre abbiamo comprato alcune sedie a rotelle, le quali possono essere utilizzate gratuitamente da persone anziane e malate.

Chi ha bisogno di una sedia a rotelle può rivolgersi al nostro membro signor Hermann Baur. Un offerta libera é sempre gradita.

L'aiuto economico è possibile grazie a donazioni ef-

fettuate da soggetti privati, enti pubblici e privati. Ricordiamo che le donazioni sono detraibili dalle tasse. Per la relativa documentazione la preghiamo di mettersi direttamente in contatto con noi.

In tutte le nostre attività prevale l'aspetto sociale e umanitario. Inoltre svolgiamo il nostro lavoro con massima discrezione.

WATTEN FÜR EINEN GUTEN ZWECK

Handwerker erspielen 750 Euro für bedürftige Toblacher Familie

Die Sektion Toblach des Handwerksverbands konnte der Vinzenzgemeinschaft kürzlich 750 Euro überreichen. Das Besondere daran ist die originelle Art und Weise, wie diese Summe aufgebracht wurde. Das Geld konnte nämlich im Rahmen eines vom Handwerksverband Toblach organisierten Wattuerners gesammelt werden. Diese außergewöhnliche Aktion war ein voller Erfolg, denn die Teilnehmer hatten während des geselligen Tages großen Spaß und nebenbei konnte viel Geld für karitative Zwecke gesammelt werden. Der Erlös wird zweckge-



Präsident Paul Niederkofler und Kassier Andreas Mair, Handwerksverband Toblach überreichen den Scheck in Höhe von € 750.- der Präsidentin Sieglinde Viertler, Vinzenzgemeinschaft Toblach

bunden einer in Not geratenen Toblacher Familie zugutekommen. Der Vinzenzverein Toblach bedankt sich auf diesem Wege sehr herzlich für die Spende.

„GIAN MO AMO INS LADILE, ES ZOHLT SICH AUS!“...

... weil im „Ladile“ der Geschützten Werkstätten im Biedenegg findet sich eine Produktpalette, die von Teppichen und Textilien über Artikel aus Holz bis zu Dekorationsgegenständen und selbst gegossenen Kerzen reicht. Darüber hinaus kann man verschiedene Dienstleistungen in Anspruch nehmen. Die Produkte werden in den drei Geschützten Werkstätten der Bezirksgemeinschaft Pustertal hergestellt: Biedenegg in Toblach, Traya in Brunneck und La Spona in Wengen. Hier arbeiten geistig, körperlich und seelisch behinderte Menschen und schaffen ein individuelles und hochwertiges Produktsortiment.

Stuhlkissen, Vorleger, Flickerteppiche, Stuhlkissen, Filztaschen, Duftsäckchen, Krabbeldecken und Kissen, Schürzen und Pantoffeln u.a. werden in den Textilwerkstätten gefertigt. In der Holzproduktion entsteht neben Puppenbetten, Pinnwänden, Papierkörben und Pendeluhrn allerlei Holzgerät, das großen und kleinen Kindern Spaß macht: Spielzeug, Eisenbahnen, Stelzen und Zirkusrollen. Dekorative Gegenstände aus Ton, Filz, Papier, Wachs und anderen Materialien runden das Angebot ab:

Windlichter, Kerzen, Schmuck und Rosenkränze, Dekokugeln, Bilder, Karten und Vieles mehr. S' Ladile ist auf alle Fälle einen Besuch wert! Eine Fundgrube für den Eigenbedarf und für Geschenke!



DIENSTLEISTUNGEN

Die Tischlereien der Geschützten Werkstätten nehmen verschiedene Aufträge im Bereich der Holzverarbeitung, der Verpackungs- und Reparaturarbeit an.



RÜCKBLICK DER MUSIKKAPELLE TOBLACH

Im Jänner fand die alljährliche Vollversammlung der Musikkapelle Toblach statt.

Für dieses Jahr standen auch Ausschusswahlen auf dem Programm. Dabei wurde der Ausschuss der vergangenen drei Jahre wieder gewählt und erfuhr damit eine Bestätigung seitens der Kapelle. Weiters wurde Rückschau auf das vergangene Jahr gehalten, in der man eine rege Tätigkeit verzeichnen konnte. Darunter waren 120 Proben und 22 Ausrückungen. Besondere Höhepunkte waren das Festkonzert zur Fastenzeit, vier Sommerkonzerte, das Sommerfest und die Gestaltung des festlichen Gottesdienstes anlässlich der Cäcilienfeier. Auch in der Jugendarbeit wurde viel geleistet, so haben sich drei Musikanten/innen der Prüfung zum Jungmusikerleistungsabzeichen in Bronze gestellt (Eugenia Scanferla - sehr gut, Barbara Feichter - sehr gut und Stefanie Bergmann - mit gutem Erfolg). Weitere drei Musikanten/innen der Silberprüfung (Stockner Lisa - ausgezeichnet, Elisabeth Rienzner und Andreas Kiniger mit gut).



Ausschuss der Musikkapelle, vorne v.l.: Ulrich Baur, Pepi Fauster, Hermann Rienzner; hintere Reihe v.l.: Matthias Kiniger, Werner Pitterle, Georg Lanz, Sebastian Steinwandter, Katja Fauster, Doris Wisthaler

Die Goldprüfung absolvierten Wisthaler Hannes mit ausgezeichnetem und Thomas Baur mit sehr gutem Erfolg. Auch die Juka Toblach war sehr aktiv. Für ihr Konzert am 13. September 2008 hielten sie eine längere Probenphase ab mit anschließendem Hüttenlager. Ein besonderes Erlebnis war die Teilnahme am Bezirksjugendkapellentreffen in Sand in Taufers, bei welchem sie mit dem 1. Platz ausgezeichnet wurden. Walder Thomas entwarf den Siegespokal. Die MK Toblach bedankt sich bei allen Gönnern und Förderern und freut sich natürlich über weitere Unterstützung in diesem Jahr.

Elisabeth Rienzner, Veronika Rienzner, Lisa Stockner

LUST AUF VOLKSTANZ?

Die Volkstanzgruppe Innichen wurde im Jahr 1964 gegründet und besteht derzeit aus 26 aktiven Mitgliedern im Alter zwischen 17 und 48 Jahren, v. a. aus dem oberen Pustertal.

In der Zeit von Ostern bis „Kathreine“ im November trifft sich die Gruppe einmal wöchentlich zur gemeinsamen Probe und tritt in dieser Zeit auch bei verschiedenen Veranstaltungen im In- und Ausland auf.

Da die Volkstanzgruppe immer wieder auf der Suche nach neuen Mitgliedern ist, sind deshalb unter dem Motto „**Tanzen lernen und üben mit der VTG Innichen**“ alle interessierten Tänzerinnen und Tänzer zu den Proben am **Mittwoch, 15.4.09 und 22.4.09 jeweils ab 20.30 Uhr** in der Grundschule Innichen recht herzlich eingeladen! Nähere Infos erteilt: Tanja Lercher, **Tel. 348/6765902**.



Auf euer Kommen freut sich die Volkstanzgruppe Innichen!



TAKWENYO: GROSSER ERFOLG – AUCH IN TOBLACH

Mädchenchor aus Uganda kehrt gestärkt in die Heimat zurück

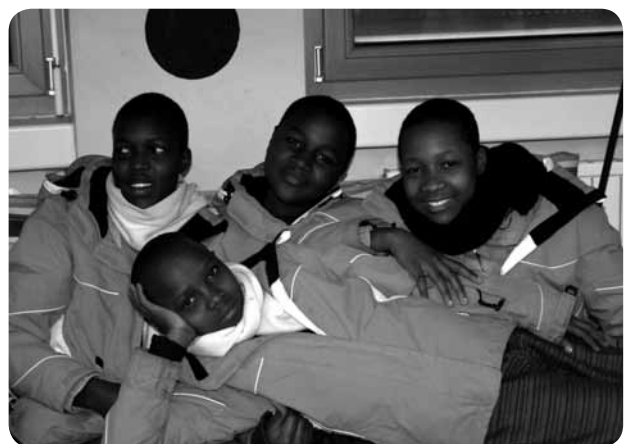
Am 2. Februar beendete der Mädchenchor aus Gamatui Uganda die 18 tägige Südtirol-tournee. Der Besuch war ein außerordentlicher Erfolg. Für die Mädchen, für die OEW und für alle, die sich daran aktiv beteiligt haben. In insgesamt 35 verschiedenen Begegnungen mit Gesängen, Tänzen und Theaterstücken stellten die Mädchen die Kampagne „Bildung gegen Beschneidung“ vor. **Insgesamt 21.000 Euro stehen nun zusätzlich für die Mädchenbildung zu Verfügung.**



Der Mädchenchor Takwenyo, der auf Einladung der OEW – Organisation für Eine solidarische Welt und in Kooperation mit der KfB – Katholischen Frauenbewegung und Missio die letzten zwei Jännerwochen durch Südtirol tourte, ist auf große Resonanz gestoßen. Durch ihre Natürlichkeit und Lebendigkeit haben die 14 Minderjährigen die Herzen zahlreicher SüdtirolerInnen berührt. Beim Abschiedsfest am Sonntag im Haus der Solidarität flossen gar einige Tränen. „Wir hatten eine schöne Zeit hier in Südtirol, wir haben neue Freunde gewonnen und sind von allen sehr herzlich aufgenommen worden. Diese Erfahrung stärkt uns und wir werden uns nun umso mehr in Uganda für unsere Rechte einsetzen“, meint Esther, die Sprecherin des Mädchenchors.

Vor 12 Jahren hat Isabella Engl von der OEW –Organisation für Eine solidarische Welt die Partnerschaft mit Sipi initiiert und in Zusammenarbeit mit Father Henry Bahati die Gamatui Girls School und das Projekt „Bildung gegen Beschneidung“ aufgebaut. „Es war für uns eine unglaubliche Erfahrung nach einer langjährigen Zusammenarbeit mit Isabella Engl, unsere Kampagne „Bildung gegen Beschneidung“ hier in Südtirol vorzustellen. Denn wir sehen in der Bildung den einzigen Weg, dieses grausame Ritual zu überwinden“, meint Madam Molly, Begleitperson und langjährige Direktorin der Gamatui Girl School. „Die Mädchen haben sich darauf gefreut wieder nach Hause zu fahren, ihre Familie wieder zusehen

und das Schuljahr zu beginnen. Dort werden sie jedoch weiteren 600 Schülerinnen gegenüber stehen, die nicht das Privileg hatten Europa zu sehen. Ich wünsche mir, dass die Mädchen diese Erfahrung mit den anderen würdig teilen, so dass diese Tournee ein Gewinn für die gesamte Schule ist“, meint Isabella Engl von der OEW. Neben dem emotionalen Gewinn haben die Begegnungen auch einen beachtlichen Teil an Spenden für die Fortsetzung der Kampagne „Bildung gegen Beschneidung,“ gebracht. „Es stehen nun weitere 21.000 Euro für die kommenden Jahre für die Mädchenbildung in Uganda zur Verfügung“, freut sich Isabella Engl. Auch die Veranstaltung im Spiegelsaal des Grandhotel Toblach am 31. Jänner war ein Erfolg. Ein zahlreich erschienenenes Publikum, auch aus dem Nachbargemeinden, verfolgte die Darbietungen des Mädchenchors.



Der Organisator, die Eine-Welt-Gruppe Hochpustertal, bedankt sich bei der Verwaltung des Grandhotels, bei allen freiwilligen Mitarbeitern und nicht zuletzt bei den vielen Besuchern.

Der Erlös des Abends betrug 1.160 Euro, die Eine-Welt-Gruppe spendete weitere 500 Euro, sodass die Mädchen mit 1.660 Euro verabschiedet werden konnten. Damit können in Uganda acht Mädchen ein Jahr lang die Schule besuchen.

EIN LICHT WIE JEDES ANDERE?

Das ist das Friedenslicht aus Bethlehem sicher nicht. Wird es doch in den Tagen vor Weihnachten in der Geburtsgrötte von einem Kind entzündet und mit dem Flugzeug nach Österreich gebracht. Von dort aus verteilen es Pfadfinder und andere Organisationen in ganz Europa als Symbol des weihnachtlichen Friedens.

Am Heiligen Abend holen unzählige Menschen dieses weihnachtliche Friedenssymbol heim, sie entzünden damit die Kerzen des Christbaumes und geben es ihren Mitmenschen weiter.

Die KVV- Ortsgruppe von Toblach brachte das Bethlehem-Licht am Abend des 23. Dezember von Bruneck in die Pfarrkirche von Toblach und Wahlen, nach Aufkirchen und in die Kirchlein von Kandellen, Frondeigen, Stadlern und ins Leitnstöckl.

Der FFW von Wahlen sei hier für den sicheren Transport auf den Bergstraßen gedankt. Die Spendenaktion für das Friedenslicht kam heuer Südtiroler Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zugute, die an Mukoviszidose erkrankt sind.

Allen, die sich mit einer Spende beteiligt haben, ein herzliches Vergelt's Gott!

Die KVV Ortsgruppe Toblach

25 JAHRE NIKOLAUS

Am 8. Dezember 2008 wurde Frau Theresia Kühbacher als „Aufkirchner Nikolaus“ vom Aufkirchner Burschenverein (ABV-81) geehrt und für ihren wertvollen Dienst gedankt. 1984 kamen Konrad Lanz, Wolfgang Stauder und Josef Steidl zu ihr, um sie für die „Nikolausaktion“ zu gewinnen.

Thresl ist eine Frau, die überall mitmacht, wenn es um eine gute Sache und um die Förderung der Dorfgemeinschaft geht. Sie schlüpft auch mutig in anspruchsvolle Rollen. So kommt sie seit 25 Jahren als Nikolaus in jedes Haus mit würdigem und feierlichem Auftreten. Sie erkennt gleich die jeweilige Situation und findet passende Worte für jung und alt und macht den Besuch zum Erlebnis. Die Aufkirchner Bevölkerung, besonders der ABV, dankt



1984- 1. Auftritt: Isolde Stauder als Engel und Josef Steidl als Knecht Ruprecht

ihrem „Nikolaus“ herzlich und wünscht Thresl, dass sie diesen Dienst noch oft ausführen kann.

Für den ABV Stefan Jud

STERNSINGEN 2009 - HILFE UNTER GUTEM STERN

Es gab Anlass zum Danken beim feierlichen Abschluss der heurigen Sternsingeraktion der Pfarrei Toblach. Acht Sternsingergruppen waren unterwegs um die Weihnachtsbotschaft zu verkünden. 14.426 Euro konnten gesammelt werden. Viele Menschen haben zum guten Gelingen beigetragen: die Spender/innen, die 33 Sternsinger, die Begleiter/innen, jene Personen, welche an der Vorbereitung und Durchführung beteiligt waren. Ihnen sagen wir ein großes Dankeschön. Eigens danken wir der Raumausstattung Strobl, welche die Stoffe für einige neue Gewänder zur Verfügung gestellt hat sowie den Frauen Franziska Strobl, Gertraud Mutschlechner, Hilda Lanz, Zilli Tschurtschenthaler, Gerlinde Taschler, Rosmarie Baur und Elisabeth Steinwandter für das Nähen der Kleider.



Sternsinger 2009

Christine Rainer, Foto: Georg Taschler

„HAUS FÜR ENERGIEEFFIZIENZ UND NACHHALTIGKEIT“

Akademie Toblacher Gespräche kürzlich in Toblach gegründet

Die schon von Hans Glauber geplante und vorbereitete Gründung eines Vereins für regionale Energieeffizienz und Nachhaltigkeit konnte kürzlich unter dem Namen „Haus für Energieeffizienz und Nachhaltigkeit - Akademie Toblacher Gespräche“ realisiert werden. Gründungsmitglieder sind die Gemeinde Toblach, das Fernheizwerk Toblach/Innichen, das Ökoinstitut Südtirol sowie das Kulturzentrum Grand Hotel Toblach. Zum Präsidenten des Vereins wurde Hans-Peter Fuchs gewählt, sein Stellvertreter ist Dr. Hans (Eduard) Schmieder.

In der Gründungsversammlung wurde ein Grundsattpapier betreffend Aufgaben und Ziele des Vereins diskutiert und angenommen.

Das Haus für Energieeffizienz und Nachhaltigkeit gibt der Zukunftsfähigkeit unserer Region eine Stimme und fördert kommunale und regionale Nachhaltigkeitsstrategien vor allem durch praxisorientierte Information, Beratung und Qualifizierung.

Die Agentur fördert, entwickelt und setzt kommunale und regionale Nachhaltigkeitsprozesse, stärkt den Informations- und Erfahrungsaustausch, macht nachahmenswerte Projekte öffentlich bekannt, unterstützt Interessierte mit Informationen und fundiertem Rat, baut Netzwerke und Beratungsinfrastrukturen auf, veranstaltet Seminare und Tagungen.

Dabei soll die Akademie Toblacher Gespräche durch ein Netzwerk zahlreicher Kompetenzträger auch über Partnerschaften im Rahmen einschlägiger EU-



v.l.n.r.: H. Moroder, P.P. Lanz, D. Wisthaler, R. Sapelza, B. Mair, H.P. Fuchs, H. Schmieder, I. Tratter, H. Watschinger, F. Pircher

Projekte unterstützt werden, über die auch wertvolle Grundlagen für ihre Arbeit entwickelt werden sollen.

Auch wurde ein wissenschaftlicher Beirat mit international anerkannten Persönlichkeiten eingesetzt, dem u.a. Dr. Stephan Kohler (Deutsche Energie Agentur Berlin), Prof. Hermann Knoflacher (Institut für Verkehrsplanung Wien), Prof. Günther Altner (Professor für Theologie und Umweltwissenschaften) sowie Prof. Wolfgang Sachs (Wuppertal Institut) angehören. Dieser Beirat wird die Arbeit der Akademie inhaltlich und wissenschaftlich fundiert begleiten.

CASA PER L'EFFICIENZA ENERGETICA E LA SOSTENIBILITÀ

Accademia dei Colloqui di Dobbiaco

La creazione di un ente per l'efficienza energetica e lo sviluppo sostenibile locale già voluta e preparata da Hans Glauber recentemente ha potuto essere realizzata con il nome di "Casa per l'efficienza energetica e la sostenibilità - Accademia dei Colloqui di Dobbiaco".

Soci fondatori sono il Comune di Dobbiaco, la Centrale Termica Dobbiaco/S. Candido, l'Ecoistituto Alto Adige di Bolzano e il Centro Culturale Grand Hotel Dobbiaco.

Come Presidente dell'Associazione è stato eletto Hans Peter Fuchs, suo Vice-presidente è il Dott. Hans Schmieder. In occasione della prima riunione del consiglio è stato discusso ed approvato un documento che indica i compiti e gli obiettivi dell'associazione:

La „Casa per l'efficienza energetica e la sostenibilità - Accademia Colloqui di Dobbiaco“ dà voce ad uno sviluppo sostenibile della nostra regione e sostiene strategie comunali e regionali a favore della sostenibilità attraverso attività di informazione, consulenza e qualificazione. L'accademia sostiene e sviluppa processi di sostenibilità regionali e locali, consolida il trasferimento di competenze e conoscenze, informa

su buone pratiche e sostiene le istituzioni e le persone interessate con informazioni e consigli, costruisce reti di competenze e formazione, organizza seminari e convegni (fra gli altri p.e. i "Colloqui di Dobbiaco"). Informazione, consulenza, formazione e sviluppo di progetti specifici nei campi dell'efficienza energetica, delle energie rinnovabili e della mobilità regionale a sostegno di uno sviluppo locale sostenibile sono gli elementi alla base dell'attività dell'accademia.

L'Accademia dei Colloqui di Dobbiaco verrà sostenuta in questa sua attività da una rete di istituzioni e personalità che saranno sviluppate anche grazie a progetti dell'Unione Europea (p.e. Progetti Interreg).

E' stato inoltre istituito un comitato scientifico cui fanno parte personalità note a livello internazionali quali fra gli altri il Dott. Stephan Kohler (DNA, Agenzia Tedesca per l'Energia di Berlino), il Prof. Hermann Knoflacher (Istituto per la mobilità e trasporti Vienna), il Prof. Günther Altner (Professore di Teologia e Scienze Ambientali) e il Prof. Wolfgang Sachs (Wuppertal Institut). Sarà compito di questo comitato valutare ed implementare da un punto di vista scientifico l'attività dell'Accademia.

HANDWERK: NEUE AUFTRÄGE IN AUSSICHT



LVH-Ortsobmann
Paul Niederkofler

Ein großes Thema beherrscht zurzeit die Diskussion der Handwerker in Toblach: der geplante Bau des Langlaufzentrums. Zur traditionellen Jahresversammlung hatte Paul Niederkofler, Ortsobmann im Landesverband der Handwerker (LVH), am 31. Jänner ins „Artcafé“ eingeladen.

Geplant ist eine Erneuerung der Strukturen für den Langlaufsport in Toblach: Ein neues Stadion für internationale Wettkämpfe soll geschaffen werden. „Der Ortsausschuss wird sich sehr darum bemühen, dass die Arbeiten an ortsansässige Handwerksbetriebe vergeben werden“, versprach LVH-Ortsobmann Niederkofler.

Gert Lanz, Gemeindefürer für das Handwerk und selbst Inhaber eines Schlossereibetriebes, bestätigte das Bemühen der Gemeindeverwaltung, die öffentlichen Arbeiten an heimische Betriebe zu vergeben. Details zum Bau des Langlaufzentrums verriet der Präsident des Tourismusvereins, Roland Sapelza. Er schlug den Handwerkern vor, sich zu Bietergemeinschaften zusammenzuschließen. „Das

gesamte Dorf muss an die Breitenwirkung einer solchen Struktur glauben. Dann wird es ein Erfolg für alle“, appellierte Sapelza.

Grußworte an die Handwerker richtete Bürgermeister Bernard Mair. Neben dem Langlaufzentrum darf sich Toblach zudem über ein neues Verkehrskonzept freuen: „Der Verkehrsplaner Hermann Knoflacher wird in Kürze ein Gesamtverkehrskonzept für Toblach vorstellen“, kündigte Mair an.

Das Ziel, von interessanten Betrieben im In- und Ausland zu lernen, haben sich die Junghandwerker im LVH gesetzt. „Über 40 junge Handwerker haben Mitte Jänner an einem Betriebsbesuch bei Audi in Ingolstadt teilgenommen“, berichtete Georg Tassler vom Ausschuss der Junghandwerker. Demnächst stehe ein Besuch beim Süßwarenhersteller Ferrero auf dem Programm. Jeder Handwerker bis 35 könne daran teilnehmen, egal ob Betriebsinhaber oder Mitarbeiter.

LVH-Steuerexperte Peter Tratter informierte die anwesenden Handwerker über Neuerungen im Steuerbereich und Arbeitsrecht. „Vor kurzem hat das Parlament endgültig die 55-Prozent-Steuerabschreibungen für energetische Sanierungsarbeiten bestätigt.“ Außerdem bringe das mit Jahresbeginn eingeführte Einheitslohnband bürokratische Vereinfachungen mit sich. Mit einer weiteren guten Nachricht konnte Tratter aufwarten: „Bei den Sektorenstudien liegt die Beweislast nun beim Steueramt selbst.“

VERKEHRSKONZEPT TOBLACH

erstellt in Zusammenarbeit mit der Gemeindeführung und der Bevölkerung

Ausgangspunkt des Verkehrskonzeptes war das Straßenprojekt, das mit zwei Varianten von der Gemeinde und der Landesregierung erarbeitet wurde und zu bewerten war. Da Grundlagen fehlten, musste eine solide Grundlage für die politische Entscheidung geschaffen werden, um das Projekt fundiert beurteilen zu können. Kern jedes Verkehrsprojektes ist eine Haushaltserhebung, zu welcher jeder eingeladen ist. Dabei werden nicht nur Daten, sondern auch Meinungen gefragt. Verkehrszählungen, Lärmmessungen und der Parkraum wurden zusätzlich erhoben. Die Ergebnisse wurden in Bürgerversammlungen vorgestellt und die Diskussionsergebnisse in das Gesamtkonzept eingearbeitet.

GUTE MITARBEIT DER BEVÖLKERUNG

28 % der verteilten Fragebogen wurden perfekt ausgefüllt und rückgesandt.

KURZAUSZUG AUS DEN ANALYSEN GUTE BESCHÄFTIGUNGSLAGE

Diese ist wie in vielen anderen Gemeinden in Südtirol eine europäische Ausnahme, es gibt praktisch keine Arbeitslosen, 41% sind voll-, 10% Teilzeit beschäftigt, 20% sind in Schul- und Hochschulausbildung, 18% Rentner und Pensionisten. Dieser Anteil ist relativ gering. Bei den Berufen sind die Angestellten mit 36% an erster Stelle, gefolgt von Arbeitern und einem außerordentlich hohen Anteil von Selbstständigen von 2 %. Dies weist auf eine hervorragende wirtschaftliche und gewerbliche Struktur der Gemeinde hin. Es gibt

im europäischen Ausland nur sehr wenige Gemeinden, die diesen hohen Beschäftigungsgrad auch in der Gemeinde bei dieser Gemeindegröße anbieten können. Immerhin finden 61% der Beschäftigten aus Toblach ihren Arbeitsplatz in der Gemeinde. Außerhalb ist es die Nachbargemeinde Innichen, in die gependelt wird, aber auch Bruneck und Niederdorf. Es gibt allerdings auch Pendler, die wesentlich weiter weg wie etwa nach Bozen und restliche Teile Südtirols zu ihrem Arbeitsplatz fahren.

LUXUS BEIM PARKPLATZ

93% der Autobesitzer haben ihren Parkplatz unmittelbar am Wohnort und 75% auch am Arbeitsplatz.

Die Entfernung zur Haltestelle liegt bei 319m, während der Weg zum Auto nicht weiter ist als 37m.

VERKEHRSMITTELWAHL

Zum Glück für die Geschäfte in Toblach sind Einkaufswege zu 44% zu Fuß, 45% Fußwege in der Freizeit sprechen für die Qualität der Umgebung. Die Autofahrer findet man bei den Arbeitswegen und den Dienstwegen. Interne Wege sind Wege innerhalb der Gemeinde, externe Wege solche, die über die Gemeindegrenzen hinausführen. Bei den Arbeitswegen ist ein nicht unerheblicher Anteil der Beschäftigten, der zu Fuß zur Arbeit geht oder das Fahrrad benutzt. Über die Gemeindegrenzen hinaus dominiert das Auto, allerdings ist der öffentliche Verkehr auch relativ stark vertreten. Anders sind

EINKAUFEN IM ORT

Erfreulich ist der hohe Anteil der internen Wege im Einkauf. Die Geschäfte in Toblach bieten der Bevölkerung im Wesentlichen alles, was sie braucht. Nur ein sehr kleiner Anteil sind externe Wege, die fast ausschließlich mit dem Auto erledigt werden. Eingekauft wird in Toblach zu Fuß, mit dem Fahrrad, zum

VERKEHRSMASSNAHMEN DER GEMEINDE GUT BEWERTET

Die verschiedenen Maßnahmen der Gemeinde für Fußgeher, Radfahrer und den Citybus werden von der Bevölkerung als gut bis befriedigend beurteilt. Fahrradabstellmöglichkeiten werden in einem größeren Ausmaß gewünscht. Der Citybus wird gut angenommen, man ist gut informiert und er wird auch gut bewertet.

Die Benutzung der Busse kann aber noch erheblich gesteigert werden. Die Parkplatzsituation wird in der Gemeinde als ausreichend bezeichnet. Au-

ZIELPROFIL VON DER BEVÖLKERUNG ERSTELLT

Die Bewohner von Toblach haben aber auch ein sehr klares Zielprofil für die Beurteilung der Varianten der Staatsstraße erstellt. Von Lärm und Abgasbelastun-

Damit ist das Kernproblem der Verkehrsmittelwahl schon vorgegeben.

Unter diesen Bedingungen wird Auto gefahren. Mit 2.62 Wegen pro Tag liegt Toblach im Durchschnitt der Südtiroler Gemeinden.

	Zu Fuß	Fahrrad	Mot. Einspurige	PKW-Fahrer	PKW-Mitfahrer	ÖPNV
Gesamt	32%	4%	0%	45%	8%	11%
Arbeit	17%	7%	0%	69%	2%	5%
Dienstweg	26%	3%	0%	57%	9%	5%
Ausbildung	39%	2%	0%	5%	10%	45%
Einkauf	44%	4%	1%	36%	5%	10%
Freizeit	45%	6%	1%	34%	11%	3%

die Verhältnisse bei der Ausbildung. Hier ist intern der Fußweg dominierend, nach außen hin pendeln die Schüler mit dem öffentlichen Verkehr.

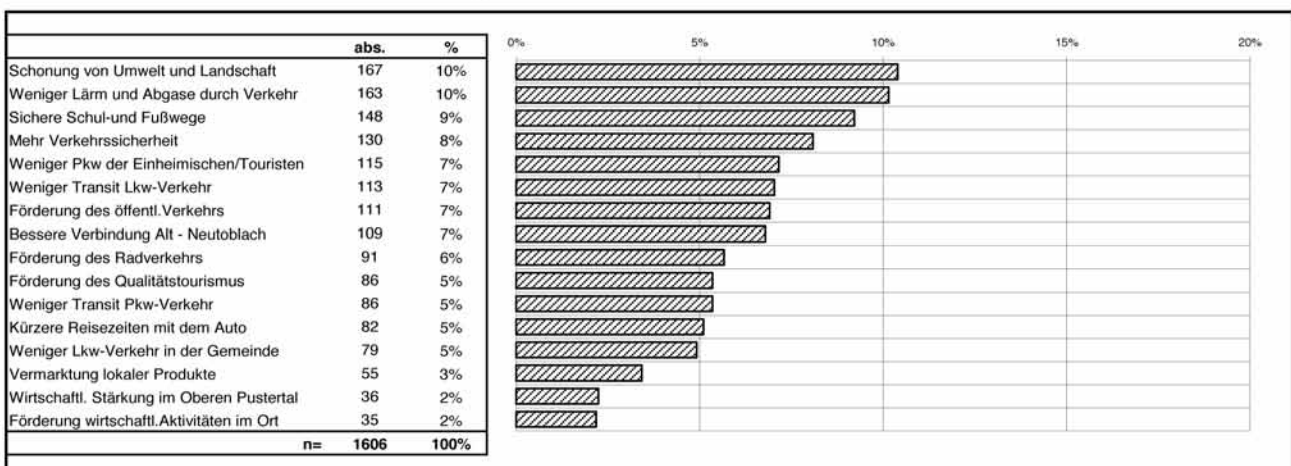
Teil mit dem Auto und auch mit dem Ortsbus. Wie überall auf der Welt werden die lokalen Geschäfte vor allem von Fußgehern erhalten, Autofahrer suchen leichter Geschäfte in größerer Entfernung auf. In Toblach ist dies nicht so stark wie in anderen Gemeinden Südtirols.

Berordentlich zukunftsorientiert erweisen sich 36% der Toblacher, die sich vorstellen können ihren Parkplatz nicht vor dem Haus, sondern 200m weiter zu haben, um dadurch eine attraktive Wohnumgebung zu erhalten.

Eine große Mehrheit spricht sich für Tempo 30 Zonen in Toblach aus. Zwischen Wunsch und dem Befolgen dieser Maßnahme klafft aber bekanntlich eine große Lücke, obwohl diese Maßnahme absolut richtig ist.

gen stark und sehr stark betroffen fühlen sich 24-27 % der Bewohner tagsüber, in der Nacht ist der Anteil wesentlich geringer, nämlich 7 bzw. 13%.

Was erwarten Sie von einer Lösung des Problems des Verkehrs auf den Staatsstraßen?



VORGESCHLAGENE MASSNAHMEN

Auf dieser Grundlage, auf Ortsbegehungen und mehreren Besprechungen wurden Maßnahmen für Toblach vorgeschlagen und die Wirkungen abge-

FUSSGEHER

Die gebaute Umwelt ist das Informationssystem für Menschen. So wie diese gestaltet wird, verhalten sie sich. Die Situation für Fußgeher ist heute unbefriedigend. Besonders Touristen kaufen in Alttoblach ein und tragen ihre Einkäufe sehr häufig zu Fuß nach Neutoblach zu ihren Unterkünften.

Im Winter sind die Gehsteige nicht ausreichend geräumt und zusätzlich noch von Autos verstellt. Dabei sind es die Fußgeher, die das Geld in die Geschäfte tragen. Man müsste daher auf diese Verkehrsart sowohl bei den Einheimischen wie auch bei den Touristen wesentlich mehr Wert legen und ihnen bessere Verhältnisse anbieten. Gerade Kinder brauchen ein sicheres, attraktives Umfeld, in dem sie auch etwas tun können.

Eine Attraktion und ein Gewinn für die Ortschaft sind die freigehaltenen Bergschafe im Winter, ein



LANGE WEGE SIND ZU GLIEDERN

Die Achse Alttoblach-Neutoblach sollte etwa drei Stellen aufweisen, die als Bezugspunkte dienen können und diesen Weg kurzweiliger gestalten können.

Dann wird er auch wesentlich attraktiver und häufiger angenommen. Wichtig ist für den Fußgeher, dass auch der **Wetterschutz** verbessert wird, früher hat man dies durch den alpenländischen Baustil mit entsprechenden Überdächern gemacht, darauf

SITZBÄNKE STATT PARKPLÄTZE.

Sitzgelegenheiten sind für Fußgeher ebenso wichtig wie Kurzparkplätze für Autofahrer.

BESSERE BAHNHOFSANBINDUNG

Die Gemeinde hat bereits vorbildlich reagiert. Der Vorschlag, den Bahnhof für Fußgeher aus dem Norden besser erreichbar zu machen, wurde sofort aufgegriffen und wird beim Umbau des Bahnhofes Toblach durch eine Passage berücks-

VERBESSERUNG DES INFORMATIONSSYSTEMS

Straßenschilder sind zwar in Toblach vorhanden, allerdings häufig so angebracht, dass sie der Fuß-

schätzt. Für die einzelnen Verkehrsteilnehmer sind die Maßnahmen in aller Kürze im Folgenden angeführt.

Bild, das vermutlich jeder Besucher nicht nur im Kopf, sondern auch in seinem Herzen mitnimmt.

Die Johannesstraße ist immer noch massiv autoorientiert, obwohl sie eine typische attraktive Fußgeherverbindung wäre, wenn man die Autos an die Rückseite des Ortes verlegt.

Wegen der schmalen Gehsteige sind Fußgeher häufig gezwungen die Fahrbahn zu benutzen. Am besten ist es, wenn die Verantwortlichen Erfahrungen etwa mit einem Rollstuhl oder Kinderwagen sammeln. Dann erkennt man die Barrieren für die Fußgeher.

Im alten Ortskern sind häufig Durchgänge zwischen den Häusern vorhanden, die auch bei Neubauzonen unbedingt beachtet werden müssen, d.h. der Abstand zwischen den Durchgängen sollte 20-50 m nicht überschreiten.



sollte man auch bei Neubauten achten. Wettergeschützte Wege bis zu den außenliegenden Parkplätzen erweisen sich als vorteilhaft. Nicht nur von der Gemeinde, sondern auch von den Anrainern bzw. Geschäften kann ein Beitrag geleistet werden, um Wege interessant zu gestalten. Damit wird ein subjektiver Bezug zum Ort geschaffen. Wichtig ist, dass die Menschen dort nicht nur passiv durchgehen, sondern auch etwas tun können.

sichtig, sodass nur mehr der Fußweg zur Dolomitenstraße zu machen ist, um vom Norden her ohne den Bahnschranken passieren zu müssen zu Fuß zum Bahnsteig bzw. zum Bahnhof zu gelangen.

geher nicht sieht. Eine gute Beschilderung schafft Sicherheit und erleichtert die Orientierung.

RADVERKEHR

Auch beim Radverkehr ist die **Wegweisung** wichtig mit Entfernungsangabe und für den touristischen Radverkehr auch die Hinweise auf Gaststätten und Hotels.

Da ein großer Teil von Toblach attraktiv durch das

ÖFFENTLICHER VERKEHR

Der heute bereits gut angenommene Citybus ist noch intensiver zu bewerben. Dazu gehören **Fahr- und Routenpläne**, die nicht nur an den Haltestellen gemeinsam mit dem Fahrplan der Eisenbahn, sondern auch an allen Hotels, Firmen, Schulen und Gaststätten anzubringen sind. **Sitzbänke an den Haltestellen** machen den Aufenthalt angenehmer und erlauben das Abstellen von Einkäufen. Wirkung

VARIANTENBEWERTUNG

1) VARIANTE MIT KREISVERKEHREN

Die Vorteile dieser Variante sind

- geringe Kosten
- rasche Realisierbarkeit und
- Verkehrssicherheit an den Kreuzungen.

Nachteile:

- keine Verbesserung des Landschaftsbildes
- hohe Straße bleibt erhalten
- die Verbindung Alt- mit Neutoblach wird nicht deutlich verbessert
- geringe oder keine Wirkung auf Lärm und Abgase

2) Variante Tunnel mit Überdeckung der SS49

Vorteile:

- Toblach kann zum autofreien Ort werden
- Entlastung von Lärm und Abgasen in Teilbereichen
- starke Impulse für den Qualitätstourismus, wenn die Gemeinde entsprechende Maßnahmen setzt
- Trennung des Ortsverkehrs vom Verkehr auf der Staatsstraße
- Förderung des Radverkehrs
- Vorteile für den öffentlichen Verkehr, weil Toblach nun an der Bahn ohne Barriere erreichbar wird
- Gestaltungspotentiale in der Verbindung Alt- und Neutoblach können genutzt werden
- die hohe Straße kann rekultiviert werden, was einen Gewinn für das Ortsbild bedeutet. Die Hauptzufahrt geht nicht mehr auf die Hauptachse Neutoblach, sondern direkt zum Parkplatz am Ortsrand über den Mittelweg.

MASSNAHMEN BEIM BAU DIESER VARIANTE:

Kreisverkehre mit einem Außendurchmesser von 28 m (maximal) nach Verlegung des Tourismusbüros an den Bahnhof, zeitgemäße Gestaltung beim Bau der Umfahrung (Vermeidung von Überbreiten und Überdimensionierungen), unver-

TEMPO 30

im gesamten Ort, was auch von einer deutlichen Mehrheit der Bevölkerung gefordert wird.

Informationssystem: Information ist der zentrale Bereich jedes Verkehrssystems und jedes Urbanis-

Fahrrad erreichbar ist sind auch nördlich des Bahnhofes Fahrradabstellplätze wettergeschützt einzurichten.

Wichtig ist auch, dass **Fahrradständer** im Ort und bei den Geschäften angebracht werden.

nach außen: Wichtig ist, dass Toblach seine ausgezeichnete Lage im öffentlichen Verkehr auch nach außen entsprechend sichtbar macht. Damit wird das Image des Ortes als Ort der Nachhaltigkeit, Erholung und Gesundheit regional und international bekannt gemacht und etabliert. Insbesondere ist hervorzuheben, dass Toblach der Zugangspunkt zu den Dolomiten mit dem öffentlichen Verkehr ist.

- keine positiven Wirkungen auf den Qualitätstourismus
- und geringe Auswirkungen auf den öffentlichen Verkehr.

Ein Vergleich mit dem Zielprofil ergibt in 32% Zielkonflikte mit den Wünschen der Toblacher Bevölkerung, in % werden die Ziele erfüllt und unterstützt also Zielkonformität und in 60% der Ziele ist diese Variante neutral.

- Der gesamte Ausbau kann ohne Störung des Autoverkehrs erfolgen.

Nachteile:

- hohe Kosten
- Neuorganisation der Tourismusstruktur
- Risiko einer halben Lösung bei falscher Projektorganisation und das Risiko einer reinen Autoverkehrslösung, wenn nicht auch die Maßnahmen für die übrigen Verkehrsarten also Fußgeher, Radfahrer und öffentlicher Verkehr in die Finanzierung mit aufgenommen werden.

Verglichen mit dem Zielprofil zeigt diese Variante nur in 12% der Fälle Konflikte, 60% der Ziele werden erfüllt bzw. unterstützt also hohe Zielkonformität. Für 28% der Ziele besteht Zielneutralität.

wechselbare Gestaltung der Kreisverkehre damit man an den Symbolen und der Ausgestaltung der Kreisverkehre erkennt, dass Toblach bewusst gemacht wird ebenso wie auch der Zugang zu den Dolomiten.

mus. Dazu gehören sowohl die Informationen im öffentlichen Raum, aber auch sämtliche Gebäude. Auf die Gestaltung der Objekte ist daher besonders großer Wert zu legen.

WIRKUNGSANALYSE:

25% aller Autofahrten in Toblach sind kürzer als 1 km. Allein aus diesem Grund können rund 20% der internen Wege zum Fußgeher verlagert werden. Bei den Einkaufswegen ist der Anteil der Autofahrten bis zu 1 km Länge sogar 40%. Auch hier gibt es ein entsprechendes Verlagerungspotential. Ab 10

BILDUNG VON FAHRGEMEINSCHAFTEN:

Damit kann der Anteil der restlichen 70% aller Autofahrten deutlich reduziert werden. Man muss nicht eine Mitfahrbörse wie in Gemeinden des Vinschgau einrichten, es wäre wünschenswert, wenn sich die Leute einfach zusammenreden.

Damit wird der Ort wieder zu jener sozialen Gemeinschaft, als der er einst entstanden ist und kann sich lebendig weiterentwickeln.

km ist die Eisenbahn eine Alternative zum Auto. In diese Kategorie fallen 15% der Arbeitswege, 10% der Arbeitswege sind sogar länger als 20 km. Hier ist das öffentliche Verkehrsmittel - die Bahn - eine gesunde, ökologisch verträgliche und nachhaltige Alternative.

Toblach hat ein großes Entwicklungspotential sowohl in der Verbesserung des Verkehrssystems wie auch im gesamten Urbanismus, wobei unter Urbanismus nicht die Umwandlung von Landschaft in verbaute Gebiete zu verstehen ist, sondern vor allem die Gestaltung öffentlicher Räume und die Berücksichtigung des menschlichen Maßstabes in allen baulichen Aktivitäten.

Prof. Hermann Knoflacher

UN PIANO PER IL TRAFFICO

Il punto di partenza per l'elaborazione del piano-trafficco è costituito dal progetto relativo alla SS. Pusteria, che -articolato in due varianti- è stato congiuntamente elaborato dall'Amministrazione comunale e da quella provinciale e che si intende valutare analiticamente.

Le premesse fondamentali però, per una valutazione seria ed utile per assumere di conseguenza ogni decisione di carattere politico ed operativo in merito, mancavano. A monte di ogni progetto per il traffico sta infatti la raccolta e l'elaborazione di

una ricca ed articolata quantità di elementi informativi acquisiti attraverso un questionario rivolto a tutti i concittadini ed a cui tutti sono invitati a rispondere.

Non si sono raccolti solo dati, ma anche valutazioni; si sono inoltre effettuate misurazioni relative ai flussi di traffico, alle soglie di inquinamento acustico raggiunte nell'arco di una giornata, al grado di fruizione dei parcheggi ...

I risultati vengono resi pubblici per consentire una discussione e valutazione in merito.

UNA BUONA COLLABORAZIONE DA PARTE DELLA POPOLAZIONE

Il 28% dei questionari distribuiti a tutti i nuclei familiari è stato restituito perfettamente compilato.

BREVE SINTESI DEI RISULTATI DEL QUESTIONARIO

Il quadro occupazionale, a Dobbiaco, come anche in altri comuni dell'Alto Adige, appare come una eccezione nel quadro europeo: la disoccupazione è ridotta al minimo, l'occupazione a tempo pieno riguarda il 41% della popolazione, un 10% è occupato a tempo parziale, il 20% frequenta la scuola dell'obbligo o scuole di grado superiore, il 18% è in pensione.

Per quanto attiene alle tipologie lavorative si evidenzia che il 36% sono impiegati dipendenti, gli operai il 26% mentre i lavoratori autonomi raggiungono il valore particolarmente alto del 21%.

Ciò Il quadro occupazionale, a Dobbiaco, come anche in altri comuni dell'Alto Adige, appare come una eccezione nel quadro europeo: la disoccupazione è ridotta al minimo, l'occupazione a tempo pieno riguarda il 41% della popolazione, un 10% è occupato a tempo parziale, il 20% frequenta la

scuola dell'obbligo o scuole di grado superiore, il 18% è in pensione.

Per quanto attiene alle tipologie lavorative si evidenzia che il 36% sono impiegati dipendenti, gli operai il 26% mentre i lavoratori autonomi raggiungono il valore particolarmente alto del 21%. Ciò porta alla conclusione che la struttura economica ed imprenditoriale di Dobbiaco appare particolarmente solida.

A livello europeo si riscontrano ben poche realtà comunali di queste dimensioni demografiche con un grado occupazionale così alto. Il 61% trova occupazione nel territorio comunale. La gran parte della rimanente popolazione lavorativa trova occupazione nei vicini comuni di S.Candido, Brunico (ove vi è anche un importante polo scolastico) e -in misura minore- Villabassa. Vi sono comunque anche lavoratori che operano su Bolzano ed anche oltre.

"LUSSO" PER QUANTO RIGUARDA I PARCHEGGI

Il 93% dei possessori di autoveicoli ha il garage o il posto-macchina presso la propria abitazione, il 75% anche presso il posto di lavoro. La distanza media della fermata di un mezzo pubblico è di 319 mt., quella dal proprio auto-

veicolo di 37mt. Questo esplicita in maniera lampante tutta la problematicità della scelta del tipo di mezzo di trasporto: queste sono infatti condizioni che portano a privilegiare l'uso del mezzo privato.

TIPI DI SPOSTAMENTO E SCELTA DEL MEZZO DI TRASPORTO

Fortunatamente la localizzazione dei negozi all'interno del paese consente al 44% della popolazione di effettuare gli acquisti a piedi. Che il 45% impegni il tempo libero spostandosi a piedi parla a favore della qualità e bellezza dell'ambiente. Gli automobilisti prevalgono nettamente quando si tratta di spostamenti per lavorare o per portarsi sul posto di lavoro. Premesso che per "percorsi interni" si intendono spostamenti all'interno del paese e che per "percorsi esterni" spostamenti che ci portano ad uscire da Dobbiaco, si può affermare che anche per quanto riguarda i percorsi interni verso il posto di lavoro vi è una buona percentuale di concittadini che lo raggiunge a piedi o in bicicletta. Per percorsi esterni verso il posto di lavoro domina l'automezzo privato anche se la percen-

	a piedi	bicicletta	motocicletta	auto propria	auto osp.	mezzo pubblico
totale	32%	4%	0%	43%	8%	11%
lavoro ind.	17%	7%	0%	69%	2%	5%
posto di lavoro	26%	3%	0%	57%	9%	5%
scuola	39%	2%	0%	5%	10%	45%
acquisti	44%	4%	1%	36%	5%	10%
tempo libero	45%	6%	1%	34%	11%	3%

tuale di coloro che usano il mezzo pubblico non si può considerare trascurabile. Tutt'altra situazione si presenta per quanto riguarda scolari e studenti: qui i percorsi interni vengono in larghissima maggioranza effettuati a piedi o con il mezzo pubblico e quelli esterni con il mezzo pubblico.

GLI ACQUISTI IN PAESE

Ci si può rallegrare nel constatare che per quanto riguarda gli acquisti prevalgono ampiamente i percorsi interni.

I negozi di Dobbiaco offrono alla popolazione quasi tutto quello di cui necessita. La parte relativa ai percorsi esterni, per quanto attiene gli acquisti, viene effettuata quasi esclusivamente con il proprio automezzo. A Dobbiaco gli acquisti si fanno invece

prevalentemente a piedi, in bici, e solo in parte con il mezzo privato o anche con quello pubblico. Come dappertutto al mondo i negozi in paese hanno una clientela fatta prevalentemente di pedoni. Gli automobilisti scelgono più facilmente negozi al di fuori del paese. Questo fenomeno si presenta a Dobbiaco in maniera inferiore rispetto ad altri comuni altoatesini.

LE MISURE RELATIVE AL TRAFFICO

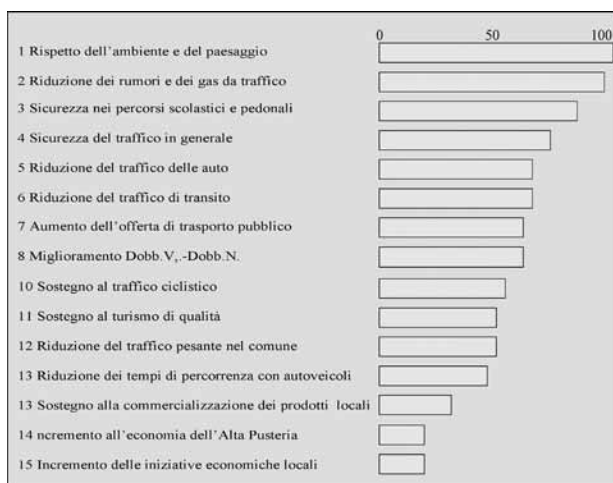
La valutazione che i cittadini danno relativamente alle iniziative del Comune per i pedoni, i ciclisti ed il Citybus vengono valutate fra il "buono" ed il "soddisfacente". Spesso vengono richiesti ulteriori portabiciclette. Il Citybus viene valutato molto bene, viene progressivamente usato e si ritiene che anche il grado di informazione al riguardo sia buono. Il grado di fruizione del mezzo pubblico potrebbe però essere sicuramente più elevato. La situazione ed il numero dei parcheggi vengono ritenuti sufficienti. Un dato sorprendente -che rivela come una parte della popolazione abbia ottime capacità prospettive - è rappresentato dal 36% dei cittadini che ritengono di poter avere il proprio posto-macchina non davanti a casa ma anche ad una dis-

tanza fino a 200mt. guadagnando così tutti in qualità dell'ambiente in cui vive. Una robusta fetta di concittadini si esprime anche per l'introduzione di ulteriori zone con limitazioni di velocità a 30/kmh. Fra desiderio di carattere generale e concreta applicazione di una tale misura vi è notoriamente una certa differenza, anche se in linea di principio un tale provvedimento risulterebbe senz'altro giusto.

GLI OBIETTIVI FISSATI DALLA POPOLAZIONE

I cittadini di Dobbiaco hanno fissato con chiarezza degli obiettivi prioritari da perseguire nel contesto di una soluzione al problema della ss.Pusteria.

Il 27-24% della popolazione si sente disturbato durante il giorno in maniera forte o molto forte dai gas di scarico; durante la notte questa percentuale si riduce significativamente al 13-7 %.



I PROVVEDIMENTI PROPOSTI

Fatto riferimento ai risultati del questionario, ai diversi sopralluoghi effettuati ad a numerosi colloqui sostenuti, si sono formulate delle proposte operative sul tema traffico ed analizzati

PEDONI

La situazione per i pedoni appare a tutt'oggi non soddisfacente. Molte persone - soprattutto turisti - effettuano i loro acquisti a piedi a Dobbiaco Vecchia e si recano poi a Dobbiaco Nuova verso gli Hotels di residenza.

In inverno i marciapiedi vengono puliti in maniera insufficiente e spesso vi sostano o parcheggiano gli autoveicoli. Si pensi che sono in gran parte proprio i pedoni che provvedono agli acquisti. Bisogna quindi attribuire a questa categoria di utenza - sia essa locale o turistica - l'importanza che si merita e che allo stato attuale viene chiaramente sottostimata. Si debbono creare per i pedoni condizioni migliori e più gradevoli. In particolare i bambini debbono potersi muovere in un ambiente gradevole e sicuro.

Una indubbia attrazione è costituita ad esempio dalle caprette di montagna che si muovono liberamente nell' 'aia dell' edificio agricolo in centro



gli effetti che esse produrranno. Si illustrano qui di seguito sinteticamente le proposte formulate in riferimento alle singole categorie interessate.

paese, lungo il Viale S. Giovanni. Quasi ogni turista le osserva con piacere e - pensando a Dobbiaco - le conserverà fra i ricordi graditi.

Il Viale S. Giovanni è sempre ancora molto "auto-centrico" anche se potenzialmente potrebbe essere un ideale percorso per i pedoni.

In generale i marciapiedi stretti costringono spesso i pedoni a portarsi sulla sede stradale. Si consiglia a tutti coloro che sono deputati ad assumere decisioni in merito a provare a muoversi con una sedia a rotelle o con una carrozzella. Solo così ci si può infatti rendere dettagliatamente conto delle barriere che i pedoni spesso incontrano. In centro paese si riscontrano degli attraversamenti collocati fra gli edifici, e questo accade anche nelle zone di più recente costruzione. In linea di massima non vi dovrebbe essere una distanza superiore ai 20-50 metri fra gli attraversamenti.



PERCORSI LUNGI DEBBONO ESSERE ARTICOLATI

L'asse Dobbiaco Vecchia - Dobbiaco Nuova dovrebbe essere articolata in almeno tre punti che possano costituire dei riferimenti per chi la percorre a piedi.

Essa acquisirebbe così indubbiamente attrattività e risulterebbe ancora più frequentata. Per i pedoni risulta inoltre molto importante poter disporre lungo i percorsi di aree protette in caso di pioggia. Nei decenni passati questo veniva assicurato dagli ampi tetti con cui si costruivano le case nei territori alpini. Di questo aspetto e funzione dovrebbe

essere tenuto conto anche nei moderni stili edilizi. Rendere interessanti e gradevolmente praticabili i percorsi pedonali costituisce un compito non solo per gli amministratori comunali ma anche per coloro che vi abitano vicini, a cominciare dai negozianti. Essi possono dare un decisivo contributo nel rendere interessante il percorso pedonale prospiciente al loro negozio od azienda: l'importante è che il pedone non percorra il marciapiede passivamente ma trovi costantemente piccoli motivi di interesse e di gradevolezza.

PANCHINE AL POSTO DEI PARCHEGGI

La presenza di un numero sufficiente di panchine per la sosta dei pedoni è importante come i parcheggi per le macchine.

UN MIGLIOR COLLEGAMENTO CON LA STAZIONE FERROVIARIA

Il Comune ha già reagito in modo lodevole a questa esigenza provvedendo a programmare un collegamento alla stazione da Nord per ciclisti e pedoni

che sfrutterà il costruendo sottopasso per l'accesso ai binari: ciò consentirà a questa utenza di evitare i problemi del passaggio a livello.

MIGLIORAMENTO DEL SISTEMA INFORMATIVO

Cartelli stradali sono sicuramente presenti in maniera sufficiente sul territorio comunale. Spesso però non a misura di pedoni, nel senso che sono

TRAFFICO CICLABILE

Anche per i percorsi ciclabili la segnaletica appare molto importante, in particolare quella relativa alla lunghezza dei percorsi, alla presenza di posti di

TRASPORTO PUBBLICO

Il servizio di Citybus, già ben accettato e fruito da parte della popolazione, va ancora più incentivato. Si suggerisce di dare una più capillare diffusione ai prospetti informativi ed agli orari, non solo

IMMAGINE ESTERNA

E' molto importante che Dobbiaco "comunichi" anche all'esterno le sue grandi realizzazioni e potenzialità nel settore del pubblico trasporto. Viene così ulteriormente ribadita l'immagine di una Dobbiaco "luogo ideale ritemperare il corpo e la mente", luogo in cui ai valori ambientali, alla salubrità dell'aria,

IL TRAFFICO VEICOLARE IL PARCHEGGIO DELLE MACCHINE

La consuetudine di "dover" parcheggiare l'automezzo nelle immediate vicinanze degli edifici che si debbono raggiungere costituisce la causa primaria della perdita del potere d'acquisto e di attrattività dei paesi e dei centri. La forza del potere d'acquisto nei centri è data dai pedoni. Vogliamo potenziare i centri dal punto di vista, economico, culturale e sociale? allora dobbiamo ridare centralità ai pedoni! Dobbiamo ripensare l'organizzazione di una società troppo "autocentrica" consentendo che anche altri soggetti

IL TRAFFICO DI SCORRIMENTO

Il traffico a Dobbiaco presenta dei picchi tipici per ogni località turistica alternati a fasi di traffico molto più ridotto.

La tabella relativa agli obiettivi da perseguire che

VALUTAZIONE DELLE VARIANTI

1) VARIANTE CON LE "ROTONDE"

I vantaggi sono :

- costi ridotti
- rapida realizzabilità
- sicurezza agli incroci

Gli svantaggi sono:

- nessun miglioramento del quadro paesaggistico
- rimane la nuova strada di collegamento verso Cortina
- non si riscontra nessun miglioramento nel colle-

2) VARIANTE CON I "TUNNEL"

I vantaggi sono

- Dobbiaco può svilupparsi come centro a "traffico veicolare ridotto"
- riduzione dell'inquinamento acustico e da gas e polveri

poco leggibili e non ottimamente visibili. Una buona segnaletica pedonale consente un più sicuro orientamento ed aumenta la sicurezza.

ristoro od aree di sosta etc. Anche i portabiciclette sono da potenziare in particolare nel centro abitato e nelle vicinanze dei negozi.

alle fermate, ma negli alberghi, negozi e scuole etc. Le fermate debbono essere dotate di panchine che possano consentire una più facile attesa e l'appoggio di borse per la spesa ed altro.

alla purezza delle acque viene attribuita primaria importanza ed attenzione. Deve essere opportunamente veicolato e pubblicizzato il concetto che Dobbiaco è "la porta delle Dolomiti" comodamente e pienamente raggiungibile e fruibile con mezzi pubblici di trasporto!

e categorie vi possano armonicamente convivere. Le auto vanno parcheggiate in linea di massima al di fuori dei centri onde poter permettere che i medesimi siano resi più attrattivi per le persone. Turisti che raggiungono Dobbiaco senza la macchina debbono poter essere premiati con un piccolo "omaggio" come già si pratica in altre località turistiche. La possibilità di parcheggiare in zone centrali ove si entra in conflitto con i pedoni deve essere sostituita con parcheggi periferici rispetto al centro.

emerge dal questionario compilato dalla popolazione viene assunta anche come criterio valutativo per la due ipotesi di variante del traffico sulla s.s. Pusteria.

gamento D. Vecchia - D. Nuova

- poco o nessun miglioramento dell'inquinamento acustico e da gas e polveri
- nessun miglioramento del turismo di qualità
- poca influenza sul trasporto pubblico

Una analisi rispetto alla tabella degli obiettivi ci porta a concludere che questa variante comporta l'8% di effetti positivi, il 32% di effetti negativi ed il rimanente 60% di effetti neutrali

- grandi vantaggi per lo sviluppo di un turismo di qualità qualora l'Amministrazione comunale vi affianchi i debiti interventi
- separazione del traffico interno da quello di transito

- sostegno al traffico ciclabile
- miglioramento dei collegamenti pubblici essendo la stazione ferroviaria più facilmente raggiungibile
- si possono sfruttare tutte le ampie possibilità di miglioramento nell'arredo urbano e nella attrattività in generale del collegamento D. Vecchia - D. Nuova
- la nuova strada di collegamento per Cortina (strada alta) viene rimossa con evidenti vantaggi di tipo paesaggistico specie per D. Nuova. Il traffico di transito per Cortina non passa più per D. Nuova.
- Tutta la variante può essere costruita senza significativi disturbi

MODALITÀ DI COSTRUZIONE DELLA VARIANTE 2 (TUNNEL)

Le rotonde debbono avere un diametro esterno di 28 mt. massimo e debbono essere gradevolmente "arredate" con elementi simbolici che caratterizzino l'entrata in Dobbiaco e nel "mondo delle

TEMPO 30

Una significativa parte della popolazione si è espressa per l'introduzione delle velocità massima di 30/kmh in paese

SISTEMA INFORMATIVO

Una corretta ed efficace informazione costituisce premessa essenziale per ogni piano-traffico. Con

ULTERIORI ANALISI EMERSE DAI RISULTATI DEL QUESTIONARIO

25% di tutti i percorsi effettuati con l'automezzo privati sono inferiori ad 1 km. Questo significa che vi è la potenzialità di trasformare il 20% di tali percorsi in percorsi effettuati a piedi.

Nei percorsi intersi effettuati con l'automezzo ai fini di acquisto, la percentuale di essi inferiore al Km sale al 40%.

Anche qui c'è un'ampia potenzialità di trasformazione in percorsi pedonali.

Con percorsi esterni superiori ai 10 Km la ferrovia costituisce una valida alternativa all'auto.

In questa categoria ricadono il 15% dei percorsi esterni; 10% di tali percorsi sono più lunghi di 20 Km.

Qui il treno costituisce una potenziale alternativa senz'altro migliore in termini di salubrità e compatibilità ecologica.

VIAGGIARE IN GRUPPO

Un fattore di potenziale riduzione del rimanente 70% di percorsi con automezzo è quello di "organizzare" l'uso del medesimo per più persone.

In Venosta si è attivata una specie di "borsa" dei passeggeri in cui i cittadini si "organizzano" per sfruttare le ampie potenzialità e possibilità di vi-

DOBBIACO HA ENORMI POTENZIALITÀ DI MIGLIORAMENTO

sia in riferimento al suo "sistema traffico" che alla sua struttura urbanistica, intendendo come "potenzialità urbanistica" non la cementificazione ulteriore di aree verdi, ma bensì e so-

Gli svantaggi sono :

- alti costi
- una riorganizzazione della struttura turistica
- rischio di una realizzazione solo parziale della variante e rischio di addivenire ad una soluzione calibrata solamente verso il traffico veicolare, se non affiancata da misure di sostegno -e relativi finanziamenti - per il traffico pedonale , ciclistico e quello dei mezzi pubblici

Una analisi rispetto alla tabella degli obiettivi ci porta a concludere che questa variante comporta il 60% di effetti positivi, il 12% di effetti negativi ed il rimanente 28% di effetti neutrali.

Dolomiti". L' Azienda turistica dovrebbe trasferirsi alla stazione ferroviaria. Nella costruzione della variante si debbono evitare tutti i sovradimensionamenti.

ciò si intendono le informazioni negli spazi pubblici ma anche quelle relative agli edifici privati.



aggiare in più persone su di un autoveicolo. Questo con il non indifferente vantaggio collaterale si sviluppa nuovamente quei contatti interpersonali con sono le caratteristiche di un paese e che l'egocentrismo della società moderna tende a far svanire.

prattutto la "strutturazione e l'arredo" di aree pubbliche ed il fare emergere in ogni intervento edilizio la dimensione e componente umana.

IMPOSTA DI SOGGIORNO 2009

KUNDMACHUNG

- Alle Besitzer und Nutznießer von Wohnungen, Villen und Unterküften, im Gemeindegebiet von Toblach, welche nicht den Wohnsitz in der Gemeinde Toblach haben, sind im Sinne des R.G. 29.8.1976 Nr. 10 i.g.F. aufgerufen, die Zweitwohnung innerhalb 31. Dezember 2009 bei der Gemeinde anzumelden.
- Auch die Besitzer von Wohnungen, Villen und Unterküften, welche an nicht ansässige Personen, vermietet werden (ohne Lizenz für die Zimmervermietung, müssen innerhalb der gleichen Frist, diese Meldung abgeben.

Entsprechende Formblätter liegen im Steueramt der Gemeinde auf.

der Bürgermeister
Bernhard Mair

AVVISO

- Tutti i proprietari ed usufruttuari di ville, appartamenti ed alloggi in genere situati nel Comune di Dobbiaco, i quali non siano residenti, ai sensi della L.R. 29.08.1976 n. 10 e successive modificazioni ed integrazioni, sono invitati a presentare denuncia al Comune di Dobbiaco entro e non oltre il 31 dicembre 2009.
- Anche i proprietari di ville, appartamenti ed alloggi situati nel Comune, i quali li affittino (senza licenza di affittacamere) a scopo turistico, a persone non residenti, devono presentare denuncia entro lo stesso termine.

I moduli per la denuncia degli immobili sono a disposizione degli interessati presso l'Ufficio Tributi del Comune.

il sindaco
Bernhard Mair

UN PIANO PER IL TRAFFICO 2009 IMPOSTA DI SOGGIORNO 2009

I.C.I. JAHR 2009 WICHTIGE KUNDMACHUNG

DER BÜRGERMEISTER BENACHRICHTIGT

dass für das Jahr 2009, wegen personeller Engpässe, die Vorausberechnung der Gemeindeimmobiliensteuer (I.C.I.) vom Steueramt der Gemeinde Toblach nicht mehr durchgeführt werden kann (die Posterlagscheine werden heuer nicht von der Gemeinde ausgefüllt). Wir weisen darauf hin, dass der ICI Steuersatz/Freibetrag auch für heuer unverändert geblieben ist, sodass jeder, bei welchem keine Änderung erfolgt ist, dieselbe Steuer wie voriges Jahr schuldet.

Für Baugründe hingegen werden die diesbezüglichen Werte jährlich vom Gemeinderat entsprechend festgelegt.

Wir laden daher die Steuerträger ein, sich heuer sofern erforderlich frühzeitig an Ihren Steuerbeistand zu wenden und ersuchen um Verständnis.

der Bürgermeister
Bernhard Mair

I.C.I. ANNO 2009 COMUNICAZIONE IMPORTANTE

IL SINDACO COMUNICA

che per l'anno 2009, per problemi personali interni dell'ufficio, non sarà possibile effettuare da parte dell'Ufficio Tributi del Comune di Dobbiaco il precalcolo dell'imposta comunale sugli immobili (I.C.I.) (pertanto quest'anno non verranno compilati i bollettini da parte del comune). Facciamo presente, che l'aliquota/l'importo di detrazione ICI anche per quest'anno rimangono invariati, in modo che, in caso di mancata variazione, l'imposta è dovuta nella stessa misura dell'anno scorso.

Per aree fabbricabili invece i relativi valori vengono determinati annualmente dal Consiglio Comunale.

Noi invitiamo per questo i contribuenti a rivolgersi se necessario per tempo alla propria assistenza fiscale e ringraziamo per la comprensione.

il sindaco
Bernhard Mair

MÜLLABFUHRGEBÜHR 2009

CANONE PER LA RACCOLTA DEI RIFIUTI DAL 2009

KUNDMACHUNG

- Die Meldung vom Anfang/Ende bzw. Änderung der Besetzung einer Wohnung muss vom Steuerträger an das Steueramt innerhalb von 90 Tagen abgegeben werden.

PRIVATE HAUSHALTE

A) MINDESTENTLEERUNGSMENGE

- Die Mindestentleerungsmenge wurde auf 200 Liter pro Person festgelegt, immer mit einer Obergrenze von 4 Personen (im Jahr 2008 waren es 220 Liter).
- Bei Zweitwohnungen oder bei zur Verfügung des Eigentümers gehaltenen Wohneinheiten ist die Mindestentleerungsmenge per Gesetz auf 300 Liter festgelegt (im Jahr 2008 waren es 330 Liter).

WICHTIG: Alle Familien müssen eine getrennte Kartei (für die Müllsäcke) beim Meldeamt haben, auch wenn Sie im gleichen Gebäude wohnen (das nur im Falle, falls im Meldeamt zwei getrennte Familien eingetragen sind).

ACHTUNG: Wenn Sie die Mindestmenge von Säcken oder Plomben nicht abholen, wird Ihnen diese trotzdem berechnet. Wenn es mehrere Steuerpositionen gibt, so muss für jede einzelne, auf einer eigenen Kartei, die Mindestmenge separat abgeholt werden.

- Bei Wohneinheiten, in denen Pflegefälle untergebracht sind, mit nachgewiesenem höheren Müllaufkommen wird für diese Familien immer die Grundgebühr und die vorgeschriebene Mindestmenge bei der Müllentsorgungsg Gebühr verrechnet. Sollte die vorgeschriebene Mindestmenge überschritten werden, können für jeden Pflegefall zusätzliche 280 Liter ohne weitere Anlastung abgeholt werden. Um in den Genuss dieser Ermäßigung zu kommen, muss innerhalb 31. Dezember des laufenden Jahres (nur das erste Mal) beim Steueramt der Gemeinde eine entsprechende Erklärung Seiten der Arztes oder des Krankenhauses vorgelegt werden.

GEWERBEBEREICH (FIRMEN)

A) FIXGEBÜHR

- die Grundgebühr für die anderen Gewerbebereiche wird aufgrund der Häufigkeit der Nutzung des Dienstes (Punkte, die für jede einzelne Kategorie festgelegt wurden) und aufgrund der besetzten Fläche (Faktoren laut Quadratmetern) berechnet.

B) MINDESTENTLEERUNGSMENGE

Die jährliche Mindestentleerungsmenge wurde je Kategorie und Quadratmeter wie folgend festgelegt:

AVVISO

- La denuncia di inizio/fine, rispettivamente variazione nella detenzione di una abitazione deve essere presentata dal contribuente all'ufficio tributi entro 90 giorni.

ABITAZIONI PRIVATE

A) QUANTITATIVO MINIMO DI SVUOTAMENTO

- Il quantitativo minimo di svuotamento è stato fissato a 200 litri per persona con un limite massimo di 4 persone (nel 2008 erano 220 litri) in base alle persone residenti.
- Per le seconde case o per abitazioni tenute a disposizione del proprietario il quantitativo minimo di svuotamento è fissato per legge a 300 litri (nel 2008 erano 330 litri).

IMPORTANTE: Tutte le famiglie dovranno avere una separata scheda (per il ritiro dei sacchetti) presso l'ufficio anagrafe, anche se coabitano nello stesso edificio (ciò solamente se sono iscritte all'ufficio anagrafe come due famiglie separate).

ATTENZIONE: Se non ritirate la quantità minima di sacchi e/o piombi, essa vi verrà comunque addebitata. Se vi sono più posizioni, per ognuna dovrà essere ritirata separatamente, sulla propria scheda, la quantità minima richiesta.

- Per unità abitative con soggetti non autosufficienti con correlativa e dimostrata maggiore produzione di rifiuti viene applicata sempre e comunque la tariffa fissa e la quantità minima prescritta. Se viene superata la quantità minima prescritta, per ciascun soggetto non autosufficiente, si potranno ritirare ancora 280 litri senza alcun ulteriore addebito. Per usufruire di tale riduzione, entro il 31 dicembre dell'anno corrente (solo la prima volta), dovrà essere consegnata all'ufficio tributi comunale apposita dichiarazione da parte del medico o dell'ospedale.

ALTRE UTENZE (DITTE)

A) TARIFFA BASE

- La tariffa base per le altre utenze verrà calcolata in base all'intensità dell'utilizzo del servizio (per mezzo di punti che sono stati fissati per ogni singola categoria) ed in base alla superficie occupata (fattori in base ai metri quadrati).

B) QUANTITA' MINIMA DI SVUOTAMENTO

La quantità minima annuale di svuotamento per categoria e per metro quadrato è stata fissata come segue:

- Kategorie A1 (Handlungen und Geschäfte im Lebensmittelbereich) 23 Liter (im Jahr 2008 waren es 23 Liter);
- Kategorie A2 (Handlungen und Geschäfte nicht im Lebensmittelbereich) 14 Liter (im Jahr 2008 waren es 14 Liter);
- Kategorie B1 (Gastgewerbe, Sommerferienkolonien und ähnliche) 17 Liter (im Jahr 2008 waren es 17 Liter);
- Kategorie B2 (Zimmervermietung und Urlaub auf den Bauernhöfen) 8 Liter (im Jahr 2008 waren es 8 Liter);
- Kategorie C (Büros) 7 Liter (im Jahr 2008 waren es 7 Liter);
- Kategorie D (Handwerk und Industrie) 6 Liter (im Jahr 2008 waren es 6 Liter);
- Kategorie E (Militärkasernen) 21 Liter (im Jahr 2008 waren es 21 Liter).

• Die Container müssen so gefüllt werden, dass eine komplette Schließung möglich ist. Bei Nichtbeachtung werden die Mülltonnen nicht entleert.

- Categoria A1 (esercizi comm.li e negozi – settore alimentare) 23 litri (nel 2008 erano 23 litri);
- Categoria A2 (esercizi comm.li e negozi – settore non alimentare) 14 litri (nel 2008 erano 14 litri);
- Categoria B1 (esercizi pubblici, colonie estive e simili) 17 litri (nel 2008 erano 17 litri);
- Categoria B2 (affittacamere ed agriturismo) 8 litri (nel 2008 erano 8 litri)
- Categoria C (uffici) 7 litri (nel 2008 erano 7 litri);
- Categoria D (artigianato ed industria) 6 litri (nel 2008 erano 6 litri);
- categoria E (caserme militari) 21 litri (nel 2008 erano 21 litri).

• I container dovranno essere riempiti in modo tale da consentire la chiusura completa degli sportelli. In caso di non osservanza, i contenitori per rifiuti non verranno svuotati.

NEUE MÜLLABFÜHRTARIFE AB 01.01.2009

JÄHRLICHE FIXGEBÜHR PRO PERSON (MAX. 4)

1. Person	€ 7,40 + MWST. 10%
2 Personen	€ 14,80 + MWST. 10%
3 Personen/forfait für nicht Ansässige	€ 22,20 + MWST. 10%
4 Personen	€ 29,60 + MWST. 10%

ENTLEERUNGSTARIFE

15 Liter (kleiner) Sack	€ 0,34 + MWST. 10%
35 Liter (mittlerer) Sack	€ 0,79 + MWST. 10%
70 Liter (größerer) Sack	€ 1,59 + MWST. 10%
1.100 Liter Plombe (für Container)	€ 24,97 + MWST. 10%

NUOVE TARIFFE PER I RIFIUTI A PARTIRE DAL 01.01.2009

TARIFFA FISSA ANNUA PER PERSONA (MASS. 4)

1 persona	€ 7,40 + IVA 10%
2 persone	€ 14,80 + IVA 10%
3 persone / forfait per non residenti	€ 22,20 + IVA 10%
4 persone	€ 29,60 + IVA 10%

TARIFFA DI SVUOTAMENTO

sacco (piccolo) da 15 litri	€ 0,34 + IVA 10%
sacco (medio) da 35 litri	€ 0,79 + IVA 10%
sacco (grande) da 70 litri	€ 1,59 + IVA 10%
piombo da 1100 Litri (per container)	€ 24,97 + IVA 10%



MÜLLINFORMATIONEN

INFORMAZIONI RIGUARDANTI I RIFIUTI

WICHTIGE TERMINE

- Die Restmüll- und Biomüllsammlung erfolgt im Zeitraum vom 7.1.2009 bis zum 14.7.2009 für alle Betriebe und alle Haushalte immer jeweils montags.
- Vorankündigung: Am Ostermontag, 13.4.2009 entfällt die Restmüll- und Biomüllsammlung. Bitte beachten Sie, dass bereits am Samstag, den 11.04.2009 die Sammlung erfolgt.
- Vorankündigung: Am Pfingstmontag, 1.6.2009 entfällt die Restmüll- und Biomüllsammlung. Bitte beachten Sie, dass bereits am Samstag, den 30.5.2009 die Sammlung erfolgt.
- Der Recyclinghof bleibt am Freitag, 10.4.2009 (Karfreitag) und am Freitag 1.5.2009 (Tag der Arbeit) geschlossen.
- Der Sammelplan der Firma Darbringer für Alt- und Bratfette für alle gastgewerbliche Betriebe in der Gemeinde Toblach sieht folgendermaßen aus:
20.04.2009
05.11.2009
(Anmeldung: Tel. 0474/970531 - Steueramt)

Der zuständige Referent
Anton Tschurtschenthaler

DATE IMPORTANTI

- La raccolta dei rifiuti residui e biogeni viene effettuata, per tutte le ditte e per tutti i privati, dal 07/01/2009 fino al 14/07/2009, il solo Lunedì.
- Il giorno Lunedì dell'Angelo (13/04/2009) non verrà effettuata la raccolta dei rifiuti residui e dei rifiuti biogeni. Si noti che la raccolta verrà effettuata, invece, Sabato 11/04/2009.
- Il Lunedì di Pentecoste (01/06/2009) non verrà effettuata la raccolta dei rifiuti residui e dei rifiuti biogeni. Si noti che la raccolta verrà effettuata, invece, Sabato 30/05/2009.
- Il centro di riciclaggio rimarrà chiuso, Venerdì 10/04/2009 e Venerdì 01/05/2009 (Festa del lavoro).
- Il piano di ritiro della ditta Darbringer, per la raccolta di grassi ed olii esausti di tutti gli esercizi pubblici, prevede quanto segue:
20/04/2009
05/11/2009
(Richiesta di partecipazione: Tel. 0474/970531 Ufficio Tributi)

L'Assessore competente
Anton Tschurtschenthaler

SPERRMÜLLANLIEFERUNGEN – FRÜHJAHR 2009

CONSEGNA DI RIFIUTI INGOMBRANTI – PRIMAVERA

KUNDMACHUNG

Die Bezirksgemeinschaft Pustertal teilt mit, dass die Lieferung von Sperrmüll in die Deponie im Frühjahr 2009 unbedingt vom 30. März 2009 bis einschließlich 24. April 2009 erfolgen muss und dass die Materialien gemäß nachfolgender Mülltypen getrennt angeliefert werden müssen:

- Alteisen;
- Lackiertes Holz;
- Altreifen (ausschließlich ohne Felgen, da diese durch die Reifenhändler entsorgt werden);
- „Hartplastik“ wie z.B. Kanister über 10 Liter, Spielzeug, Rohre (PVC und ähnliches), usw.
- Kühlschränke, Fernsehgeräte, Computer und ähnliches;
- Restlicher Müll.

Die Abgabe der Materialien muss kontrolliert und beaufsichtigt werden.

Der zuständige Referent
Anton Tschurtschenthaler

AVVISO

La Comunità comprensoriale avverte che la consegna in discarica delle forniture di materiali ingombranti dovrà essere necessariamente effettuata, per la primavera 2009, nel periodo dal 30 Marzo 2009 fino al 24 Aprile 2009 e che i materiali dovranno essere consegnati suddivisi a seconda del seguente tipo di rifiuto:

- Ferro vecchio;
- Legno laccato;
- Vecchi pneumatici di veicoli (senza cerchioni, dato che quest'ultimi devono essere riciclati presso i rivenditori);
- "Plastiche dure" ad esempio contenitori con più di 10 litri, giocattoli, tubi (PVC e simili), ecc.
- Frigoriferi, televisori, computer e simili;
- Rifiuti residui.

La consegna dei materiali dovrà avvenire in maniera controllata e sorvegliata.

L'Assessore competente
Anton Tschurtschenthaler

ZUSÄTZLICHE FRAKTION

KUNDMACHUNG

Die Bezirksgemeinschaft Pustertal teilt mit, dass die Lieferung von Sperrmüll in die Deponie im Frühjahr 2009 unbedingt vom 30. März 2009 bis einschließlich 24. April 2009 erfolgen muss und dass eine weitere Fraktion getrennt abgegeben werden muss, und zwar:

- Schaumstoffmatratzen.

Die Abgabe der Materialien muss kontrolliert und beaufsichtigt werden.

Der zuständige Referent
Anton Tschurtschenthaler

ULTERIORE SUDDIVISIONE

AVVISO

La Comunità comprensoriale avverte che la consegna in discarica delle forniture di materiali ingombranti dovrà essere tassativamente effettuata, per la primavera 2009, nel periodo dal 30 Marzo 2009 fino al 24 Aprile 2009 e che un ulteriore rifiuto ingombrante dovrà essere consegnato separatamente, cioè:

- Materassi in gommapiuma.

La consegna dei materiali dovrà avvenire in maniera controllata e sorvegliata.

Der zuständige Referent
Anton Tschurtschenthaler

STEUERERKLÄRUNG 2009

5 Promille der Einkommenssteuer an die Wohnsitzgemeinde



Zum zweiten Mal gibt es heuer für die Steuerpflichtigen die Möglichkeit, beim Ausfüllen der Einkommenserklärung (Modell Unico, CUD oder 730), 5

Promille der Irpef-Abzüge den sozialen Einrichtungen zuzuweisen, um deren Tätigkeit zu unterstützen.

5 PROMILLE: DIE NEUERUNGEN

Ersetzen die 5 Promille die 8 Promille, welche an die religiösen Glaubensgemeinschaften gehen?

Nein.

Handelt es sich dabei um eine zusätzliche Steuer?

Nein. Es ändert sich nur der Empfänger der 5 Promille in Ihrer Einkommenserklärung.
Je nachdem wie Sie entscheiden, wird anstelle des

Staatess der Wohnsitzgemeinde, eine öffentliche Körperschaft oder ein Verein Nutznießer der Steuer.

Wie kann ich die 5 Promille meiner Gemeinde zuweisen?

Zu allen Vordrucken der Einkommenserklärung wird ein entsprechendes Formular beigelegt. Um die 5 Promille der Wohnsitzgemeinde zuzuweisen,

genügt eine Unterschrift im dafür vorgesehenen Feld mit der Bezeichnung „Unterstützung der Sozialen Tätigkeiten der Wohnsitzgemeinde“.

Warum sollten Sie die 5 Promille der Gemeinde zuweisen?

Sie leisten dadurch einen konkreten Beitrag. Sie helfen dadurch, die sozialen Tätigkeiten der Ge-

meinde zu unterstützen und soziale Missstände zu bekämpfen.

Wie verwendet die Gemeinde die zugewiesenen 5 Promille?

Die soziale Tätigkeit wird unterstützt und ausgebaut:

- Ergänzungszahlungen für Altersheimgäste
- Organisation von Aktivitäten für Senioren

- Unterstützung für die Vereine
- Initiativen für Jugendliche
- ... und vieles mehr.

Was ist, wenn ich nicht für die 5 Promille unterschreibe?

Sie sparen nichts und Sie helfen dabei auch niemandem, da die 5 Promille nur durch die Steuerzahler, welche die Unterschrift auf das beigelegte Formular setzen, zugewiesen werden können. Un-

terschreiben Sie nicht, wandern die Gelder automatisch zum Staat. Unterschreiben Sie für Ihre Gemeinde, bleiben die Gelder vor Ort – zum Wohle Ihrer Gemeinschaft.

Zeigen Sie Solidarität mit einer kleinen Geste. Eine Unterschrift, die Sie nichts kostet.

Für weitere Informationen wenden Sie sich an Ihre Gemeindeverwaltung.

Eine einfache Geste, die dem Steuerzahler keine zusätzlichen Spesen verursacht.

BAUKONZESSIONEN - CONCESSIONI EDILIZIE

Verzeichnis der erteilten Baukonzessionen vom 01/12/2008 bis 27/02/2009 Elenco delle concessioni edilizie dal 01/12/2008 al 27/02/2009

Nr. - Datum/Data:	2008 / 109 vom 03.12.2008
Inhaber/titolare:	Kristler Josef, Kandellen 5/Gandelle 5, 39034 Toblach/Dobbiaco
Arbeiten:	Umbau, Sanierung und Erweiterung - 1. Variante
Lavori:	Ristrutturazione, risanamento ed ampliamento - 1° variante
Lage Bau/Pos.costr.:	B.p./p.ed. 260 K.G./C.C.Toblach - Dobbiaco - Kandellen 5
Nr. - Datum/Data:	2008 / 110 vom 09.12.2008
Inhaber/titolare:	Furtschegger Hermann, Haselsberg 12/Costanosellari 12, 39034 Toblach/Dobbiaco
Arbeiten:	Errichtung eines Heizraumes mit anschließendem Hackgutsilo
Lavori:	Costruzione di un vano per il riscaldamento con annesso silo a trucioli
Lage Bau/Pos.costr.:	G.p./p.f. 603/1 K.G./C.C.Toblach - Dobbiaco - Haselsberg 12
Nr. - Datum/Data:	2008 / 111 vom 10.12.2008
Inhaber/titolare:	Taferner Josef, Haselsberg 1/Costanosellari 1, 39034 Toblach/Dobbiaco
Arbeiten:	3. Variante für Umbauarbeiten der bestehenden landwirtschaftlichen Gebäude zur Errichtung einer Biogasanlage
Lavori:	3° variante per lavori di ristrutturazione dell'esistente edificio agricolo per la costruzione di un'impianto per il biogas
Lage Bau/Pos.costr.:	B.p./p.ed. 931 K.G./C.C.Toblach - Dobbiaco - Haselsberg 1
Nr. - Datum/Data:	2008 / 112 vom 11.12.2008
Inhaber/titolare:	Niederkofler Johann, Pustertaler Strasse 9/Via Pusteria 9, 39034 Toblach/Dobbiaco Niederkofler Waltraud, Pustertaler Str. 9/Via Pusteria 9, 39034 Toblach/Dobbiaco
Arbeiten:	1. Variante zum Abbruch und Wiederaufbau der Veranda der „Pizzeria Hans“ - Antrag um Baukonzession im Sanierungswege
Lavori:	1° variante per la demolizione e ricostruzione della veranda della „Pizzeria Hans“ richiesta per concessione edilizia in via sanatoria
Lage Bau/Pos.costr.:	G.p./p.f. 863 K.G./C.C.Toblach - Dobbiaco B.p./p.ed. 531 K.G./C.C.Toblach - Dobbiaco - Pustertaler Strasse 9
Nr. - Datum/Data:	2008 / 113 vom 17.12.2008
Inhaber/titolare:	Burger Josef, Franz-Anton-Zeiller-Str.6/Via Franz Anton Zeiller 6, 39034 Toblach/Dobbiaco
Arbeiten:	Aussiedlung des Burgerhofes - Errichtung des Wohnhauses - Variante
Lavori:	Trasferimento del maso „Burger“ - costruzione della casa d'abitazione - variante
Lage Bau/Pos.costr.:	G.p./p.f. 2961 K.G./C.C.Toblach - Dobbiaco
Nr. - Datum/Data:	2008 / 114 vom 23.12.2008
Inhaber/titolare:	Autonome Provinz Bozen-Südtirol, Crispistr. 9/Via Crispi 9, 39100 BOZEN/BOLZANO
Arbeiten:	Bauliche Umgestaltung des Naturparkhauses Toblach im Ex Grand Hotel im Sinne des Gesetzes 457/78, Art. 31, d) - Umbenennung der Baukonzession Nr. 76/2008 vom 08.09.2008
Lavori:	Ristrutturazione edilizia del Centro visite Parchi naturali Dobbiaco nell'Ex Grand Hotel ai sensi della Legge 457/78, Art. 31, d) - modifica dell'intitolazione della concessione edilizia n° 76/2008 del 08.09.2008
Lage Bau/Pos.costr.:	B.p./p.ed. 322/2K.G./C.C. Toblach - Dobbiaco - Bahnhofstrasse 0
Nr. - Datum/Data:	2008 / 115 vom 29.12.2008
Inhaber/titolare:	HOKU GmbH/HOKU srl, Frondeigen 2/Franadega 2, 39034 Toblach/Dobbiaco
Arbeiten:	1. Variante zum Neubau einer Betriebshalle mit Dienstwohnung im Gewerbegebiet „Öden“
Lavori:	1° variante per la nuova costruzione di un capannone aziendale con abitazione nella zona per insediamenti produttivi „Öden“
Lage Bau/Pos.costr.:	G.p./p.f. 1589/4K.G./C.C. Toblach -Dobbiaco - Bahnhofstrasse 20

Nr. - Datum/Data:	2009 / 1 vom 26.01.2009
Inhaber/titolare:	Walder Johann, Kandellen12/Gandelle 12, 39034 Toblach/Dobbiaco
Arbeiten:	Projekt zum Bau einer landwirtschaftlichen Maschinenhalle mit Stadel
Lavori:	Progetto per la costruzione di un garage per macchine agricole con fienile
Lage Bau/Pos.costr.:	G.p./p.f. 4438/1 E.Z./P.T.124/I K.G./C.C. Toblach - Dobbiaco - Kandellen 12
Nr. - Datum/Data:	2009 / 2 vom 27.01.2009
Inhaber/titolare:	Steidl Peter Paul, Ratsberg 2/Monterota 2, 39034 Toblach/Dobbiaco
Arbeiten:	Variante zum Abbruch der Hofstelle und Neubau eines Wirtschaftsgebäudes beim "Jörgerhof" im Ratsberg
Lavori:	Variante per la demolizione dell'azienda agricola e nuova costruzione di un'edificio agricolo presso il maso „Jörger“ nel Monte Rota
Lage Bau/Pos.costr.:	B.p./p.ed. 284 K.G./C.C.Toblach - Dobbiaco G.p./p.f. 3900 K.G./C.C.Toblach - Dobbiaco - Ratsberg 2
Nr. - Datum/Data:	2009 / 3 vom 29.01.2009
Inhaber/titolare:	Peer Christian, Zipfangerstrasse 26/Via Zipfanger 26, 39034 Toblach/Dobbiaco
Arbeiten:	Projekt zur Erweiterung des Wohnvolumens im Dachgeschoss - Erstwohnung;
Lavori:	Progetto per l'ampliamento del volume abitativo al piano sottotetto - prima casa d'abitazione;
Lage Bau/Pos.costr.:	B.p./p.ed. 734 M.A./P.M.2 E.Z./P.T. 933/IIK.G./C.C. Toblach - Dobbiaco - Zipfangerstrasse 26
Nr. - Datum/Data:	2009 / 4 vom 29.01.2009
Inhaber/titolare:	Strobl Heinrich, Aufkirchen 46/Santa Maria 46, 39034 Toblach/Dobbiaco
Arbeiten:	Umbauarbeiten am Autoabstellplatz auf der B.p.1011 K.G. Toblach
Lavori:	Lavori di ristrutturazione presso il posto auto sulla p.ed. 1011C.C. Dobbiaco
Lage Bau/Pos.costr.:	B.p./p.ed. 1011 K.G./C.C. Toblach - Dobbiaco - Aufkirchen 46
Nr. - Datum/Data:	2009 / 5 vom 29.01.2009
Inhaber/titolare:	Strobl Heinrich, Aufkirchen 46/Santa Maria 46, 39034 Toblach/Dobbiaco
Arbeiten:	Errichtung einer unterirdischen Garage und Bau eines Holzlagers
Lavori:	Costruzione di una rimessasotterranea e di un depositoper il legno
Lage Bau/Pos.costr.:	B.p./p.ed. 1011 K.G./C.C.Toblach - Dobbiaco Aufkirchen 46
Nr. - Datum/Data:	2009 / 6 vom 10.02.2009
Inhaber/titolare:	Franz Kraler & Co. KG/Franz Kraler & Co. sas, Dolomitenstraße 46/Via Dolomiti 46, 39034 TOBLACH/DOBBIACO
Arbeiten:	2. Variante (für das Kellergeschoss) zur Umstrukturierung und baulichen Erweiterung
Lavori:	2° variante (per il pianointerrato) per la ristrutturazione e l'ampliamento edilizio
Lage Bau/Pos.costr.:	B.p./p.ed. 348/1K.G./C.C. Toblach - Dobbiaco B.p./p.ed. 348/2K.G./C.C. Toblach/ Dobbiaco - Dolomitenstrasse 46
Nr. - Datum/Data:	2009 / 7vom 11.02.2009
Inhaber/titolare:	Negri Bevilacqua Antonio, Alemagnastrasse 1/Via Alemagna 1, 39034 Toblach/ Dobbiaco
Arbeiten:	Erweiterung des Wohnhauses
Lavori:	Ampliamento della casa d'abitazione
Lage Bau/Pos.costr.:	B.p./p.ed. 561 K.G./C.C.Toblach - Dobbiaco - Alemagnastrasse 1
Nr. - Datum/Data:	2009 / 8 vom 16.02.2009
Inhaber/titolare:	Troger Lorenz, Aufkirchen 17/Santa Maria 17, 39034 Toblach/Dobbiaco
Arbeiten:	Bau eines Kälberstalles
Lavori:	Costruzione di una stalla per vitelli
Lage Bau/Pos.costr.:	G.p./p.f. 3292/2K.G./C.C. Toblach - Dobbiaco - Aufkirchen 17
Nr. - Datum/Data:	2009 / 9vom 17.02.2009
Inhaber/titolare:	Stoll & Bachmann GmbH, Gratsch 17/Grazze 17, 39034 Toblach/Dobbiaco
Arbeiten:	Errichten einer Wohnanlage in der Erweiterungszone VI/CBaulose F1B und F1A
Lavori:	Costruzione di un complesso d'abitazione nella zona di espansione VI/C lotti F1B e F1A
Lage Bau/Pos.costr.:	G.p./p.f. 1138/4K.G./C.C. Toblach - Dobbiaco G.p./p.f. 1138/6K.G./C.C. Toblach/ Dobbiaco - Mittelweg 0

Nr. - Datum/Data:	2009 / 10 vom 26.02.2009
Inhaber/titolare:	Angerer Rosemarie, Schulplatz 2/Piazza Scuole 2, 39034 Toblach/Dobbiaco
Arbeiten:	Geringfügige Umgestaltungsarbeiten am Gebäude
Lavori:	Lavori di ristrutturazione non sostanziali al fabbricato
Lage Bau/Pos.costr.:	B.p./p.ed. 602 K.G./C.C.Toblach/Dobbiaco - Schulplatz 2
Nr. - Datum/Data:	2009 / 11 vom 26.02.2009
Inhaber/titolare:	Oberhammer Karoline, Draustraße 14/Via Drava 14, 39038 INNICHEN/SAN CANDIDO Rainer Klaus, Draustraße 14/Via Drava 14, 39038 INNICHEN/CANDIDO
Arbeiten:	1. Variante zum Abbruch und Wiederaufbau der B.p. 138 und G.p. 3717/1 K.G. Toblach
Lavori:	1° variante per la demolizione e ricostruzione della p.ed. 138 ep.f. 3717/1 C.C. Dobbiaco
Lage Bau/Pos.costr.:	B.p./p.ed. 138 K.G./C.C.Toblach/Dobbiaco G.p./p.f. 3717/1K.G./C.C. Toblach/Dobbiaco - Aufkirchen 0
Nr. - Datum/Data:	2009 / 12 vom 26.02.2009
Inhaber/titolare:	Vanin Rodolfo, Dolomitenstrasse 1/Via Dolomiti 1, 39034 Toblach/Dobbiaco
Arbeiten:	Öffnung einer Außentür im Untergeschoss des Hotel Sonne
Lavori:	Apertura di una porta esterna al piano seminterrato dell'hotel Sole
Lage Bau/Pos.costr.:	B.p./p.ed. 593 K.G./C.C.Toblach/Dobbiaco - Dolomitenstrasse 1

AUSSCHUSSBESCHLÜSSE · GIUNTA COMUNALE 2008

B.Nr.	Sitzung	Betreff	Oggetto
448	24.11.2008 14:00	Örtlichkeit Wahlen: Genehmigung des Grunderwerbes der Gemeinde Toblach von Herrn Steinwandter Christian (Gp. 224/5 in E.ZI 28/I, K.G. Wahlen)	Località Valle San Silvestro: approvazione dell'acquisto di terreno del Comune di Dobbiaco dal Sig. Steinwandter Christian (p.f. 224/5 in P.T. 28/I, C.C. Valle San Silvestro)
451	24.11.2008 14:00	Schuljahr 2007/2008: Aufteilung der ordentlichen Ausgaben für den deutschsprachigen Schulsprengel Toblach	Anno scolastico 2007/2008: ripartizione delle spese ordinarie per l'Istituto comprensivo in lingua tedesca di Dobbiaco
452	24.11.2008 14:00	Schuljahr 2007/2008: Aufteilung der außerordentlichen Ausgaben für den deutschsprachigen Schulsprengel Toblach	Anno scolastico 2007/2008: ripartizione delle spese straordinarie per l'Istituto comprensivo in lingua tedesca di Dobbiaco
453	24.11.2008 14:00	Schuljahr 2007/2008: Aufteilung der ordentlichen Ausgaben für den italienischsprachigen Schulsprengel Toblach	Anno scolastico 2007/2008: ripartizione delle spese ordinarie per l'Istituto pluricomprendivo in lingua italiana di Dobbiaco
454	24.11.2008 14:00	Schuljahr 2007/2008: Aufteilung der außerordentlichen Ausgaben für den italienischsprachigen Schulsprengel Toblach	Anno scolastico 2007/2008: ripartizione delle spese straordinarie per l'Istituto pluricomprendivo in lingua italiana di Dobbiaco
460	24.11.2008 14:00	Neubau der öffentlichen Bibliothek bzw. Schulbibliothek und des Kindergartens in Toblach - Fenster, Glaser, Sonnenschutz: Vergabe der Arbeiten an die Firma Klima GmbH aus St. Georgen/Bruneck - Abschlag von 21,67%	Nuova costruzione della biblioteca pubblica risp. scolastica e della scuola materna a Dobbiaco - finestre, vetraio, schermature solari: Appalto dei lavori alla ditta Klima Srl di San Giorgio/Brunico - ribasso di 21,67 %
468	01.12.2008 14:00	Rechtsstreit Gemeinde Toblach / Zilio AG - R.G.N. 589/03: Annahme und Liquidierung der Rechnung Nr. 74/08 vom 03.10.2008, betreffend die Leistungen des Amtsachverständigen	Causa Comune di Dobbiaco / S.p.A. - n° 589/03 R.G.: approvazione e liquidazione della fattura n° 74/08 del 03/10/2008, riguardante le prestazioni del perito d'ufficio

471	01.12.2008 14:00	Genehmigung des Entwurfes für den Haushaltsvoranschlag - Finanzjahr 2009	Approvazione della bozza per il bilancio di previsione - anno finanziario 2009
472	01.12.2008 14:00	Vergabe in Konzession der Mansardenwohnung im Bahnhofsgebäude in Toblach ab dem 02.02.2009 an Herrn Turizio Alessio und Frau Bőjti Agnes	Assegnazione in concessione dell' alloggio mansardato nella soffitta dell'edificio „stazione ferroviaria“ a Dobbiaco a partire dal 02/02/2009 ai sigg. Turizio Alessio e Bőjti Agnes
483	09.12.2008 14:00	Vermietung der Geschäftslokale im Parterre (Nord-Ost-Teil) des Bahnhofsgebäudes in Toblach: Genehmigung Auflagenheft und Durchführung eines halbamtlichen Wettbewerbes für die Vergabe	Affidamento in locazione dei locali per uso commerciale siti al piano terra (zona nordest) dell'edificio „stazione ferroviaria“ di Dobbiaco: Approvazione del capitolato d'appalto ed esecuzione di una gara informale per l'affidamento
484	09.12.2008 14:00	Neubau der öffentlichen Bibliothek bzw. Schulbibliothek und des Kindergartens in Toblach - Einrichtung und Beleuchtung: Beauftragung des Herrn Dr. Arch. Johannes Watschinger aus Sexten mit der Planung, der Bauleitung und der Abrechnung der Arbeiten, gemäß Angebot vom 04.12.2008, Prot. Nr. 9138 vom 09.12.2008	Nuova costruzione della biblioteca pubblica risp. scolastica e della scuola materna a Dobbiaco - arredamento ed illuminazione: Conferimento d'incarico al Signor Dott. Arch. Johannes Watschinger di Sesto della progettazione, della direzione dei lavori e dell'elaborazione della contabilità di cantiere in base all'offerta del 04/12/2008, n° di prot. 9138 del 09/12/2008
485	09.12.2008 14:00	Öffentlicher Wettbewerb nach Titeln und Prüfungen für die Besetzung einer Planstelle als Verwaltungsassistent im Steueramt - VI. Funktionsebene, Vollzeit - der italienischen Sprachgruppe vorbehalten: Genehmigung Niederschriften der Wettbewerbskommission	Concorso pubblico per titoli ed esami per la copertura di un posto organico di un assistente amministrativo nell'ufficio tributi - Via qualifica funzionale, tempo pieno - riservato al gruppo linguistico italiano: Approvazione verbali della seduta della commissione giudicatrice
489	15.12.2008 14:00	Verpflichtung des Erlöses aus der Ausstellung von Pilzesammelbewilligungen für das Jahr 2008 im Haushalt Gesamteinnahmen € 21.512,00 25% für die Gemeinde € 5.378,00 75 % für das Bodenverbesserungskonsortium € 16.134,00	Impegno delle entrate dal rilascio dei permessi per la raccolta di funghi per l'anno 2008 nel bilancio comunale Totale entrate € 21.512,00 25% per il comune € 5.378,00 75 % per il consorzio di miglioramento € 16.134,00
490	15.12.2008 14:00	Gemeindestraßen 28.3 / Toblach - Ratsberg und 77.4 / Toblach-Unterer Haselsberg: Rückvergütung der Ausgaben für die vom Land vorgenommene ordentliche Instandhaltung der Gemeindestraßen	Strade comunali 28.3 / Dobbiaco - Monte Rota e 77.4 / Dobbiaco-Costanosellari di Sotto: rimborso delle spese per la manutenzione ordinaria delle strade comunali a cura della Provincia
493	15.12.2008 14:00	Verlängerung des Vertrages mit der Firma GEAP AG über den öffentlichen Plakatierungsdienst und des Einhebungsdienstes der Werbesteuer - Art. 3, des Gesetzes Nr. 248 vom 02.12.2005 (Zeitraum: 01.01.2009 - 31.12.2010)	Proroga del contratto del servizio delle pubbliche affissioni e della riscossione dell'imposta sulla pubblicità con la ditta GEAP S.p.A. - art. 3, della Legge del 02/12/2005, n. 248 (periodo: 01/01/2009 - 31/12/2010)
502	22.12.2008 14:00	Erneuerungsarbeiten Trinkwasserversorgung in Toblach: Beauftragung des Technischen Büros Geom. Albert Oberarzbacher aus Welsberg/Taisten mit der Bestandsaufnahme des Geländes gemäß Angebot vom 04.12.2008, Prot. Nr. 9160	Opere di rinnovo approvvigionamento idrico a Dobbiaco: conferimento d'incarico allo studio tecnico Geom. Albert Oberarzbacher di Monguelfo/Tesido del rilievo delle aree in conformità all'offerta del 04/12/2008, n° di prot. 9160

504	22.12.2008 14:00	Zuweisung der G.p. 2719/2 in E.ZI. 111/II K.G. Toblach im Gewerbeerweiterungsgebiet „Gratsch II“ an die Firma Plankensteiner Johannes mit Sitz in Toblach	Assegnazione della p.f. 2719/2 in P.T. 111/II C.C. Dobbiaco nella zona di espansione per insediamenti produttivi „Grazze II“ alla ditta Plankensteiner Johannes con sede a Dobbiaco
505	22.12.2008 14:00	Ausschreibung eines öffentlichen Wettbewerbes nach Titeln und Prüfungen zur befristeten Besetzung einer Planstelle eines/r Verwaltungsassistenten/ in im Steueramt - VI. Funktionsebene, Vollzeit - der italienischen Sprachgruppe vorbehalten	Bando di un concorso pubblico per titoli ed esami per la copertura a tempo determinato di un posto organico di un/a assistente amministrativo nell'ufficio tributi - VIa qualifica funzionale, tempo pieno - riservato al gruppo linguistico italiano
513	30.12.2008 09:00	Entschädigung an verschiedene Eigentümer für die im Langlaufzentrum besetzten Grundparzellen – Jahr 2008	Indennizzo a diversi proprietari per le particelle fondiarie occupate nel Centro sci di fondo – anno 2008
514	30.12.2008 09:00	Haushaltsjahr 2009: Bestimmung der für die Gemeindedienste verantwortlichen Beamten und Genehmigung des Arbeitsplanes (Legislativdekret Nr. 77/95, D.P.R.A Nr. 4/L/99, D.P.R.A. Nr. 8/L/99 sowie R.G. Nr. 10/98 i.g.F.)	Esercizio 2009: individuazione dei responsabili dei servizi ed approvazione del Piano operativo (decreto legislativo n. 77/95, D.P.G.R. n. 4/L/99, D.P.G.R. n. 8/L/99 nonché L.R. n.. 10/98 n.t.v.)
515	30.12.2008 09:00	Liquidierung und Auszahlung der Leistungsprämie für das Jahr 2008 an die Gemeindebediensteten	Liquidazione e pagamento del premio di produttività per l'anno 2008 ai dipendenti comunali

AUSSCHUSSBESCHLÜSSE - GIUNTA COMUNALE 2009

B.Nr.	Sitzung	Betreff	Oggetto
9	12.01.2009 14:00	Bestätigung der Firma inProject GmbH aus Bozen als Sicherheitsfachkraft im Sinne des G.v.D. Nr. 81/2008 und Ernennung derselben zum Leiter der Dienststelle Arbeitsschutz	Conferma della ditta inProject Srl di Bolzano come esperto della sicurezza ai sensi del decreto legislativo n° 81/2008 e nomina quale Responsabile del Servizio Prevenzione e Protezione
10	12.01.2009 14:00	Örtliche Bibliothek von Toblach: Ankauf von verschiedenen Büchern und Medien für das laufende Jahr 2009	Biblioteca locale di Dobbiaco: acquisto di vari libri e di medie per l'anno corrente 2009
11	12.01.2009 14:00	Jahresabonnements 2009 für die Gemeindeverwaltung	Abbonamenti annuali 2009 per l'Amministrazione comunale
12	12.01.2009 14:00	Ausschreibung eines öffentlichen Wettbewerbes nach Titeln und Prüfungen zur befristeten Besetzung einer Planstelle eines/r Verwaltungsassistenten/ in im Steueramt - VI. Funktionsebene, Vollzeit - der italienischen Sprachgruppe vorbehalten - Verlängerung Frist für die Abgabe der Zulassungsgesuche	Bando di un concorso pubblico per titoli ed esami per la copertura a tempo determinato di un posto organico di un/a assistente amministrativo nell'ufficio tributi - Via qualifica funzionale, tempo pieno - riservato al gruppo linguistico italiano - proroga termine per la consegna delle domande di ammissione
13	12.01.2009 14:00	Neubau der öffentlichen Bibliothek bzw. Schulbibliothek und des Kindergartens in Toblach - warme Böden: Festlegung Art der Arbeitsausführung, Vergabeart, Verfahren und Kriterium für die Zuschlagserteilung	Nuova costruzione della biblioteca pubblica risp. scolastica e della scuola materna a Dobbiaco - pavimenti caldi: Determinazione procedura di esecuzione dei lavori e di scelta del contraente, criterio e metodo di aggiudicazione

14	12.01.2009 14:00	Neubau der öffentlichen Bibliothek bzw. Schulbibliothek und des Kindergartens in Toblach - kalte Böden: Festlegung Art der Arbeitsausführung, Vergabeart, Verfahren und Kriterium für die Zuschlagserteilung	Nuova costruzione della biblioteca pubblica risp. scolastica e della scuola materna a Dobbiaco - pavimenti freddi: Determinazione procedura di esecuzione dei lavori e di scelta del contraente, criterio e metodo di aggiudicazione
19	19.01.2009 14:00	Ankauf eines Fiat Panda 1.2 Benzin 1.2 4x4 beim Autohaus Moser aus Bruneck, gemäß Angebot vom 29.12.2008, Prot Nr. 9593	Acquisto di una Fiat Panda 1.2 Benzina 1.2 4x4 presso l' Autohaus Moser di Brunico, secondo l'offerta del 29/12/2008, n° di prot. 9593
21	19.01.2009 14:00	Zuweisung der G.p. 2565/4 und 2612/10, K.G. Toblach, im Gewerbegebiet Rienz „D4“ an die Darman Nikolaus KG aus Toblach	Assegnazione delle pp. ff. 2565/4 e 2612/10, C.C. Dobbiaco, nella zona per insediamenti produttivi Rienza „D4“ alla Darman Nikolaus SAS di Dobbiaco
22	19.01.2009 14:00	Örtliche Bibliothek von Toblach: Ankauf von verschiedenen Büchern und Medien für das laufende Jahr 2009	Biblioteca locale di Dobbiaco: acquisto di vari libri e di medie per l'anno corrente 2009
23	19.01.2009 14:00	Beauftragung der Firma Giaretta aus Triest mit der Lieferung eines Reinigungsroboters samt Zubehör für das neue Naturerlebnisbad im Sportzentrum „Gries“, gemäß Angebot vom 06.11.2008, Prot. Nr. 8694	Conferimento d'incarico alla ditta Giaretta di Trieste della fornitura di un robot pulitori piscina con accessori per il nuovo laghetto naturale a rigenerazione biologica nel centro sportivo "Gries", in base all'offerta del 06/11/2008, n° di prot. 8694
24	26.01.2009 14:00	Aufenthaltsabgabe – Klassifizierung der Wohnungseinheiten	Imposta di soggiorno – classificazione delle unità abitative
25	26.01.2009 14:00	Sportzentrum „Gries“: Genehmigung Auflagenheft und Durchführung eines halbamtlichen Wettbewerbes für die Verpachtung der Sportanlagen samt Bar	Centro sportivo „Gries“: Approvazione del capitolato d'appalto ed esecuzione di una gara informale per l'affitto degli impianti sportivi con bar
26	26.01.2009 14:00	Genehmigung der Rechnungslegung 2008 der öffentlichen Bauvorhaben	Approvazione del rendiconto 2008 dei lavori pubblici
29	26.01.2009 14:00	Gewährung und Liquidierung eines außerordentlichen Beitrages an das OK für Sportveranstaltungen Toblach für die Durchführung des FIS Continental Cup Damenskispringen am 20.01. Und 21.01.2009 - € 3.000,00	Concessione e liquidazione di un contributo straordinario al C.O. per manifestazioni sportive Dobbiaco per l'organizzazione del FIS Continental Cup salto con gli sci donne dal 20/01 e 21/01/2009 - € 3.000,00
32	02.02.2009 14:00	Beauftragung der Unika Bildhauer Gröden Gen.m.b.H. aus St. Ulrich mit der Realisierung einer Bronzestatue des Kaisers Maximilian, gemäß Angebot vom 27.11.2008, Prot. Nr. 9093	Conferimento d'incarico all'Unika Scultori Gardena Coop.a.r.l. di Ortisei della realizzazione di una statua bronzea dell'Imperatore Massimiliano I, secondo l'offerta del 27/11/2008, n° di prot. 9093
33	02.02.2009 14:00	Jahr 2009: Beauftragung des Herrn Bernard Dr. Erich aus Lana mit der Betreuung der NH3-Anlage beim Eislaufplatz von Toblach, gemäß Angebot vom 28.01.2009, Prot. Nr. 621 vom 02.02.2009	Anno 2009: conferimento d'incarico al Signor Bernard Dott. Erich di Lana per l'assistenza dell'impianto NH3 presso il campo di pattinaggio su ghiaccio a Dobbiaco secondo l'offerta del 28/01/2009, n° di prot. 621 del 02/02/2009
34	02.02.2009 14:00	Beauftragung der Firma Frigothem GmbH aus Lana mit der Wartung der Eisanlage in der Sportzone „Gries“ im laufenden Jahr 2009	Conferimento d'incarico alla ditta Frigothem SRL di Lana dell'assistenza tecnica dell'impianto di ghiaccio nella zona sportiva „Gries“ nell'anno corrente 2009

35	09.02.2009 14:00	Neubau der öffentlichen Bibliothek bzw. Schulbibliothek und des Kindergartens in Toblach - warme Böden: Vergabe der Arbeiten an die Firma Trojer Franz OHG aus Sexten	Nuova costruzione della biblioteca pubblica risp. scolastica e della scuola materna a Dobbiaco - pavimenti caldi: Appalto dei lavori alla ditta Trojer Franz SNC di Sesto
36	09.02.2009 14:00	Neubau der öffentlichen Bibliothek bzw. Schulbibliothek und des Kindergartens in Toblach - kalte Böden: Vergabe der Arbeiten an die Firma Fliesen Hofer aus Bruneck	Nuova costruzione della biblioteca pubblica risp. scolastica e della scuola materna a Dobbiaco - pavimenti freddi: Appalto dei lavori alla ditta Fliesen Hofer di Brunico
37	09.02.2009 14:00	Neubau der öffentlichen Bibliothek bzw. Schulbibliothek und des Kindergartens in Toblach - Einrichtung: Genehmigung Ausführungsprojekt aus technischer Hinsicht	Nuova costruzione della biblioteca pubblica risp. scolastica e della scuola materna a Dobbiaco - arredamento: Approvazione del progetto esecutivo dal punto di vista tecnico
38	09.02.2009 14:00	Citybus-Dienst in Toblach: Annahme und Liquidierung der von der Firma Holzer KG aus Sexten vorgelegten Rechnung Nr. 6 vom 23.01.2009	Servizio Citybus a Dobbiaco: approvazione e liquidazione della fattura presentata dalla ditta Holzer SAS di Sesto n° 6 del 23/01/2009
41	09.02.2009 14:00	Sanierung und Erweiterung Servicegebäude in der Sportzone „Gries“: technisch-verwaltungsmäßigen und statischen Abnahme - Genehmigung der Mehrausgabe	Risanamento ed ampliamento fabbricato di servizio nella zona sportiva „Gries“: collaudo tecnico-amministrativo e statico - approvazione della maggiore spesa
42	09.02.2009 14:00	Genehmigung des Jahresprogramms 2009 der öffentlichen Bauvorhaben im Sinne des Art. 4 des L.G. 6/98	Approvazione del programma annuale 2009 dei lavori pubblici ai sensi dell'art. 4 della L.P. 6/98
43	09.02.2009 14:00	Vergabe in Konzession der Hausmeisterwohnung in der Herbstenburgstraße Nr. 15 an Frau Beikircher Manuela	Assegnazione in concessione dell'alloggio del custode nell'edificio comunale nella via Herbstenburg n° 15 alla Sig.ra Beikircher Manuela
48	18.02.2009 14:00	Neugestaltung der Parkplätze beim Toblacher See - 1. und 2. Baulos: Beauftragung des techn. Büros Mayer & Partner aus Bruneck mit der Projektierung, der Bauleitung, der Abrechnung der Arbeiten und der Sicherheitskoordination in der Planungs- und Ausführungsphase, gemäß Angebot vom 17.02.2009, Prot. Nr. 1120 vom 17.02.2009	Sistemazione dei parcheggi presso il Lago di Dobbiaco - 1° e 2° lotto: Conferimento d'incarico all'ufficio tecnico Mayer & partner di Brunico della progettazione, della direzione dei lavori, della contabilità di cantiere, nonché della coordinazione della sicurezza nella fase di progettazione e di esecuzione, in base all'offerta del 17/02/2009, n° di prot. 1120 del 17/02/2009
49	18.02.2009 14:00	Neugestaltung der Parkplätze am Toblacher See - 1. und 2. Baulos: Genehmigung Ausführungsprojekt aus technischer und verwaltungsmäßiger Hinsicht	Sistemazione dei parcheggi al Lago di Dobbiaco - 1° e 2° lotto: Approvazione del progetto esecutivo dal punto di vista tecnico e amministrativo
50	18.02.2009 14:00	Neugestaltung der Parkplätze am Toblacher See - 1. und 2. Baulos: Festlegung Art der Arbeitsausführung, Vergabeart, Verfahren und Kriterium für die Zuschlagserteilung	Sistemazione dei parcheggi al Lago di Dobbiaco - 1° e 2° lotto: Determinazione procedura di esecuzione dei lavori e di scelta del contraente, criterio e metodo di aggiudicazione
52	18.02.2009 14:00	Deutschsprachiger Schulsprengel aus Toblach: Gewährung und Liquidierung eines einmaligen, außerordentlichen, Beitrages in Höhe von € 500,00 für die Realisierung des Projektes „Kinderbuch“	Istituto comprensivo in lingua tedesca di Dobbiaco: concessione e liquidazione di un contributo straordinario, una tantum, di € 500,00 per la realizzazione del progetto "Libro per bambini"

57	18.02.2009 14:00	Ara Pustertal AG – Jahr 2009: Liquidierung der Kosten für die Abwasserreinigung in den Kläranlagen und die Instandhaltung des Hauptsammlers € 273.375,29	Ara Pusteria S.p.A. – anno 2009: liquidazione dei costi per il trattamento delle acque reflue effettuato nei depuratori e per la manutenzione del collettore principale € 273.375,29
60	18.02.2009 14:00	Erweiterungszone „Perger 2“, Baulos G7: Festsetzung des Termins zur Einreichung der Gesuche für die Erstellung der provisorischen ad hoc Rangordnung für die Zuweisung von gefördertem Wohnbaugrund	Zona d'espansione „Perger 2“, lotto G7: Determinazione del termine per la presentazione delle domande per la redazione della graduatoria provvisoria ad hoc per un'assegnazioni di terreno edificabile agevolato
61	18.02.2009 14:00	Vermietung der Geschäftslokale im Parterre (Nord-Ost-Teil) des Bahnhofgebäudes an Herrn Serani Sandro	Affidamento in locazione dei locali per uso commerciale siti al piano terra (zona nordest) dell'edificio „stazione ferroviaria“ al Sig. Serani Sandro
62	18.02.2009 14:00	Wasserzählerablesung: Ankauf eines elektronischen Systems bei der Firma TopControl aus Terlan, gemäß Angebot vom 16.10.2008, Prot. Nr. 8004, sowie Verkauf des alten Ablesegerätes HT3000	Lettura dei contatori d'acqua: acquisto di un sistema elettronico presso la ditta TopControl di Terlano, secondo l'offerta del 16/10/2008, n° di prot. 8004, nonché vendita del vecchio terminale HT3000
63	18.02.2009 14:00	Gewährung und Liquidierung eines einmaligen außerordentlichen Beitrages an den Verein „Medicus Comicus“ aus St. Christina für das Jahr 2009	Concessione e liquidazione di un contributo straordinario, una tantum, all'associazione „Medicus Comicus“ di Santa Christina per l'anno 2009
64	18.02.2009 14:00	Gewährung und Liquidierung eines Beitrages von € 500,00 an die Vereinigung „Volontariat - Freiwilligenhilfe Pustertal - Sektion Hochpustertal“ für die Ausübung ihrer ordentlichen Tätigkeit	Concessione e liquidazione di un contributo di € 500,00 a favore dell'associazione „Volontariato per il sostentamento volontari della Pusteria“ Sezione Alta Pusteria per lo svolgimento della loro attività ordinaria
65	23.02.2009 14:00	Sanierung des Bahnhofgebäudes in Toblach - Baulos 3A: Genehmigung Ausführungsprojekt aus technischer Hinsicht	Risanamento della stazione ferroviaria a Dobbiaco - lotto 3A: Approvazione del progetto esecutivo dal punto di vista tecnico
66	23.02.2009 14:00	Sanierung des Bahnhofgebäudes in Toblach - Baulos 3A: Beauftragung des Herrn Dr. Arch. Bernhard Lösch aus Innichen mit der Planung, der Bauleitung und der Abrechnung der Arbeiten, gemäß Angebot vom 16.02.2009, Prot. Nr. 1025 vom 16.02.2009	Risanamento dell'edificio della stazione ferroviaria di Dobbiaco - lotto 3/A: Conferimento d'incarico al Signor Dott. Arch. Bernhard Lösch di San Candido per la progettazione, la direzione dei lavori e l'elaborazione della contabilità di cantiere in base all'offerta del 16/02/2009, n° di prot. 1025 del 16/02/2009
67	23.02.2009 14:00	Sanierung des Bahnhofgebäudes - 3A Baulos: Beauftragung der Firma inProject GmbH aus Bozen mit der Sicherheitskoordination in der Planungs- und Ausführungsphase im Sinne des GD 81/2008, gemäß Angebot vom 03.11.2008, Prot. Nr. 8307	Risanamento dell'edificio della stazione ferroviaria - lotto 3A: Conferimento d'incarico alla ditta inProject Srl di Bolzano con la coordinazione di sicurezza nella fase di progettazione e nella fase di esecuzione ai sensi del D.Legisl. 81/2008, in base all'offerta del 03/11/2008, Prot. Nr. 8307
68	23.02.2009 14:00	Sanierung des Bahnhofgebäudes in Toblach, Baulos 3A - Maurerarbeiten: Festlegung Art der Arbeitsausführung, Vergabeart, Verfahren und Kriterium für die Zuschlagserteilung	Risanamento della stazione ferroviaria a Dobbiaco, lotto 3A - opere da muratore: Determinazione procedura di esecuzione dei lavori e di scelta del contraente, criterio e metodo di aggiudicazione

69	23.02.2009 14:00	Sanierung des Bahnhofsgebäudes in Toblach, Baulos 3A - Maler- und Gipserarbeiten: Festlegung Art der Arbeitsausführung, Vergabeart, Verfahren und Kriterium für die Zuschlagserteilung	Risanamento della stazione ferroviaria a Dobbiaco, lotto 3A - opere da pittore e lavori in cartongesso: Determinazione procedura di esecuzione dei lavori e di scelta del contraente, criterio e metodo di aggiudicazione
70	23.02.2009 14:00	Sanierung des Bahnhofsgebäudes in Toblach, Baulos 3A - Bautischlerarbeiten: Festlegung Art der Arbeitsausführung, Vergabeart, Verfahren und Kriterium für die Zuschlagserteilung	Risanamento della stazione ferroviaria a Dobbiaco, lotto 3A - opere da falegname: Determinazione procedura di esecuzione dei lavori e di scelta del contraente, criterio e metodo di aggiudicazione
71	23.02.2009 14:00	Sanierung des Bahnhofsgebäudes in Toblach, Baulos 3A - Hydraulikerarbeiten: Festlegung Art der Arbeitsausführung, Vergabeart, Verfahren und Kriterium für die Zuschlagserteilung	Risanamento della stazione ferroviaria a Dobbiaco, lotto 3A - opere da idraulico: Determinazione procedura di esecuzione dei lavori e di scelta del contraente, criterio e metodo di aggiudicazione
72	23.02.2009 14:00	Sanierung des Bahnhofsgebäudes in Toblach, Baulos 3A - Elektrikerarbeiten: Festlegung Art der Arbeitsausführung, Vergabeart, Verfahren und Kriterium für die Zuschlagserteilung	Risanamento della stazione ferroviaria a Dobbiaco, lotto 3A - opere da elettricista: Determinazione procedura di esecuzione dei lavori e di scelta del contraente, criterio e metodo di aggiudicazione
73	23.02.2009 14:00	Jahresprogramm 2009 der öffentlichen Bauvorhaben im Sinne des Art. 4 des L.G. 6/98 - 1. Ergänzung	Programma annuale 2009 dei lavori pubblici ai sensi dell'art. 4 della L.P. 6/98 - 1° integrazione
77	23.02.2009 14:00	Genehmigung der Rechnungslegung der GEAP AG aus Padua, betreffend die Werbsteuer und die Plakatierungsgebühren für das Finanzjahr 2008	Approvazione del conto della gestione della GEAP SPA di Padova, riguardante l'imposta sulla pubblicità ed i diritti sulle pubbliche affissioni per l'esercizio finanziario 2008

RATSBESCHLÜSSE · CONSIGLIO COMUNALE 2008

B.Nr.	Sitzung	Betreff	Oggetto
60	19.12.2008 15:00	Ernennung der Rechnungsrevisoren der Abschlussrechnung 2008 der Eigenverwaltung Bürgerlicher Nutzungsrechte der Fraktion Toblach Hauptort <ul style="list-style-type: none"> • Rader Dr. Peter Paul - deutsche Sprachgruppe • Preindl Josef - deutsche Sprachgruppe • Kiniger Konrad - deutsche Sprachgruppe 	Nomina dei revisori del Conto consuntivo 2008 dell'Amministrazione Separata dei Beni d'uso civico della Frazione di Dobbiaco Capoluogo <ul style="list-style-type: none"> • Rader Dr. Peter Paul - deutsche Sprachgruppe • Preindl Josef - deutsche Sprachgruppe • Kiniger Konrad - deutsche Sprachgruppe
61	19.12.2008 15:00	Ernennung der Rechnungsrevisoren der Abschlussrechnung 2008 der Eigenverwaltung Bürgerlicher Nutzungsrechte der Fraktion Wahlen <ul style="list-style-type: none"> • Lanz Toni (Altmessner) - deutsche Sprachgruppe • Santer Wolfgang - deutsche Sprachgruppe • Steinwandter Franz Josef - deutsche Sprachgruppe 	Nomina dei revisori del Conto consuntivo 2008 dell'Amministrazione Separata dei Beni d'uso civico della Frazione di Valle San Silvestro <ul style="list-style-type: none"> • Lanz Toni (Altmessner) - deutsche Sprachgruppe • Santer Wolfgang - deutsche Sprachgruppe • Steinwandter Franz Josef - deutsche Sprachgruppe

- 62 19.12.2008 15:00 Genehmigung der Haushaltsvoranschläge der Freiwilligen Feuerwehren Toblach Hauptort, Wahlen und Aufkirchen - Jahr 2009 Approvazione bilanci di previsione dei Corpi Vigili del Fuoco Volontari di Dobbiaco Capoluogo, Valle San Silvestro e Santa Maria - esercizio 2009
- 63 19.12.2008 15:00 Genehmigung des Haushaltsvoranschlags der Gemeinde für das Finanzjahr 2009, des Mehrjahreshaushaltsplanes 2009-2011 sowie der Anlagen zum Haushaltsvoranschlag Approvazione del bilancio di previsione del Comune per l'esercizio finanziario 2009, del bilancio pluriennale 2009-2011, nonché degli allegati al bilancio di previsione

EINNAHMEN – ENTRATE			
	2009	2010	2011
Verwaltungsüberschuss	200.000,00	0,00	0,00
Avanzo di amministrazione			
Titel I - titolo I	912.082,00	912.082,00	912.082,00
Titel II - titolo II	2.575.379,00	2.575.379,00	2.575.379,00
Titel III - titolo III	1.648.057,00	1.648.057,00	1.648.057,00
Titel IV - titolo IV	1.546.732,00	1.038.320,00	1.038.320,00
Titel V - titolo V	1.450.000,00	500.000,00	500.000,00
Titel VI - titolo VI	804.549,00	/	/
Summe - somma	9.136.799,00	6.673.838,00	6.673.838,00

AUSGABEN – SPESE			
	2008	2009	2010
Titel I - titolo I	4.411.520,00	4.411.520,00	4.411.520,00
Titel II - titolo II	2.642.652,00	984.240,00	984.240,00
Titel III - titolo III	1.278.078,00	1.278.078,00	1.278.078,00
Titel IV - titolo IV	804.549,00	/	/
Summe - somma	9.136.799,00	6.673.838,00	6.673.838,00

- 64 19.12.2008 15:00 Genehmigung des allgemeinen Programmes der öffentlichen Bauarbeiten des Jahres 2009 sowie des entsprechenden Finanzierungsplanes Approvazione del programma generale dei lavori pubblici dell'anno 2009 nonché del relativo piano di finanziamento
- 67 19.12.2008 15:00 Namhaftmachung der Vertreter der Gemeinde in den Führungsausschuss des Naturparkes „Fanes-Sennes-Prags“
 - Lanz Konrad – membro
 - Schönegger Lanzinger Dr. Veronika - Ersatzvertreterin
Approvazione del programma generale dei lavori pubblici dell'anno 2009 nonché del relativo piano di finanziamento
Nomina dei rappresentanti del Comune in seno al Comitato di gestione del Parco naturale „Fanes-Sennes-Prags“
 - Lanz Konrad – membro effettivo
 - Schönegger Lanzinger Dr. Veronika – membro supplente
- 68 19.12.2008 15:00 Namhaftmachung der Vertreter der Gemeinde in den Führungsausschuss des Naturparkes „Sextner Dolomiten in den Gemeinden Toblach, Sexten und Innichen“
 - Hell Adolf - wirklicher Vertreter
 - Taschler Herbert - Ersatzvertreter
Nomina dei rappresentanti del Comune in seno al Comitato di gestione del Parco naturale „Dolomiti di Sesto nei Comuni di Dobbiaco, Sesto e San Candido“
 - Hell Adolf – membro effettivo
 - Taschler Herbert – membro supplente
- 69 19.12.2008 15:00 Bauleitplanänderung: Änderung der Zweckbestimmung des Areals Sportzone „Neutoblach“ von Zone für öffentliche Einrichtungen -Sportzone- in Zone für öffentliche Einrichtungen mit Pri- Modifica del P.U.C.: Modifica della destinazione d'uso della zona sportiva „Dobbiaco Nuova“ da zona per attrezzature collettive -impianti sportivi- in zona per attrezzature collettive con ini-

vat-initiative lt. Art. 16 des geltenden Landesraumordnungsgesetzes, sowie graphische Richtigstellung der bestehenden Loipentrasse im Bereich der geplanten Rollerbahn und Ergänzung der Durchführungsbestimmungen zum Bauleitplan / Antragsteller: Tourismusverein Toblach

ziativa privata ai sensi dell'art. 16 della Legge urbanistica provinciale vigente, nonché rettifica grafica della pista sci da fondo esistente nel tratto della pista prevista per sci a rotelle e integrazione nelle disposizioni di attuazione / Richiedente: Ass.zione Turistica Dobbiaco

70 19.12.2008 15:00 Bauleitplanänderung: Erweiterung des Gewerbegebietes „Öden“

Modifica del P.U.C.: Ampliamento della zona per insediamenti produttivi „Öden“

71 19.12.2008 15:00 Bauleitplanänderung: Ausweisung des Gewerbegebietes „Dolomit-Center“

Modifica del P.U.C.: Inserimento della zona per insediamenti produttivi „Dolomit-Center“

RATSBESCHLÜSSE · CONSIGLIO COMUNALE 2009

B.Nr.	Sitzung	Betreff	Oggetto
2	27.01.2009 20:00	Gemeindeimmobiliensteuer (ICI): Festlegung von Richtwerten für die Feststellung und Liquidierung der Steuer auf Baugründe für das Jahr 2009	Imposta comunale sugli immobili (ICI): determinazione di valori indicativi per l'accertamento e la liquidazione dell'imposta gravante sulle aree fabbricabili per l'anno 2009
3	27.01.2009 20:00	Verlängerung der Vereinbarung mit dem Tourismusverein Toblach zur Übertragung von Dienstleistungen - Zeitraum 2009-2011	Proroga della convenzione con l'Associazione Turistica di Dobbiaco concernente la delega di servizi comunali - periodo 2009-2011
5	27.01.2009 20:00	„Bau des Weiß- und des Schmutzwasserkanals, Teilstück Dolomitenstraße bis Tiefenweg“: Genehmigung Ausführungsprojekt aus technischer Hinsicht	„Costruzione delle condotte acque bianche e acque nere, tratto via Dolomiti fino via Tiefen“: Approvazione del progetto esecutivo dal punto di vista tecnico

GELD ZURÜCK MIT DEM MOD. 730

Mit der Steuererklärung Modell 730 können Sie Geld zurück erhalten. Für das Ausfüllen und die Abgabe Ihrer Steuererklärung stehen die Bezirksbüros des Landesverbands der Handwerker (LVH) zur Verfügung.

Mit dem Modell 730 können Angestellte und Pensionisten allerlei Spesen abschreiben. So sind zum Beispiel Arztrechnungen und Medikamentkosten ebenso von der Steuer absetzbar wie Studiengebühren oder Sanierungsspesen.



Wenden Sie sich für Ihre Steuererklärung Mod. 730 an das LVH-Bezirksbüro in Ihrer Nähe. Vereinbaren Sie einen Termin innerhalb 22. Mai 2009 und bringen Sie die notwendigen Unterlagen mit. Nähere Informationen in Ihrem LVH-Bezirksbüro und im Internet unter www.lvh.it.

LVH-Bezirksbüro Bruneck
Brunecker Strasse 14A, St. Lorenzen
Tel: 0474 554 570

„MIP UNTERWEGS“

Die Männerinitiative Pustertal stellt sich vor

Die Männerinitiative Pustertal hat nach mehrjähriger Tätigkeit den nächsten großen Schritt gewagt und sich als Verein konstituiert.

Mit neuem Schwung zieht sie nun durchs Pustertal und stellt sich Ihnen vor: MIP unterwegs!

DIE MIP – MÄNNERINITIATIVE PUSTERTAL IST EINE ANLAUFSTELLE FÜR MÄNNER

- die ihre Rolle als Mann/Partner/Vater überdenken wollen
- die gemeinsam mit anderen Männern/Vätern und Kindern etwas unternehmen oder selbst organisieren möchten
- die Probleme mit ihrer Partnerin haben
- die von Trennung oder Scheidung betroffen sind
- die in Schwierigkeiten stecken
- die Männersolidarität spüren möchten

An diesem Infoabend gibt es Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen und Informationsaustausch in gemütlicher Runde.

Zeit: 19.30 Uhr

Ort: DO 23. April 2009 – Pfarrheim Toblach

Referenten: Herbert Denicolò, Vorsitzender der Männerinitiative Pustertal, Olang/Bozen;
Hannes Reichegger, Leiter der MIP-Kontaktstelle in Bruneck.

Veranstalter: MIP – Männerinitiative Pustertal

Infos unter **0474 555848** oder **www.mip-pustertal.it**

KINDERSOMMER 2009

Auch in diesem Jahr organisiert die Gemeindeverwaltung zusammen mit den Kinderfreunden Südtirol wieder eine Sommerbetreuung für Kinder von 3 bis 11 Jahren und zwar vom 29. Juni bis zum 21. August.

Alle Familien, die schon im letzten Jahr die Betreuung genutzt haben, erhalten die Einschreibformulare zugeschickt.

Neueinschreibungen erfolgen über das Sekretariat der Gemeinde ab April bei Frau Tschurtschenthaler Klettenhammer Ingrid.



SÜDTIROLER KREBSHILFE - AUSSENSTELLE TOBLACH

Vorankündigung **Kochkurs mit Chefkoch Rainhard Egarter** aus Sexten an drei Abenden in der Woche vom **20. bis 24. April** in der Mensa der Mittelschule Toblach.

Anmeldungen werden bis zum Freitag, den 17. April entgegengenommen.
Summerer Lanz Annemarie - **Tel. 0474-973213 ab 17.00 Uhr**



DAS JAHR DER KÖNIGE

EXISTENZKAMPF EINER MINDERHEIT MUSIK UND THEATER ALS MANIFESTATION KULTURELLER IDENTITÄT

Am Sonntag, den 22. März 2009 um 17.00 Uhr
im Kulturzentrum Grand Hotel Toblach – Gustav Mahler Saal



Seit der Gründung des Sorbischen National-Ensembles im Jahre 1952 gehört es zu den wichtigsten Aufgaben dieses Hauses, sorbisches Kulturgut zu pflegen, zu verbreiten und weiterzuentwickeln, zeitnahe und zeitgenössische künstlerische Aussagen Bühnenwirksam umzusetzen. Dabei knüpft es an Traditionen nationaler Kunstströmungen an, die sich im 19. Jahrhundert in der sorbischen Kultur entfaltet haben.

Mit jährlich mehr als 200 Gastspielen im In- und Ausland stellt das Sorbische National-Ensemble GmbH beständig die Qualität seiner Inszenierungen unter Beweis. Es profiliert sich neben dem Genre Musiktheater im Bereich der professionellen folkloristischen Bühnenkunst über Konzerte bis hin zu Ballettmärchen und Musicals für Kinder. Im Jahre 1998 wurde erstmals ein geschlossenes Werk inszeniert, das über den gewohnten Rahmen der folkloristischen Darbietungen hinausgeht: „Das Jahr der Könige“.

Als Vorlage für die Inszenierung diente den Autoren Detlef Kobjela (Musik), Juraj Kubánka (Choreografie) und Bernd Köllinger (Libretto, Regie) die Legende von sieben sorbischen Königen, die im Berg Lubin bei Bautzen begraben auf den Tag warten, an dem sie ihrem Volk helfend zur Seite stehen können.

Die sorbischen Könige, die im Berg Lubin bei Bautzen eingeschlossen sind, warten auf den Tag, an dem sie ins Leben zurückkehren und ihrem Volk helfend

zur Seite stehen können. So lässt der Regisseur die anonymen Könige zu Menschen aufleben und gibt jedem ein eigenes Gesicht. Im Mittelpunkt steht die sorbische Mutter als eine über den Zeiten stehende Figur. Die sieben Könige, ihre Söhne, verstricken sich in Freud und Leid, Liebe und Eifersucht, jedoch im Augenblick der Gefahr opfern sie sich für das eigene Volk.



Eintritt: 15/10 Euro
Freier Eintritt für Kinder bis 14 Jahre.

In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Schulamt.

KONZERT – CONCERTO

Mittwoch/Mercoledì, 20.05.2009
ore 20.30 Uhr

HAYDN ORCHESTER VON BOZEN UND TRIENT
ORCHESTRA HAYDN DI TRENTO E BOLZANO

Dir.: Arthur Fagen

Sopran/o: Alexia Voulgaridou

PROGRAMM:

Joseph Haydn

Sinfonie Nr. 30 in C-Dur (Alleluja-Sinfonie)
Sinfonia n. 30 in Do-magg.

Antonin Dvorak

Biblische Lieder op. 99

Felix Mendelssohn-Bartholdy

Sinfonie Nr. 5 in d-Moll (Reformations-Sinfonie)
Sinfonia n. 5 in re-min.



Eintritt: 15/10 Euro

In Zusammenarbeit mit dem Festival Geistlicher Musik
In collaborazione con il Festival di Musica Sacra

VERANSTALTUNGEN

DATUM UHRZEIT	VERANSTALTUNG MANIFESTAZIONE	ORT	VERANSTAL- TER
Gesundheitswoche – Vortragsreihe „settimana della salute „ -relazioni			
20.3.2009 20.00 Uhr	„Vorsorgeuntersuchungen in der „Gynäkologie“ „Analisi preventive in ginecologia Prim. Dr. Aichner	Pfarrheim Toblach sala parrocchiale Dobbiaco	Krebshilfe centro assisten- za tumori
27.3.2009 20.00 Uhr	„Vorbeugung und Behandlung urologischer Tu- more“ „La prevenzione e la cura dei tumori in urologia“ Prim. Dr. Gallmetzer	Pfarrheim Toblach sala parrocchiale Dobbiaco	Krebshilfe centro assisten- za tumori
22.4.2009 20.00 Uhr	„Gesunde Essregeln mit den 5 Elementen der chinesischen Medizin für Frühjahr und Sommer“ „Una sana alimentazione per la primavera e l´estate con i cinque elementi della medicina cinese“	Pfarrheim Toblach sala parrocchiale Dobbiaco	Krebshilfe centro assisten- za tumori
28. 4.2008 20.00 Uhr	Vortrag „Sonntag in der Familie“ „La domenica in famiglia“, relazione di Toni Fiung	Pfarrheim Toblach sala parrocchiale Dobbiaco	KFB Toblach

BUCHREZENSIONEN



WELTBESTE BRIEFE VON FELIX, ANNETTE LANGEN COSTANZA DROOP

Felix ist überall hingereist. Felix hat für Sophie Briefe geschrieben. Sophie hat Felix vermisst. Felix ist von seiner Reise wieder zurückgekehrt. Sophie hat sich ganz fest gefreut.
Ich möchte auch mal in andere Länder reisen.

Julian Kugler

Buchrezension der Aktion „Geheime Botschaften“



MARIA BLUMENCRON gastierte am 14. März auf Einladung der Bibliothek im Grandhotel in Toblach und präsentierte eine multimediale Lesung, ihr Abenteuer und jenes der Flüchtlingskinder und Flüchtlingshelfer in Worten, Bildern und Musik erzählt; eine Begegnung der ganz besonderen Art...

Die Bücher liegen in der Bibliothek auf.



RAIFFEISEN – I NOSTRI SOCI SONO LA NOSTRA FORZA CREATIVA

UN'ALLEANZA INSCINDIBILE

Sotto l'egida del marchio Raiffeisen opera una comunità di valori forte, efficiente, gestita

in maniera mutualistica e votata al bene comune.

LEADER DI MERCATO IN ALTO ADIGE

Le banche cooperative sono aziende di servizi forti, efficienti e innovative, la cui missione principale è quella di fornire prestazioni, in linea con i fabbisogni di soci e clienti, in materia di risparmio, investimenti, finanziamenti, assicurazione e previdenza. In quanto attori e protagonisti del mercato, le banche cooperative devono affrontare la concorrenza, poiché solo in tal modo possono garantire continuità e stabilità nel tempo. Nei decenni passati, le Casse Raiffeisen hanno saputo consolidare la loro posizione in un contesto alquanto difficile. Il loro

punto di forza è dato dalle modeste dimensioni, poiché proprio in un'economia dominata dai grandi gruppi, che operano in maniera globale e anonima, i valori di Raiffeisen, quali radicamento al territorio, vicinanza al cliente, cortesia e affidabilità, continuano a infondere sicurezza e fiducia, anche nel 21° secolo.

Non a caso, il Sistema Raiffeisen, costituito dalle Casse Raiffeisen e dalla Cassa Centrale, è da anni leader di mercato in Alto Adige in fatto di depositi e concessioni creditizie.

I SOCI AL CENTRO

Anche nel 21° secolo le Casse Raiffeisen continuano a operare in base al principio della mutualità, senza scopo di lucro. L'obiettivo dell'attività monetaria e creditizia cooperativa non è la massimizzazione del profitto, bensì la promozione solidaristica della comunità locale e dei soci. Questi ultimi, per Raiffeisen, sono molto più di "normali" clienti: sono i datori di capitale, coloro che assumono le decisioni

e, al tempo stesso, usufruiscono dei servizi. Tutto sommato, la Banca è dei soci, che sono importanti partner e coprotagonisti, apprezzati e promossi di conseguenza.

Infatti, in base alla clausola di salvaguardia della Legge sul sistema creditizio, almeno il 50 per cento delle concessioni creditizie deve essere erogato ai soci.

VOTATI AL BENE COMUNE

Raiffeisen fa bel bene, su questo non v'è dubbio, in primo luogo alle persone che vivono nei paesi e nei comuni.

In 107 comuni altoatesini, su un totale di 116, le Casse Raiffeisen sono presenti con un proprio sportello. I loro utili non vengono destinati a interessi commerciali privati, bensì devoluti al bene comune.

Per questo, ogni anno, le Casse Raiffeisen dell'Alto Adige investono diversi milioni di euro nella promozione di sport, cultura, attività sociali, economia ed ambiente, rispondendo così alla missione ancorata nel concetto di Raiffeisen, a beneficio della nostra terra e della sua gente. In breve, senza Raiffeisen, l'Alto Adige sarebbe più povero.

UNA BANCA DEMOCRATICA

Gli amministratori di Raiffeisen non lavorano nei grandi centri finanziari di Londra o New York, bensì laddove il denaro viene depositato e concesso in prestito.

Possono essere nostri vicini, nostri familiari o nostri amici, proprio perché le Casse Raiffeisen sono comunità aperte, trasparenti e democratiche. I soci ricevono periodicamente le relazioni sull'attività e i bilanci, partecipano alle assemblee generali della "loro" Cassa e possono essere eletti ai suoi vertici,

contribuendo così a determinarne il futuro. Anche per questo, l'adesione a Raiffeisen in veste di socio è così interessante.

I soci di Raiffeisen sono decisamente soddisfatti: è quanto emerge da un'indagine condotta dalla Federazione Raiffeisen. 50.000 soci hanno aderito alle 51 Casse Raiffeisen dell'Alto Adige, pari a un altoatesino su dieci. Un bel numero, non c'è che dire, destinato a crescere in futuro, così come accade già da anni.

I SOCI RAIFFEISEN HANNO LA VITA PIÙ FACILE

I soci di Raiffeisen provengono dai ceti sociali, dalle fasce d'età e dagli ambiti professionali più disparati. Raiffeisen è un'azienda di servizi finanziari, radicata nel contesto socio-economico locale, che offre una risposta a ogni domanda. Le cooperative Raiff-

eisen si occupano dei loro soci. Un tema importante è quello legato allo scambio d'informazioni: tutti i soci delle Casse Raiffeisen ricevono periodicamente e gratuitamente "Raiffeisen Magazine", il notiziario aggiornato della famiglia Raiffeisen.

Alles Raiffeisen.
Tutto Raiffeisen.



Mitglieder sind Mitgestalter.

Gemeinsam sind wir stark. Wir tragen Verantwortung für unseren Lebensraum und gestalten Zukunft. Denn Vertrauen und Werte verbinden.

I nostri soci sono la nostra forza creativa.

Più forti insieme. Siamo responsabili dell'ambiente che ci circonda, e, uniti da fiducia e valori, costruiamo il nostro futuro.

www.raiffeisen.it



Raiffeisen Meine Bank
La mia banca